



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

444 (24.9.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143867](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143867)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Erlangend 80 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 3.49 pro Quartal,
Einzelnummer 5 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.,
Ausdrückliche Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Morgenblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 441.

Samstag, 24. September 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
20 Seiten.

Ein Schritt vorwärts.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

Wien, 23. Sept.

„Dieser Tag wird mit goldenen Lettern in der Geschichte des Königreichs Böhmen verzeichnet werden.“ so sagte gestern Prinz Bedřich, der Oberstlandmarschall, d. h. der oberste Beamte der böhmischen Landesverwaltung. Es ist für wahr ein großes Wort, das da gelassen ausgesprochen wurde und man wird wohl neugierig fragen, um was es sich handelt. Die politischen Ereignisse haben in Oesterreich sehr bescheiden gemacht; deshalb wird es bereits als hervorragende Tatsache begrüßt, wenn ein kleiner Schritt nach vorwärts unternommen werden kann. Durch die Obstruktion der Deutschen ist der böhmische Landtag seit Jahr und Tag arbeitsunfähig, so daß die finanziellen Verhältnisse in dieser reichen Provinz einen bejammernswürdigen Zustand aufweisen. Die Haltung der deutschen Abgeordneten bildete natürlich nicht einen böswilligen Willkürakt. Als der böhmische Landtag nach den Neuwahlen im September 1903 zusammentrat war man auf der Seite der Deutschen von dem besten Willen befeelt, aber gleich am Beginn der Beratungen zeigte es sich, daß die Tschechen, die über die ausschlaggebende Mehrheit im Landesparlament verfügten, in einem hohen Grade den Vorzug jedes Entgegenkommens verweigerten. Die deutschen Abgeordneten verlangten die Anstellung eines kleinen deutschen Landesratsbeamten — eines Akteurs —, was bloß eine Ausgabe von vielleicht 1000 Mark jährlich verursacht hätte. Diese Forderung war sachlich gut begründet und ihre Abweisung konnte nur beweisen, daß die Tschechen die Politik der Rücksichtslosigkeit einschlugen, beziehungsweise fortzusetzen gedachten. Ein solches Vorgehen ließen sich die deutschen Abgeordneten nicht gefallen und da es bei dem einen Modestisch nicht blieb, begannen sie mit der Obstruktion.

Selbster wurden die verschiedensten Versuche gemacht, um die Beziehungen der deutschen und tschechischen Abgeordneten zu bessern und den Landtag des Königreichs Böhmen aus der Untätigkeit herauszureißen. Die Tschechen verhielten sich jedoch stets knöpf abweisend und als die Regierung Wieners einzige nationalpolitische Gelegenheitsfrage vorlegte, die die Grundlage für eine tschechische Beratung der von den Deutschen erhobenen Forderungen und ausgesprochenen Wünsche bieten sollten, zeigten die Vertreter der böhmischen Slaven keine Lust darauf einzugehen. Zum letzten Male trat der Landtag in Prag am 3. Februar d. J. zusammen und die alten Differenzen lebten gleich in der ersten Sitzung auf. Man konnte sich nicht über die Tagesordnung einigen. Die hochpolitischen Verhandlungsversuche, die sogleich unternommen wurden, hatten kein positives Ergebnis, weil die von den Deutschen vorgeschlagene Tagesordnung nicht akzeptiert wurde. Im Wesen handelte es sich darum, daß die Tschechen die dringenden finanziellen Maßnahmen sichern wollten, ohne sich dafür zu verbürgen, daß in nationalpoli-

tischer Hinsicht im Interesse der Deutschen etwas geschehe, während die deutschen Abgeordneten nur unter der Bedingung die Ordnung der Finanzangelegenheiten zuzugestehen dachten, daß ihnen Garantien für die erste Beratung der nationalpolitischen Regierungsvorlagen geboten würden.

Mitterweile sind sieben Monate verfloßen. Einer Anregung des Ministerpräsidenten folgend, versammelten sich gestern die maßgebenden Führer aller bürgerlichen Parteien im böhmischen Landtage zu einer Beratung, die schon deshalb bemerkenswert war, weil es keine Ablagen gab. Auch die tschechischen Nationalsozialisten hatten zwei Vertreter entsandt und zwar die radikalsten Mitglieder. Noch einer nicht zu langen Debatte wurde ein Beschluß gefaßt, der den Forderungen entspricht, die die deutschen Abgeordneten im Februar aufgestellt hatten. Am 27. oder 29. d. M. wird also das Landesparlament zu einer ruhigen Sitzung zusammenzutreten können. Bei dieser Gelegenheit soll eine Steuerkommission und eine Kommission für die nationalpolitischen Angelegenheiten eingesetzt werden. Die zweite Sitzung des Landtages hat erst in drei Wochen nachher stattfinden. Bis dahin muß die nationalpolitische Kommission ihre Beratungen beendet haben, so daß ihre Vorkläufe im Plenum des Landtages als erster Verhandlungsgegenstand zur Diskussion gelangen können. An zweiter Stelle käme dann erst der Bericht der Steuerkommission zur Verhandlung. Betrachtet man demnach die Ergebnisse der gestrigen Konferenz genauer, so findet man, daß eigentlich vorläufig nur der Wille befundet wurde, aus dem Chaos herauszukommen. Alles hängt nun davon ab, wie sich die Tschechen in der nationalpolitischen Kommission verhalten werden und in welchem Maße sie den Forderungen der Deutschen Rechnung tragen wollen. Sind sie klug, dann kann dem vorläufigen Waffenstillstand ein erlösendes Friedensschloß folgen. Beharren sie bei ihrer störrischen Reingerei, dann wird im Landtage die Obstruktion der Deutschen von neuem ausbrechen und die Durchführung der finanziellen Maßnahmen, die Böhmen vor dem Bankrott retten sollen, unerbittlich vereitelt. Die Erfahrungen der Vergangenheit berechtigen allerdings nicht zu großen Hoffnungen auf die Einsicht der Tschechen; vielmehr aber findet die Gegenwart doch ein vernünftigeres Geschlecht. Im ganzen und großen ist man in Oesterreich schon für die geringe Verbesserung der politischen Lage dankbar. Alle Wähler begrüßen mehr oder minder optimistisch die Beschlüsse der gestrigen Prager Konferenz und die Tatsache, daß der böhmische Landtag wenigstens eine glatte Sitzung wieder zu verzeichnen haben wird. Ja, man ist in Oesterreich, wie gesagt, nicht sehr verwöhnt.

Immerhin kann auch ein Ereignis gemeldet werden, das mit Befriedigung erfüllen darf. In Südböhmen ist in das tschechische Gebiet eine deutsche Sprachinsel eingestreut, die in Budweis ihren Mittelpunkt hat. Durch die Zuwanderung aus den tschechischen Landesteilen haben sich die Verhältnisse der Deutschen in der kleinen Stadt allerdings von Jahr zu Jahr verschlechtert. Während in Budweis im Jahre 1880 noch 11 829 Deutsche 11 812 Tschechen gegenüberstanden, gab es im Jahre 1900 neben 15 436 Deutschen schon 23 427

Tschechen. Noch viel schlimmer ist das nationale Leben in der Umgebung der kleinen Stadt. Es braucht nicht erst betont zu werden, daß die Budweiser Sprachinsel seit Jahren den Schauplatz für grimmige Kämpfe der beiden Völker bildet. Nur unter dem Aufwande aller Kräfte, nur bei größter Fähigkeit und Opferwilligkeit war es den Deutschen, die von dem tschechischen Bürgermeister Lašek geführt werden, möglich dem Anstrome einigemmaßen Stand zu halten und sich wenigstens in der Gemeindevertretung zu behaupten. Auf die Dauer ließ sich die Position jedoch nicht retten, zumal da man nicht immer im politischen Kriegszustande leben kann. Jetzt ist eine nationale Versöhnung im Zuge, durch die den Tschechen ein Entgegenkommen geboten wird und wobei die Deutschen vor der Ueberrumpelung in der Zukunft gesichert werden sollen. Gleichseitig mit der Verständigung über die nationale Machtverteilung in der Budweiser Sprachinsel und zum Teile auch als Gegenleistung sollen die unbehaltbaren Zustände in Böhmen gebessert werden. In dieser Stadt leben neben 58 000 Tschechen über 9000 Deutsche, die den oberen Schichten der Bevölkerung angehören und die in der Gemeindevertretung bisher nicht einmal eine Stimme haben. Gewiß, der Wandel im politischen Leben der zwei kleinen Städte ist nicht von weltbewegender Bedeutung. Für Oesterreich bildet er aber ein erfreuliches Moment. Die Verständigungsverhandlungen wurden von den maßgebenden Führern in Budweis eingeleitet und sie beweisen, daß es Mittel und Wege gibt, um zu einer gerechten und befriedigenden Uebereinkunft zu gelangen. Dies kann man nach den bisherigen Erfahrungen freilich bloß dann konstatieren, wenn die Deutschen in der Situation sind Zugeständnisse zu machen und Wünsche zu erfüllen. So war es bei dem Ausgleich in Mähren, so ist es wieder in Budweis.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. September 1910.

Erzberger über Stichwahltaktik.

s.z.k. Der Reichstagsabgeordnete M. Erzberger beschäftigt sich in einem längeren Artikel in dem tschechischen Zentrumorgan, der „Südl. Volksztg.“ eingehend mit der „Stichwahltaktik“. 1911 erwartet man, so meint Herr Erzberger, weil mehr Stichwahlen und rechnet damit, daß diese erst über die Zusammensetzung des Reichstages Klarheit geben werden. Diese Annahme erscheint angesichts der ganzen politischen Lage nicht unbegründet; denn „gemeinsame bürgerliche Kandidaten“, wie man sie vor 3 1/2 Jahren hatte, dürfte es sehr wenig geben, wie schon das Beispiel in Neuchâtel und in Tobau zeige, wo beide Male nationalliberale Abgeordnete heute schon Konkurrenten von rechts und von links haben würden, während sie 1907 sich nur gegen die Sozialdemokraten zu wehren hatten. Aus den vielen Auslassungen der Presse der rechtsstehenden Parteien Klinge die feste Entschlossenheit, dem Liberalismus nur dann Hilfe angedeihen zu lassen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie, wenn auch er hierbei keinen Mann stelle, wenn auch er unter allen Umständen

Senilleton.

Mannheimer Skizzen.

Im Hause.

Jetzt ist so ziemlich alles zurückgekehrt. Die Wanderschuhe sind ausgezogen und gut verstaubt bis zu den nächsten Ferien. Die Reisen gingen aus Meer, ins Gebirge oder in fremde Länder. Die haben wir die nicht alltäglichen Schönheiten bewundert und ins Herz hinein getrunken. Begeisterte Reiseberichte erzählten davon und zurückgekehrt, wurde des Ruhmens kein Ende. Ja dort, dort war es schön, aber hier . . . Wir gehen wieder unseren alten Gang, die alten Straßen, beschäftigen uns auf herkömmliche Art. Alles hier, mit und um uns, ist ja so alltäglich. Das hat unsere Augen blind und unsere Sinne stumpf gemacht. In der Ferne, auf der Reise, da sehen wir. Aber hier, da haben wir das Schauen verlernt. So stapfen wir täglich unsere Straße. Hin und wieder kommt die Erinnerung an kurze Ferientage. Dann erhalten unsere Augen einen leichten Glanz. Die Sehnsucht nach geschauter Schönheit steigt hinein, da in der Ferne, wo wir waren und wo wir nicht mehr sind, da ist es schön, wahrhaft schön. Doch bald verfliehet das wieder. Das Gewöhnliche nimmt wieder Besitz von dem Menschen. Die Weihnachtszeit! Was kann sie bieten. Kommt man auf der Rückkehr von einem Ausfluge nach Heidelberg die interessanten Umrisse, die Silhouetten unserer Weihnachtsstadt ins Auge faßt. Die Gewöhnlichkeit hat das Schöne erstickt, einen Schleier über den Blick gezogen. Gelangweilt schweift er über die Stadt, nur Sensationen vermögen ihn noch zu fesseln. Nun ja, Mannheim. Da habe ich alles gesehen, was es da noch neues?
Wahrlich gibt es nichts neues mehr, nichts mehr, das ich

Ich neu ist, weil es täglich schön ist? Doch, das gibt es! Augen auf und die Herzen!

Sonnenaufgang von der Friedrichsbrücke aus.

Die Tage gewinnen schon überraschend an Kürze. Ein prächtiger Spätsommertag ging vorüber. Es ist 8 Uhr und schon steigt sich die Sonne dem Untergang zu. In kalten Tagen überspannt die gewaltige Konstruktion der Friedrichsbrücke den Neckar. Ich schreite hinüber. Hunderte von Arbeitern, von Passanten mit mir. Unter uns blüht hell der Strom, wie flüssiges Silber. Hin und wieder laufen kleine zitternde Wellchen darüber, spielend, wie ein leises Erinnern der ruhenden Kraft. Langsam steigt die glänzende Sonne herab nach Westen. Und nun bietet sich uns Stromabwärts ein malerischer Anblick. Die Sonne taucht ein in den Dunkelkreis der Stadt. Den blendenden Glanz hat sie verloren und ein purpurnes Nachglow angelegt. Ein riesiger glühender Ball, sieht sie am Horizont. Feurige Löcher gießt sie über den Himmel, gelbe und violette Farben leuchten auf, gehen ineinander über, mischen sich zu neuen Tönen und komponieren die wunderbare Farbensymphonie des Abendfriedens. Um mich her flutet und brandet der Verkehr, doch ich bewerte ihn nicht mehr in der Unachtsamkeit des Schönen. Die Einzelheiten der Gebäudemassen verschwimmen ins Wesenlose. In dunklen scharfen Konturen heben sie sich ab von dem Firmament, überragt in der Ferne von den Gruppen der Schornsteine der Fabrikstadt Ludwigshafen. Die schwarzen Rauchfahnen legen sich in langen Streifen über den Himmel und seine Tinten. In leichtem, anmutigem Schwung hebt sich die Dampfschleife ab. Der Farbenreichtum des Himmels fließt über in den Strom, am jarter streit auf neue im wechselnden Spiele mit dem blinkenden Silber sich zu vermischen. Vom hohen Mast der Schiffe, die dort bereit am Ufer liegen, wehen die Wimpel im leichten Wind.

wind und die dunklen Körper spiegeln sich wieder in stolzer Auf, umglüht von den Lichtern.

Die Sonne steht bereits unter dem Horizont. Trunkenen Blick schaut man nach in die verblühenden Farben, da neben Stromabwärts leise die Schatten der Nacht. Eine neue Illumination hebt an, von neuem Reiz. Ringsum flonnt auf das Meer der Lichter. Wie eine Kette blühender Diamanten schlingt es sich durch das Dunkel. Ein Stückchen Mannheim vom Neckar aus! J. W.

Schleich- und Pfeilgift.

Die Eingeborenen der Tropenländer verraten in der Auswahl, Bereitung und Anwendung der furchtbaren Gifte, die sie der üppigen Vegetation in ihrer Umgebung verdanken, eine japanische Schamlosigkeit und rücksichtslose Grausamkeit. Die Herkunft und Wirkung dieser Gifte ist zum Teil in ein Dunkel gehüllt, das die Forschung erst ganz langsam aufhellt. Ueber zwei solcher entsetzlichen Mittel der Vernichtung, über die indische Schleichgasse und das berühmte südamerikanische Pfeilgift Curare, das wieder mit dem geheimnisvollen Igeuergift Dry in einen Zusammenhang gebracht wurde, macht L. Wels im Archiv für Kriminalanthropologie und Kriminalistik neue, interessante Mitteilungen. Auf das indische Schleichgift wurde die Aufmerksamkeit des Forschers durch ein Verbrechen gelenkt, als ein Stallknecht aus Rothe neben edle Kampferde eines bekannten Sportmannes durch Gift tötete. Der Schuldige behauptete, er kenne das Gift nicht, das er angewendet habe; es wäre aber auf Java als „Jaga-Jaga“ allgemein verbreitet. Jaga ist nun die Bezeichnung, unter der die Javaner die sogenannten Giftbohne oder Paternoster-Erbie, den Samen des „schönfarbigen Strohstrauchs“ (*Abrus precatorius* Linne) kennen

dem bürgerlichen Kandidaten im Kampfe gegen den Genossen zum Siege verhilft. Bisher habe man auf der Seite der Rechten dieses Prinzip der Gegenleistung nicht so scharf betont, sondern liberale Kandidaten in den Stimmzettel ohne weiteres unterstellt. Wenn man jetzt auf eine so klare Fragestellung hinarbeitet, sei dies leicht zu verstehen. Zunächst geschehe es aus Gründen der Selbsterhaltung, da die Kontraktanten in einigen Kreisen liberale Stimmen gegen die Sozialdemokratie nötig haben, um sich halten zu können. Dann solle hierdurch der Großstadtkandidat verhindert werden; denn wenn die Liberalen sicher seien, daß sie im Kampfe nach links stets die Hilfe von rechts erhalten werden, dann könnten sie getrost ins rote Lager gehen, um „Niststruppen“ nach rechts zu werben; diese Politik der „beiden Hände“ solle aber unmöglich gemacht werden. Gleichzeitig werde damit auch der Hansabund vor das große Fragezeichen gestellt; denn auch er müsse dann durch die rote Farbe bekennen und solche ausweichende Antworten wie von Freiherrn v. Besmann-Mündingen seien dann nicht mehr möglich. Die Taktik der Rechten läßt zudem das ganze politische Streitfeld und sei somit recht geclüht. Aber die Veruche zu einem Gegenzug von links seien auch schon bemerkbar. Aus dem Lager der Revisionisten komme der Vorschlag, keine „falschen Stimmzettel“ aufkommen zu lassen. Die Revisionisten sehen es als eine falsche Stimmzettel an, wenn das Wahlergebnis lautet: 12 000 Kontraktanten, 7000 Sozialdemokraten, 6000 Liberale; sie bringen damit zwar die eigene Partei in die Stimmzettel, aber sie wissen, daß sie unterliegen werden; sie hätten es lieber, wenn die Liberalen in die Stimmzettel kämen und dann mit ihrer Hilfe gegen die Rechten kämpfen; sie träumen dann von der Politik „Balkenmann bis Besel“. Die fortschrittliche Presse scheint, so fährt Herr E. fort, mit der Parole schon fertig zu sein; sie unterläßt gegen jeden rechtsstehenden und Zentrums-kandidaten den Sozialdemokraten. Es herüber dann nur komisch, daß sie sich beschwerte, wenn die Wähler dieser Parteien zu Hause bleiben. Die Zentrumspresse halte sich mit Recht zurück, da man heute noch gar nicht beurteilen könne, wie die Taktik sein müsse. Sie vertrete im allgemeinen den gesunden Standpunkt: Leistung gegen Leistung! und weise ernstlich darauf hin, daß die Zunahme der roten Mandate, und mehr noch der roten Stimmen, eine nicht zu unterschätzende Gefahr darstelle!

Die Chemnitzer Tagung des Evangelischen Bundes.

Die Chemnitzer Generalversammlung des Evangelischen Bundes wird in nächster Woche stattfinden und vom 25. bis 28. September dauern. Eine ungemein große Beteiligung steht in Aussicht. Was an heller und warmer Begeisterung für die Güter und Helden der Reformation in der ewig denkwürdigen Volksbewegung gegen des zehnten Pius Rommairisch gewirkt worden ist, soll in Chemnitz in den Flut und Zusammenfluß von Gedanken und Gesinnungen einmünden, den die Generalversammlungen des Evangelischen Bundes von jeher gebildet haben. „Mehr Verständnis für Organisation“ und „Mehr Teilnahme an dem Leben der Gemeinde“ lauten die Themen, über die Pfarrer Probsting-Rüdenicht und Prof. D. Schion-Giehn in der zweiten evangelischen Volksversammlung sprechen werden. Gymnasialdirektor Erythapel-Hamm und Prof. D. Dr. Günzinger-Erlangen sprechen in der ersten Volksversammlung über: „Mehr Gehör vor der Religion“ und über „Mehr Vertrauen zu den Lebenskräften der Reformation.“ Im Kreise der Abgeordneten werden von Prof. D. Schulze-Königsberg die apologetischen Aufgaben des Bundes behandelt werden; unter den Reden in den Mitgliederversammlungen aber steht vornan die Rede des geschäftsführenden Vorsitzenden Reichstagsabgeordneten Everling: „Für Zeittage und Jahresarbeit. An sie schließt Geh. Kirchenrat D. Weyer seinen Bericht: „Zur Förderung der evangelischen Kirche in Leinertreich.“ die weiteren Ansprachen am nächsten Tage handeln von den Weltaufgaben des deutschen Protestantismus; Geh. Konsiliarrat D. Wirt-Morburg spricht über die „deutsch-evangelische Diaspora im Ausland“ und Prof. D. Ganshleiter-Salle über „die evangelische Mission in den deutschen Schutzgebieten.“ Mit diesen Themen pflegen die Aufgaben in Ost- und Westmark, die auf der Tagesordnung der letzten Generalversammlung standen, abzuschließen. — Der Hauptvortrag endlich beschäftigt sich mit dem recht klaren und viel mißbrauchten Wort von der „gemeinsamen christlichen Weltanschauung“; unter dem Titel: „Gemeinsame Weltanschauung. Ultramontanismus und Protestantismus“ wird ihn General-Superintendent D. Raftan-Riel halten.

Soll das so weitergehen?

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Wir haben jüngst an der Hand der Angaben der „Schleisschen Btg.“ Dieser außerordentlich giftige Samen ist die Ursache so mancher Sterbefälle in Indien, deren Ursprung für die Eingeborenen in völliges Dunkel gehüllt ist. Das Gift wird hergestellt, indem man Abends um 11 Stunden lang ins Wasser legt, bis er weich wird, dann den roten Samenmantel vom Kerne ablöst, ihn in einem Mörser zertrübt und zwischen den flachen Händen reibt, bis er die Gestalt einer Nadel annimmt. Diese Nadel läßt man in der Sonne trocknen und steckt sie unmerklich in die Haut eines Feindes, dessen man sich zu entledigen wünscht. Binnen 6 Stunden etwa hat dann die harte, nadelartige Spitze, die man geschickter Weise in der Haut des Feindes abdrückt und stecken läßt, ihre Härte verloren, und das Gift beginnt seine zerstörende Wirkung, während der dem Tod Geweihte nur die Empfindung hat, als ob er von einem Dorn gestochen sei. Will man den Gegner nicht am Leben, sondern nur an seinem Eigentum schädigen, so befestigt man eine solche Nadel an der Spitze eines Stoches und stecht damit sein Vieh. Die Wirkung auf ein Tier äußert sich zunächst nur in einer gewissen Mattigkeit. Erst nach 12 Stunden gerät es in einen heftigsten Zustand, das grobe Durst und bekundet starke Erschlaffung. Der Blutlauf ist beschleunigt, jede Nahrungsaufnahme wird verweigert. Das Tier legt sich nieder, verliert in Erschöpfung und verendet nach zwei Tagen ruhig aus allgemeiner Erschöpfung. Der so vergiftete Mensch hat einen längeren Kampf mit dem Tode zu bestehen und erliegt seinem Feinde erst nach etwa 3 Tagen. Anzeichen eines bösen Fiebers mochten sich bemerkbar; er kann

über Zunahme und Erstarkung der polnischen Parteilagerungen gezeigt, mit welchem Erfolge das Polentum bemüht ist, die Absichten der deutschen Anstehungspolitik zu durchkreuzen. Auf unsere Frage nach dem Verbleiben des deutschen Parteilagerungsgeheißes haben sich die Offiziere in undurchdringliches Schweigen gehüllt. Heute nun meldet der „Dien“, daß seit Mitte April, also innerhalb der letzten fünf Monate, 110 deutsche Güter und Bauernwirtschaften wiederum dem Deutschtum verloren gegangen sind. Davon entfallen auf die Provinz Posen 59 (Reg.-Bez. Bromberg 35 und Reg.-Bez. Posen 24), auf Westpreußen 35, auf Ostpreußen 9 und auf Schlesien 7 Grundstücke. Im ganzen sind in fünf Monaten an deutschem Besitz rund 50000 Morgen im Werte von 17 bis 18 Millionen Mark in polnische Hände übergegangen. Selbstverständlich sind die Ursachen solcher Verkäufe nicht in allen Fällen die gleichen. Aber in ihrer Gesamtheit gibt diese Erscheinung einigermaßen zu denken. Die Staatsregierung wird sich doch wohl selbst sagen, daß es so unmöglich weiter gehen kann. Warum schweigt sie auch hier, warum läßt sie sich nicht wenigstens zu einem beruhigenden Worte über ihre ostmärkischen Absichten herbei?

Der Hansabund und das Handwerk.

Die deutschen Handwerker, die unter Führung und auf Kosten des Hansabundes die Brüsseler Welt-Ausstellung besuchten, wurden von dem Reichskommissariat und dem Vorsitzenden des deutschen Ausstellungs-Komitees empfangen. Von führenden Persönlichkeiten des Hansabundes waren außer dem Vorsitzenden Geh. Justizrat Rieffer der Landtagsabgeordnete Rahardt sowie der Berliner Obermeister Nicht anwesend. Geh. Rat Ravené begrüßte im Namen der Festgeber die Handwerker und lenkte die Aufmerksamkeit der Handwerker auf den Hansabund, dessen Aufgabe es sei, die werktätigen Kreise zu einigen. Die Handwerker sollten in ihrem eigenen Interesse in die Hand einschlagen, die ihnen Industrie und Handel brüderlich gereicht hätten. Nach einem kurzen Begrüßungswort des Oberinrichtungsmeisters Nicht ergriff der Vorsitzende des Hansabundes Geh. Justizrat Dr. Rieffer zu längerer Ansprache das Wort, in der er ausführte:

Es gereiche ihm zur besonderen Freude und Genugtuung, angeht so vieler Handwerker aus allen Ecken des Reiches sagen zu können, daß es eine bodenlose Verleumdung sei, wenn behauptet werde, der Hansabund wolle das Handwerk dem Großkapital ausliefern. Gerade das Gegenteil sei der Fall. Der Bund wolle die verschiedenen Berufsklassen vereinen. Es soll aus dem bis jetzt an der Tagesordnung gemessenen Neben-, Mit- und Gegeneinander eine Diagonale gefunden werden, zur gemeinsamen Arbeit aller werktätigen Stände. Es sei nicht abzuleugnen, daß das Handwerk sich gegenüber der Großindustrie etwas im Rückstand befinde. Es könne sich aber selbst retten, wenn es Wert lege auf Qualitätsarbeit und auf eine sorgfältige Spezialisierung. Auf der Brüsseler Weltausstellung könnten die deutschen Handwerker sehen, was nach dieser Richtung hin das deutsche Kunstgewerbe geleistet habe. Aber auch vom Auslande könnten sie lernen, und er hoffe, daß die Gelegenheit nicht unbemerkt vorübergehen werde. Den Hebern müßte endlich einmal der Stuhl vor die Tür gesetzt werden. Aufgabe des Hansabundes sei es, dafür zu sorgen, daß die Periode der Sonderinteressen vorüber sei, denn nur die gemeinsamen Interessen förderten den nationalen Staat.

Die Rede des Präsidenten des Hansabundes machte tiefen Eindruck auf die Handwerker, aus deren Mitte zwei Herren befanden, sie seien zu der Erkenntnis gekommen, daß der Bund es tatsächlich ehrlich mit den Handwerkern meine und eine Einigung von Handel, Industrie und Handwerk anstrebte.

Deutsches Reich.

— Keine Erhöhung der Soldatenaufnahme. Wie man hört, werden aus Sparmaßregeln auch im Reichsgebiet für 1911 keine Mittel zur Erhöhung der Röhren für Gemeine eingestellt werden. Nachdem bereits bei allgemeinen Staatspositionen Abstriche nötig geworden sind, um die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, hat sich die Erhöhung der Mittel für Soldatenaufnahme nicht durchsetzen lassen. Obwohl die Heeresverwaltung ihr im Reichstage gegebenes Versprechen gern eingelöst hätte.

— Geldstrafen statt Arreststrafen für Referovisten. Bisher mußten in vielen Fällen bei geringen militärischen Vergehen durch Referovisten und Wehrleute, wie z. B. Verstoß gegen Kontrollverordnungen, Nichtmeldung von Wohnungsverwechseln, nach dem Militärstrafgesetzbuch Arreststrafen verhängt werden. In Zukunft soll bei solchen Vergehen milder vorgegangen werden und Geldstrafen zulässig sein, in ganz leichten Fällen kann von einer Bestrafung überhaupt Abstand genommen werden. Die Einführung von Geldstrafen ist bei der in Aussicht genommenen Reform des Militärstrafgesetzbuches auch für weitere Vergehen geplant, sowie es sich nicht um Vergehen gegen die Disziplin oder um Ungehorsam vor versammelter Mannschaft handelt.

— Zur Fleischsteuerung. Der deutsche Fleischerverband hat, nachdem er kürzlich beim preussischen Landwirtschaftsminister in

nur noch mit Schwierigkeit schluden und stirbt endlich unter allen Symptomen eines Fieberkrankes, die häufig durch eine lokale Ansammlung des Giftes, wo die Giftadel eingedrungen ist, erschwert werden. In einem Dorfe in der Nähe von Kaval Bindi wurde eines Morgens ein Mann durch den Schmerz einiger Stiche auf das Gesicht aus dem Schlummer geweckt; ein Feind hatte sich unmerklich betrugenswürdig, entflohen oder jogeleich bei seinem Erwachen. Der Mann glaubte der Gefahr entgangen zu sein, und da er sich wohl fühlte, ging er wie gewöhnlich an seine Tagesarbeit. Als er mittags nach Hause zurückkam, klagte er über einen Schmerz im Gesicht, und seine Mutter, die die Stelle untersuchte, entdeckte auch zwei unbedeutende Stiche. Da der Schmerz aber zunahm, wurde er in das Spital gebracht; ein starkes Fieber trat auf, nahm immer mehr zu, das Gesicht schwellte an und ein Rotlauf stellte sich ein. Genau drei Tage nachdem er die Stiche erhalten, starb er, und man hätte seinen Tod einem böserartigen Fieber zugeschrieben, wenn nicht die Ursache zufällig von der Mutter entdeckt worden wäre. Bei der Obduktion fand man eine große Geschwulst am Gesicht, die sich über die rechte Seite der Brust erstreckte; auch die rechte Lunge war entzündet, und die Haut hatte ein bleifarbiges Aussehen. Wäre der Stich auf die breitere Fläche des Rückens verjagt worden, so hätte man die Vergiftung wahrscheinlich überhaupt nicht mehr erkennen können. Die Chemie hat festgehalten, daß das wirksame Prinzip des Abstrusgiftes der Geweibkörper Abstrin ist, der viele Lehnlich-

Sachen der Fleischsteuerung eine Audienz hatte, beschloßen, sich nunmehr mit einer Petition an den Reichskanzler zu wenden. Der Verband wünscht eine Erleichterung der Vieheinfuhr und widerspricht, wie die „Deutsche Fleischzeitung“ mitteilt, der vom Landwirtschaftsminister vorgeschlagene in Aussicht gestellten Einfuhr des ohne Beschau vor der Schlachtung eingeführten Fleisches. Die Berliner Handelskammer hat in ihrer Freitagssitzung beschloßen, in einer Eingabe an die Regierung Nachregeln gegen die Fleischsteuerung zu verlangen.

— „Rom und das Zentrum“. Von diesem bekannten Werke des Grafen Paul von Hoenbroech ist soeben eine Volksausgabe zum Preise von 1 Mk. erschienen (Leipzig, Breitkopf und Hartel). Wir möchten nicht verschließen, Aufmerksamkeit und Interesse unserer Leser auf dieses Buch zu lenken. Was er will, darüber sagt Hoenbroech selbst in dem Vorwort: „Da wie ich hoffe, das Buch selbst klar und deutlich sagt, was es ist und was es will, so erscheint ein erläuterndes Vorwort unnötig. Bestimmt ist das Buch für die führenden Kreise (Regierung, Parlament, Presse) und darüber hinaus für unser ganzes Volk. Mögen sie alle es nachdenklich lesen. Auch für die katholischen Kreise und ich möchte sagen, besonders für sie ist das Buch bestimmt. Tausende von Katholiken wollen nicht, daß ihre Religion zu politischen Zwecken mißbraucht werde. Tausende von Katholiken wollen nicht, daß die Partei, der sie in politischer und sozialer Beziehung ihr Vertrauen schenken, abhängig sei von einem religiös-konfessionellen Mittelpunkt. Mein Buch aber erbringt den unwiderleglichen Nachweis der politischen und kulturellen Abhängigkeit des Zentrums von Rom.“

Badische Politik.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

— Karlsruhe, 23. Sept. Das Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe suchte in einer längeren Eingabe an den Stadtrat darzulegen, daß für den nächsten Winter Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen vorbereitet werden. Es wurde darin u. a. darauf hingewiesen, daß außer dem Baugewerbe auch in der Metallindustrie ein schlechter Geschäftsgang zu verzeichnen sei. Der Stadtrat beschloß, zunächst wieder eine Zählung der Arbeitslosen in hiesiger Stadt vornehmen zu lassen, um den Grad der Arbeitslosigkeit festzustellen. Falls ein Bedürfnis nach Vornahme von Hilfsarbeiten besteht, sollen ähnlich wie im vorigen Winter, städtische Arbeiten, deren Ausführung für spätere Zeit vorgesehen ist, für die über die Mittel bereits zur Verfügung stehen, in Angriff genommen werden. Auch die dem Bürgerausschuß vorgeschlagene Erweiterung des Schlachthofes und Viehhofes, die demnächst Gegenstand der Beratung sein wird, dürfte einem großen Teil von Bauhandwerkern Arbeitsgelegenheit bringen. Im Übrigen wird vom Stadtrat auch die soziale Kommission noch über die Vorschläge des Gewerkschafts-Kartells gehört werden.

— Der Hansabund und die Wahlen. Auf zahlreiche Anfragen teilte der Hansabund mit, daß er den bisher erlassenen Wahlaufrufen zwecks Bildung eines industriellen Wahlfonds völlig fernsteht. Die Ausgabe der Sammlungsaufträge des Hansabundes an die Angehörigen des deutschen Gewerbestandes steht unmittelbar bevor.

Deutscher Naturforscher- und Aerztetag.

(Von unserem Korrespondenten.)

ab. Königsberg 23. Sept.

In den fortgesetzten Verhandlungen des 82. Deutschen Naturforscher- und Aerztetages behandelt Dr. v. Haberer (Wien) einen seltenen Fall von echtem Hämangiom der Parotis.

In einer gemeinsamen Sitzung beider Hauptgruppen behandelte Professor Dr. Benedek (Badischhofen) das Problem der künstlichen Salpeterdarstellung. Das Problem ist von allgemeinem Interesse, handelt es sich doch um die Darstellung eines für die Landwirtschaft außerordentlich wichtigen Düngers aus den billigsten Rohmaterialien, aus Luft und Kalkstein. Gelöst wurde dieses Problem mit Hilfe des elektrischen Flammenbogens, der die Bestandteile der Atmosphäre, Stickstoff und Sauerstoff, teilweise zur chemischen Vereinigung zwingt. Die dabei entstehenden Stickstoffoxyde liefern bei Absorption in Wasser salpetersäure und deren Einwirkung auf Kalkstein heißt Salpeter, der als Norgespätpeter in den Handel kommt und dem schlesischen Patronalsalpeter als Düngemittel mindestens ebenbürtig ist. Die Einrichtung einer Luftsalpeterbatterie wie sie bereits in Norwegen in Tätigkeit ist, wird von dem Referenten an der Hand einer Modellanlage erläutert. Diese ist so gebaut, daß die Stufen des Prozesses in anschaulicher Weise verfolgt werden können. Der Vortragende bespricht sodann näher die Oefen, welche in der Technik zur Salpetersäureherstellung aus Luft benutzt werden. Im allgemeinen hat der technische Ofen zwei Bedingungen zu genügen. Er soll erstens möglichst hohe Ausbeute, zweitens möglichst hohe Konzentration der Nitrosen geben. Die verschiedenen Oefentypen werden durch Modelle in Tätigkeit vorgeführt, darunter der badische Anilin- und Sodafabrik. Dann wendet sich der Vortragende zu den elektrischen Verhältnissen einer solchen Anlage. Er weist darauf hin, daß sie in vieler Beziehung verschieden sind von denjenigen in den bisherigen Drehstromanlagen. Er bespricht die neuen Aufgaben, die auf diesem Gebiete entstanden sind und die Schwierigkeiten, insbesondere für genaue Messungen der elektrischen Energie. Diese Messungen sind von ganz besonderer Wichtigkeit, nur wenn sie richtig ausgeführt sind, ist ein Urteil über die Ausbeute irgend einer Oefentypen möglich. Am

feit mit dem bedeutend schärferen, aus dem Samen des Ricinus hergestellten Nizin hat. Die Wirkung des Abstrusgiftes ist nicht nur bei Vergiftung unter der Haut höchst gefährlich, sondern auch vom Magen aus ungeheuer heftig. Taburath unterscheidet sich das Gift von dem vielgenannten Pfeilgift Curare, das vom Magen und Darm sehr langsam ausgeschieden wird und daher durch Verschlucken nicht leicht eine Vergiftung hervorrufen kann. Die Indianer leiden deshalb das Gift, das ihnen beim Pfeilbestreichen an den Fingern klebt, ruhig ab. Ueberhaupt mocht man sich gewöhnlich von der Wirkung der Pfeilgifte übertriebene Vorstellungen von dem Curare, das in den Drefektgeschichten und Berfiederromanen unserer modernsten Literatur eine so große Rolle spielt, beauptet man sogar, daß es selbst bei der leichten Hautverletzung blutähnlich töte. Doch treten die Wirkungen keineswegs so furchterlich und so schnell auf; die wenigsten der mit Pfeilgift verurachteten Wunden ziehen bei rechtzeitiger Hilfe den Tod nach sich. Als Curare erwies sich auch das Gift, das ein Zigeuner, den ein Arzt aus Lebensgefahr gerettet hatte, diesem als das geheimnisvolle Zigeunergift Dry Shenke. Die von dem Zigeuner angegebene kaverige Prozedur der Bereitung erwies sich als Schwindel, da das Präparat sicher aus einer großen Curarefabrik bezogen war. Es ließ sich überhaupt bisher noch nicht feststellen, worin das streng behütete Geheimnis des furchtbaren Zigeunergiftes besteht.

Schlusse führt der Vortragende eine Reihe von Lichtbildern vor aus den Orten, an denen Luftschiffpeterfabriken entstanden sind. Er behauptet, daß manche Naturschönheit durch die Industrie zerstört wird, weist aber auch darauf hin, daß die Industrie in Norwegen, so paradox es klingt, manche Naturschönheit geschaffen hat. An vielen Stellen, wo jetzt ein imponierender Wasserfall von mächtiger Höhe tosend in die Tiefe stürzt, war früher nichts als eine Reihe unbeachteter Stromschnellen vorhanden.

Sehr interessant waren die Ausführungen, die in der gemeinsamen Sitzung der Abteilungen für gerichtliche und soziale Medizin und für Psychiatrie und Neurologie zu dem Thema

Der Deutsche Vorentwurf zu einem Strafgesetzbuch vom Standpunkt des Arztes

von ärztlicher und juristischer Seite aus gemacht wurden. Den Verhandlungen wohnten auch der Kanzler des Königreichs Preußen Dr. v. Plehwe, Geheimer Oberjustizrat Hasenstein und Reichstagsabgeordneter Gylling bei. Der erste Referent, der Direktor des gerichtlich-medizinischen Instituts in Göttingen Prof. Dr. Loche besprach namentlich die wachsende Zahl der Aborte. Allein in Berlin seien jährlich etwa 800 kriminelle Aborte zu verzeichnen. Darum müsse unbedingt an der Strafbarkeit der Fruchtabtreibung festgehalten und auch die Strafbarkeit des Versuchs mit untauglichen Mitteln grundsätzlich im Gesetz ausgesprochen werden. Es empfiehlt sich, Zeitungsinsertate, die auf Fruchtabtreibung hinarbeiten, zu verbieten. Soweit möglich sollte auch der Verkauf von entsprechenden Instrumenten verboten werden. Die Änderungen in den die Sittlichkeitsdelikte betreffenden Paragraphen stehen mit den Wünschen der Ärzte im Einklang. Die Ausdehnung des § 175 auf weibliche Personen erscheint entbehrlich.

Den Standpunkt der Psychiater vertrat als zweiter Redner Professor Dr. Wollenberg (Stahburg), der insbesondere die Bedeutung des Vorentwurfs in Bezug auf die ärztliche Sachverständigen-Tätigkeit hervorhob, soweit es sich um geistige Mängel und jugendliches Alter der Angeklagten handelt. Der Referent erkannte im allgemeinen den Entwurf freudig an, weil er nicht nur die Tat, sondern auch den Täter und den Schatz der Gesellschaft im Auge behalten habe, wenn im übrigen auch manches an ihm nicht den gehegten Erwartungen entspreche. — In dritter Stelle behandelte Professor Dr. Kohlschusch (Königsberg) den Entwurf vom Standpunkt des Strafrechtslehrers aus. Von der bedingten Strafaussetzung sollte nach seiner Meinung mehr Gebrauch gemacht werden. Was die Beurteilung der Trunkenheit anlangt, so sei es nicht gut möglich, wie im Entwurf vorgesehene, selbstschuldige und nichtselbstschuldige Trunkenheit immer auseinander zu halten. Man müsse daher verlangen, daß es dem Richter überlassen bleibt, zu entscheiden, ob es in dem einen oder anderen Fall gerechtfertigt erscheine, gemilderte Zurechnungsfähigkeit anzunehmen oder nicht. Man sei übrigens auf dem besten Wege, die Aufgaben des Strafgesetzgebers nach dieser Richtung hin zu überschätzen. Die drei Referenten legten Vorschläge im Sinne ihrer Ausführungen vor, die entgegengenommen wurden.

Bürgerausschussitzung in Schweddingen.

• Schweddingen, 23. Sept.

Die gestern abend stattgefundene Sitzung war schwach besucht; von den 81 Mitgliedern waren 46 anwesend. Kurz vor 8 Uhr eröffnete Bürgermeister Wipfinger die Sitzung und es wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende über den Verzicht der Anstößer zu den Kosten der Schwelge und über den Verzicht der Anstößer zu den Kosten der Straßenkanäle.

Im Januar hatten diese Festsetzungen, wie erinnerlich, bereits die Zustimmung des Bürgerausschusses in der damals vorgeschlagenen Weise erhalten. Die Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat sich aber mit dieser Fassung nicht einverstanden erklärt und zwar wird von der Behörde die genaue Festlegung einer Summe dieser Verzichtskosten gefordert. Nach der neuen Fassung wären in Zukunft zu entrichten: Bei Herstellung der Schwelge pro Quadratmeter ohne festen Belag und ohne Randsteineinfassung 50 Pfg., mit Randsteineinfassung ohne festen Belag M. 3.—, mit Randsteineinfassung und mit festem Belag M. 5.—. Beträgt die Schwelgbreite mehr als 2 Meter, so hat die dadurch verursachten Mehrkosten die Stadt allein zu tragen. Der Verzicht der Angrenzzer zu den Kosten der Straßenkanäle wird auf M. 10 pro Qd. Meter festgesetzt. Nach kurzen Bemerkungen der HWR. Gg. Rey und Gg. P. d. e. r. erfolgt lt. „Schw. Sta.“ namentliche Abstimmung, die die einstimmige Annahme der oben festgesetzten Preise ergibt, während die sonstigen Bestimmungen unverändert bleiben.

Der 2. Punkt betraf die

Anstellung einer vierten Schwester in der städtischen Kleinkinderschule als Haushaltungsschwester.

Die Gemeinde hat im Januar des vorigen Jahres die Kleinkinderschule in eigene Verwaltung übernommen und es stellte sich heraus, daß verschiedene Regelungen notwendig waren. Anstelle der bisher beschäftigten Waise- und Kochfrau, für die 400 M. aufgewendet wurden, soll eine vierte Schwester angestellt werden gegen eine Vergütung von 600 M. pro Jahr bei Selbstverköstigung. Der Mehraufwand beträgt danach 200 M. Bei Beratung dieses Punktes beschäftigte man sich eingehender mit den Verhältnissen der Kleinkinderschule. Aus freien Stücken und ohne daß von einer Verpflichtung der Gemeinde gesprochen werden kann, erboten die Kinder dreimal in der Woche Suppe mit Fleisch. HWR. Duffel schlägt vor, dieses Fleischquantum auf 20 Pfund pro Kochtag zu erhöhen und den Mehraufwand von 12—1500 M. pro Jahr für die Kinder nicht zu scheuen. HWR. Juna wünscht aufgrund einiger Vorkommnisse, die er auf Anfrage des HWR. Wassermann näher erläutert, bessere Kontrolle der Kinderschule und Schlafgelegenheit für die Kleinen. Gemeinderat Reubaus sagt ebenso wie der Vorsitzende wohlwollendstes Entgegenkommen zu, betont aber besonders, daß für die Stadtgemeinde zu diesen Opfern keine Verpflichtung besteht. Die Anstellung einer vierten Schwester wird schließlich einstimmig genehmigt.

Als nächste Punkte stehen die

Verkäufung der 1909er Stadtrechnung und Verkäufung der 1909er Sparkassenrechnung

auf der Tagesordnung. HWR. Jung rügt, daß für die Fertigung der Abschrift der Stadtrechnung besondere Zahlung geleistet wurde, worauf der Stadtrechner erklärt, daß er mit Arbeit überhäuft sei durch die vielen Nebenrechnungen und die stetig zunehmenden Geschäfte. Aus dem Rechnungsabschluß selbst ist hervorzuhelien, daß das Gesamtvermögen der Stadt 14 001 604,13 M., die Gesamtschulden 12 321 886,25 M. und das Reinerlögen 1 679 717,78 M. betragen. Die Stadtrechnung wird als verkündet erklärt.

Zu dem Rechenschaftsbericht der Sparkasse

sprechen HWR. Wittmann, die Gemeinderäte Reubaus und Kleinschmitt und Redner Zimmer. Bezüglich der Regulierung des Reingewinnes wird der Verwaltungsrat der Sparkasse noch eine besondere Sitzung abhalten.

Nach Erledigung der Tagesordnung gibt Herr Bürgermeister Wipfinger folgende

Erklärung

ab: „Wie Ihnen bereits durch die Zeitungen bekannt geworden, werde ich am 31. Dezember d. J. mein Amt als Bürgermeister niederlegen, da ich die Tätigkeit in meinem Geschäfte wieder aufnehmen. Eine Abstimmung über diese Angelegenheit ist nicht erforderlich.“ Mit dieser Erklärung wird die Sitzung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 24. Septbr. 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

25. September.

1885 Eröffnung der Realschule (im Gebäude des Realgymnasiums N. 6). 1893 erhält sie ein eigenes Gebäude (Friedrichstraße).

Zu der bevorstehenden Aussperrung in der Metallindustrie.

wird uns geschrieben:

Der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller hat, wie wir bereits mitgeteilt haben, beschlossen, zur Unterstützung der Seeschiffswerften am 8. Oktober d. J. eine Gesamtaussperrung vorzunehmen.

In Anbetracht der schwerwiegenden Bedeutung einer solchen Maßnahme möchten wir nochmals kurz die Gründe hervorheben, welche zu derselben geführt haben.

Es sind dies in erster Linie die exorbitanten Forderungen der Arbeiterorganisationen und die lange Dauer des Streikes. Trotzdem die Seeschiffswerften eine Verlängerung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 56 bzw. 57 Stunden eingeführt haben, wird jetzt schon wieder eine weitere Verlängerung auf 58 Stunden verlangt. Für die einzelnen Berufe sollen weiter Einstellungsgehälter geschaffen werden und zwar in der Weise, daß der bei den bisherigen Einstellungsgehältern erreichte Wochenverdienst auf 53 Stb. umgerechnet und der so erzielte Stundenlohn um weitere 10% erhöht wird. Diese Einstellungsgehälter sollen als Mindestgehälter festgelegt werden, einerlei ob es sich um einen tüchtigen oder weniger tüchtigen Arbeiter handelt. Bei Akkordarbeit wird die Garantie eines Mindestüberverdienstes von 33 1/2 Prozent verlangt. Damit wäre also der Grundsatz der Akkordarbeit, wonach für die Arbeit ein fester Preis bezahlt wird, über den Haufen geworfen und es würde dafür die Zeit bezahlt, gleichviel ob der Arbeiter fleißig gewesen ist oder nicht.

Neben einer übermäßigen Bezahlung der Ueber-, Nacht- und Sonntagsarbeit (33 1/2, 50 bzw. 75 %) wird weiter gefordert, daß bei Beschäftigung die Nachtschicht mit 50 1/2 Aufschlag vergütet werden soll.

In Anbetracht solcher Forderungen wird man sich nicht der Ueberzeugung verschließen können, daß die Maßnahme des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller durchaus gerechtfertigt ist. Die Industrie würde nicht so ungebührliche Opfer, wie sie eine Aussperrung mit sich bringt, auf sich nehmen, wenn es sich nicht um eine durchaus gerechte Sache handelte. Selbst das Berliner Tageblatt hat zugegeben, daß die Gewerkschaften mit ihren Forderungen über das Ziel hinaus geschossen sind.

Zum Schlusse noch ein Wort zur Aufklärung über die augenblickliche Situation. Die Verhandlungen werden zurzeit nicht mehr von den Seeschiffswerften, sondern von einer Kommission des Gesamtverbandes geführt und diese wird mit jeder Gewerkschaft verhandeln, welche hierzu bereit ist. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften haben sich bereits gemeldet.

* Ueber das Schicksal des Indersfabrikterrains wird bekannt, daß, nachdem die Verhandlungen zwischen der Indersfabrik Mannheim in Liquid. und der Stadt Mannheim über die Straßenherstellung auf dem seitherigen Fabrikterrain vor einiger Zeit perfekt geworden sind, namentlich das Terrain selbst durch ein Bankkonzortium unter Führung der Süddeutschen Bank käuflich übernommen worden ist, d. h. der frühere bedingungsweise abgeschlossene Vertrag ist nunmehr perfekt geworden. Die Gebäulichkeiten sollen baldigst niedergebrochen werden. Den jetzigen Wohnern ist bereits zum 1. Oktober gekündigt worden. Dem Konzortium ist auch eine Mannheimer Bankfirma beigetreten.

* Aus Ludwigshafen. Der Schachverein für Handel und Gewerbe nahm in einer Versammlung zu dem bei der Stadtverwaltung eingereichten Antrag des deutsch-nationalen Handlungsgewerksverbandes auf Einführung der vollständigen Sonntagsruhe in den öffentlichen Verkaufsstellen dahin Stellung, daß der bisherige Zustand so lange aufrecht erhalten werden soll, bis eine reichsgesetzliche Regelung der Sache erfolgt. Der Einrichtung eines Verkaufstages gelegentlich der Mitte Oktober vom landw. Bezirksverein im Benehmen mit dem Verkehrsverein zu veranstaltenden Obstausstellung mit Obstmarkt wurde zugestimmt. Die Geschäfte werden am Ausstellungs-sonntag bis 5 Uhr geöffnet bleiben. Die Zigarrenhändler von Ludwigshafen, die in einer gesonderten Versammlung zu dem Antrag auf Änderung der Sonntagsruhe Stellung nahmen, erklärten sich gegen jede Abänderung der jetzigen Bestimmungen.

Königl. rumän. Zirkus Cesar Siboti! Anschließend an unsere bisherigen Mitteilungen machen wir unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß die Eröffnungs-Vorstellung am Dienstag, den 4. Oktober auf dem Spielplatz am Neckar stattfindet. Das Eröffnungsprogramm bringt die ersten Novitäten der Artistenwelt.

* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouverture Romantique von Keler-Bela, 2. Nocturno von Chopin, 3. Rosen aus dem Eden von Strauß, 4. Florentiner Marsch von Jucif.

* Verein für Volksbildung. Der dritte gemeinsam mit der Gartenstadt-Gemeinschaft Mannheim veranstaltete Vortragabend, der gestern im alten Rathauskaffee stattfand, worüber wir schon gut berichtet, ein Beweis für das Interesse, mit dem man die Bestrebungen der Gartenstadtbewegung verfolgt. Der Referent des Abends, Herr Dr. W. L. H. er t, Direktor der Kunst- und Gewerbeakademie, hatte sich zu dem Vortrage das Thema: „Wohnungskultur und Gartenstadt“ genommen. Sein eigentlicher Vortrag umfaßte eine kurze aber inhaltreiche Abhandlung über die Bestrebungen der Wohnungskultur und zeichnete in klaren Bildern die heute in den Großstädten bestehende unästhetische

Wohnweise in den Mietskasernen mit ihrer Bebrängtheit, Kompaktheit und Unfreiheit. Als Kernpunkt einer wirklichen Wohnungskultur stellte Redner die Forderung auf, daß der Mensch wieder dem Boden zurückgegeben werden müsse, anstatt ihn durch die heutige Bauweise immer mehr von Grund und Boden entfernen zu lassen. Seine Lichtbilder erläuterte Herr Dr. W. L. H. er t mit lehrreichen Ausführungen. Da kamen als erste Abtheilung eine Anzahl Bilder von Berliner Arbeiterwohnungen mit ihrem elenden Gewinsel, ein sprechendes Zeugnis von der Not der Menschen in diesen Behausungen ablegend. Dann folgten als ungeheurer Gegensatz Bilder von Arbeiterhäusern in einer englischen Gartenstadt mit ihrer Ruhe, Behaglichkeit, Sicherheit und Freiheit atmenden Stimmung. Wie unsere Sehnsucht erheitert sind hier in die Wirklichkeit umgesetzt. Das gleiche Wohlgefühl sprachen die Photographien der Innenräume mit dem Ausdruck von Freundlichkeit und Gemütlichkeit. Weiter zeigte die Leinwand noch Bilder verschiedener Gärtchentypen der Gartenstadt in ihren architektonisch schönen und abwechslungsreichen Gestaltungen. Den etwa einfüßigen Ausführungen Dr. W. L. H. er t wurde lebhafter Beifall gezollt.

* Ein bedeutender Rennweitprozeß stand heute wieder auf der Tagesordnung der Strafkammer. Angeklagt waren der 34 Jahre alte Händler Konrad Eichner, der 38 Jahre alte Agent Karl Warguth, der 43 Jahre alte Kaufmann Georg Engert, der 36 Jahre alte Kaufmann Heinrich Weill, der 37 Jahre alte Reisende Hans Rühlhennrich, der 30 Jahre alte Kellner Johann Wöhelemann und der 40 Jahre alte Händler Wittlinger. Die Angeklagten sollen gewerblich Wettten für ausländische Rennplätze vermittelt haben. Der Angeklagte Eichner war nicht erschienen. Er hatte ein ärztliches Zeugnis geschickt, daß er verhandlungsunfähig sei. Das Gericht verhängte darauf die Untersuchung Eichners durch den Bezirksarzt, der sich in Begleitung eines Polizeikommissärs in die Wohnung begab. Sie trafen Eichner im Bett an. Es wurde festgestellt, daß er einen leichten Fieberanfall hatte, aber nicht verhandlungsunfähig sei. Eichner begab sich darauf freiwillig in das Gerichtsgebäude, wo er erklärte, daß er die Verhandlung durchmachen könne. Die Verhandlung mußte aber trotzdem ausgesetzt werden, weil 2 Hauptzeugen nicht erschienen waren und weder der Staatsanwalt noch die Verteidigung auf deren Vernehmung bedingungslos zu verzichten geneigt waren.

* Drogistenprüfung. Dem rührigen Bestreben der hiesigen Drogisten ist es gelungen, einen Lehrkursus zur Gehilfenprüfung unter Leitung von Fachmännern zu errichten, wozu sich 22 Jünger anmeldeuten. Am Sonntag, den 18. und Montag, den 19. September fand im alten Rathauskaffee die mündliche und schriftliche Prüfung durch die Prüfungskommission des Deutschen Drogistenverbandes statt, welche das erfreuliche Resultat erzielte, daß sämtliche Kandidaten mit Ausnahme eines einzigen die Prüfung bestanden. Der Prüfung wohnten außer mehreren Drogisten von Seiten des Stadtrates die Herren Stadtschulrat Siedinger und Dr. Weber, Rektor der Handelsfortbildungsschule, bei. Die Herren zeigten großes Interesse für die rührigen und zielbewußten Bestrebungen, und sprachen sich sehr lobend über das Gezeigte und Gehörte aus, so daß der Erfolg hoffentlich die Möglichkeit der Gründung einer ständigen Fachdrogistenakademie um ein Bedeutendes näherführt.

* Die Beerdigung des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Formers Max Dechant fand gestern nachmittags unter überaus zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden auf dem hiesigen Hauptfriedhofe statt. Der Beerdigte war ein Mann, der sich glücklich fühlte, wenn er in trautem Familienkreise zur Unterhaltung aus seinem reichen Viederhabe Proben zum besten geben konnte. Das tragische Hinscheiden dieses Mannes berührt viele Kreise schwerlich. Die Teilnahmebekundungen waren deshalb sehr zahlreich. Zunächst sang der Sängerkorps eines hiesigen Vereins seinem entschlafenen Vorstehen zwei ergreifende Abschiedslieder. Dann vollzog ein Kaplan der Berg-Jesuitische die Einsegnung der Leiche. Ein großer Zug bewegte sich alldann zum Grabe. Kranzniederlegungen erfolgten durch Vertreter der Meister und der Arbeiterschaft des Streikwerkes, durch die Gewerkschaften „Fidelio“, „Damp“ und „Merkur“, durch den Gewerksverein der Fabrik- und Handarbeiter, den Deutsch-Patentländischen Arbeiterverein u. a. m. Nun ruht er, in frische Erde gebettet, während er am letzten Sonntag noch auf morgen zu einem Familienabend eingeladen hatte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Antendanz teilt mit: In der Sonntag-Aufführung von Richard Wagners Oper „Lohengrin“ singt Fritz Bogelstrom den Lohengrin, Willy Haigren-Waag die Elsa, Wilhelm Jentzen den König Heinrich, Hans Wahling den Telramund, Betty Schubert die Ortrud und Hugo Voisin den Heerrufer. Die Regie führt Eugen Gebrach. — Dirigent ist Arthur Bodanzky. Anfang 6 Uhr. — Im Neuen Theater im Rosengarten kommt erstmals in dieser Spielzeit Franz und Paul Schönthans Schwan in 4 Akten „Der Raub der Sabinerinnen“ zur Aufführung. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Striehe—Emil Hecht, Gollwisch—Karl Neumannshof, Friederike—Julie Sanden, Paris—Irene Weisenbacher, Dr. Neumeister—Alexander Köster, Marianne—Gene Planckensfeld, Karl Groß—Paul Tietzsch, Rosa—Elise Delant, Auguste—Anna Starck, Reizner—Gustav Trautsholtz.

Mannheimer Kunstverein. Die Kollektionen Heinrich Kied, München; Albert Roth, Battenberg; A. Fischer—Gurig, Dresden; Karl Duffant, Karlsruhe; Heinrich Fortt, Landshut und Max Strauß, München, bleiben nur noch über Sonntag angefeilt.

Ein Kirchenkonzert findet Sonntag den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der heiligen Lutherkirche unter Mitwirkung von Sopransänger Willy Jentzen (Gesang), Solocellist G. Müller (Cello), Hofmusiker John Stegmann (Harfe) und Friedrich Rad (Orgel) statt. Karten in den Hofmusikalienhandlungen S. H. Fedel und Eugen Pfeiffer (Anst.straße), sowie am Portal der Kirche.

Eine neue Oper von Richard Strauß. In Paris wird erzählt, daß Richard Strauß ein neues Musikdrama „Circé“ in Arbeit habe. Eine Dichtung von Karl v. Leobnow, dem jetzt in Frankreich lebenden Verfasser des in Berlin aufgeführten Dramas „Der Bogen des Philokle“ ist die poetische Grundlage des neuen Werks.

Kleine Mitteilungen. Caruso wird im Münchener Hoftheater am 8. und 11. Oktober auftreten. Am ersten Abend wird er den Josef in Carmen, am zweiten den Rudolf in Bohème singen. Der Wiltchvorderlauf löste einen Sturm beim Publikum aus. Zu dem am Freitag früh begonnenen Vorverkauf sind die Wiltchreflektionen schon Donnerstag nachmittags 1 Uhr angetreten und haben in der Halle und Kasse die ganze Nacht über ausgeharrt! (Es gibt doch noch Kunstliebhaber!) — Gustav Wieds vieraktiges Schauspiel „Der alte Pavillon“ erlebte im königlichen Schauspielhaus zu Dresden seine Uraufführung. Das Werk ist nicht so wirkungsvoll wie die anderen Arbeiten Wieds, machte aber doch einen starken Eindruck, der namentlich auch der ausgezeichneten Darstellung zu danken war.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Germerheim, 23. Sept. Der im 12. Jahre beim 2. Bat. l. b. 2. Fuß-Regt. hier dienende Biegefeldwebel Hansen...

Moskammer, 22. Sept. Heute hat sich der Weingutbesitzer Anton Ulrich erschossen.

Sportliche Rundschau.

Voraussetzungen für in- und ausländische Pferderennen.

Paris.

Priz de la Lorie: Troquette - Nona. Priz de Madrid: Lotour - Reliabilis. Priz de Satorn: Melbourne - Chamoceros.

Priz de Salamandre: Ba Cotinais - Vibre.

Priz du Prince D'Orange: Gros Papa - Ronde de Nuit.

Priz de Chatillon: Numamoto - Le Joyeux.

Berlin-Grünwald, 25. September.

Buchhof-Rennen: Thefus - Ops.

2. Klassen-Erfolg-Preis: Colbello - Edelmann.

Priester-Hürdenrennen: Abanti - Intima.

Hauk-Händicap: Sainte Fidoie - Palme.

Vorruher-Jagden: Münsterländer - Fair King.

Preis von Walsried: Wifela - Kaff.

Preis von Karwow: Der Euer - Riman.

Neuß a. Rh., 25. September.

Daus Meer-Hochrennen: Behm upp - Margiana.

Dammfeld-Hürdenrennen: Thilde - Glimmer II.

Schloß Bad-Jagden: Gages - Wahn.

Düsselbörfer-Jagden: Opal I - Weissenheimer.

Wiedertor-Jagden: Reichsinn - Faltada.

Weissenberg-Jagden: Hüge - Count.

Neuß a. Rh., 26. September.

Gärzsch-Hochrennen: Saint Antonius - Reichsinn.

Grenvörder-Jagden: Fidelio - Myrtha.

Weil-Handicap: Zausendhöhn - Diabolo II - Wiederm.

Waldbacher-Jagden: Opfergabe - Redar - Blondel.

Pessendor-Hochrennen: Ria - Kriegsbruder.

Abfchieds-Jagden: Reichsinn - Gages.

Leipzig, 25. September.

Grassi-Rennen: Fälscher - Decoration.

Scheibholz-Hochrennen: Jack Hoener - Meine de Jour.

Großer Preis von Leipzig: Walter Stolzling - Mikado III.

Diana-Jagden: Avignon - Stern.

Leipzig-Handicap: Indiamia - Cheops.

September-Jagden: Red Sirja - Jubelle II.

Berlin-Straußberg, 26. September.

Preis von Alt-Landsberg: Lido - Abgott.

Preis von Bernuchen: Mo - Truff.

Stadt-Preis: Emma Olivia - (Josef II) - Li Sang.

Waldmeister-Jagden: (Mo) - Truff - George.

Preis von Mühlentisch: Teplage - Galicia.

Waldhagener-Hürdenrennen: Jiban - Nicotous.

(Offizielle Wettannahmestelle des Badischen Rennvereins Nathans Wogen 46.)

Von Tag zu Tag.

Bravoursüd einer Schwimmerin. Berlin, 24. Sept. Der L.-A. meldet aus London: Der Gattin des Majors Hamilton ist es als erste Dame gelungen, den Solent zu durchschwimmen.

Unfall eines Benzfahrers. Berlin, 24. Sept. „B. Z.“ meldet aus Newyork: Beim Trainieren für das Automobilrennen um den Vanderbiltpokal derunglückte gestern auf der Insel Long Island der Benzfahrer Robertson...

Ueberraschung. Nizza, 24. Sept. Der Chefredakteur des „Dépêche“ der frühere Staatsanwalt Renaucoli überfiel in einem Kaffeehaus den Herausgeber des „Phare du Littoral“...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Reh, 24. Sept. Um 1/2 11 Uhr wurde der Rechnungsführer der Grube Waringen aus dem Wege zu Gube, wo um 6 Uhr Lohnauszahlung stattfinden sollte, von 5 Italienern überfallen...

Der sozialdemokratische Bürgermeister beim Großherzog. Karlsruhe, 24. Sept. Zu der Meldung, daß der sozialdemokratische Bürgermeister Wurm von Gausfeld sich an der Ernennung der Bürgermeister beteiligt habe...

Dernburg Reichstagskandidatur.

Riel, 24. Sept. Wie die Rieder Zig. meldet, wurde von hier beim Parteivorstand der fortschrittlichen Volkspartei beantragt, die Kandidatur des bisher von Dr. Reinhardt vertretenen Wahlkreises Uchem-Longern für den ehemaligen Staatssekretär Dernburg vorzubehalten...

Die Witwe Pastors.

Berlin, 24. Sept. Die W. Z. meldet aus Paris: Die Witwe Pastors ist gestern im Alter von 84 Jahren in Arbeit gestorben.

Die Cholera in Berlin.

Berlin, 24. Sept. Die Richter des an Cholera erkrankten Ehepaars Sarnow, Gertrud Sarnow und deren Schwester Bertha sind nun aus dem Krankenhaus entlassen worden...

Russische Grenzboten.

Berlin, 24. Sept. Der L.-A. meldet aus Belaterinskow: Hier wurde der Gehilfe des Polizeimeisters Gelewoke zum Tode

verurteilt, weil er 3 Arrestanten, unter ihnen ein deutscher Unterthan, hatte zu Tode peitschen lassen.

Frau von Schönebeck-Weber.

Berlin, 24. Sept. Frau von Schönebeck-Weber ist, nachdem sie das Sanatorium vor etwa 14 Tagen verlassen, in ihre Wohnung zurückgekehrt, da die Anstaltspflege nicht mehr nötig ist. Sie steht unter Beobachtung des Kreisarztes.

Das unbemannte Boot.

Berlin, 22. Sept. Das unbemannte Elektromotorboot „Prinz Ludwig“, das durch elektrische Wellen vom Leuchtturm im Dudensteich aus gesteuert wird und von dem schon mehrfach berichtet wurde, hat, da das Wasser wegen Erweiterung des Schwimmbades in den nächsten Tagen abgelassen wird, gestern für dieses Jahr die Schlußfahrten auf dem Dudensteich vorgenommen. Von 1/2 12 Uhr bis sieben Uhr abends fuhr das Schiff ohne jede Störung, nur durch elektrische Wellen dirigiert, unbemannt in den verschiedensten Richtungen durch die Fluten...

Aussperrung im Textilgewerbe.

Kottbus, 24. Sept. Die in dem Arbeitgeberverband der Kaufmännischen Textilindustrie organisierten Tuchfabrikanten der Städte Kottbus, Forst, Spremberg, Guben, Ludenwalde, Sommerfeld und Finsterwalde machen durch Ausschluß in ihren Betrieben bekannt, daß sie am 5. Oktober abends ihre Fabriken bis auf weiteres schließen, falls nicht bis zum 27. September abends die Arbeit in einigen Betrieben streikenden Spinnereiarbeiter die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen wieder aufgenommen haben...

Griechen in der Türkei.

Saloniki, 2. Sept. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte wegen Beteiligung an revolutionären Antrieben den Archimandriten von Gwogel Alexandros zu acht Jahren Zwangsarbeit, den Abt des Klosters Dschan zu vier Jahren, den Direktor der griechischen Schule in Doiron zu sieben Jahren.

Saloniki, 2. Sept. Bei Kassaba (Bezirk Gumenze) fand zwischen Truppen und einer unbekanntem Bande ein dreitägiger Kampf statt, in dem drei Komitatshis getötet wurden; einer wurde verwundet, der Rest entkam. Bei Trowesa verlor eine griechische Bande die türkische Grenze zu überschreiten. Es entspann sich ein Kampf mit der Grenzgarde, wobei viele nach Verlust von zwei Mann Flüchtlinge mußte. Die Behörden von Caballa wiesen fünf angesehene griechische Kaufleute aus.

Die türkisch-rumänische Militärkonvention.

Bukarest, 24. Sept. Zu der angeblichen Militärkonvention zwischen Rumänien und der Türkei schreibt die offizielle „Independence Roumaine“: Infolge der vom Matin lancierten unrichtigen Meldungen hätten gewisse europäische Organe Behauptungen aufgestellt, in denen die rumänische Politik völlig entstellt ist. Diese gab schon so viele Beweise ihrer Unrichtigkeit, daß die Phantasien eines Journalisten ihre Lokalität in den europäischen Beziehungen nicht in Verdacht bringen könne. Das Blatt kritisiert die Haltung des „Independence Belge“ und erklärt, Rumänien habe nie aufgehört, auf dem Balkan die Interessen des Friedens und der europäischen Zivilisation zu vertreten. In dieser unruhigen Gegend unterstütze es jederzeit die Faktoren, die für die Ruhe und den Status quo eintreten. Es änderte auch während der letzten gefährlichen Phase jener Wirren, die den Orient beunruhigen, seine Haltung nicht. Die „Independence Roumaine“ fügt hinzu, die Revue für die Sozialen Blätter und der sich in der bulgarischen Presse zeigende Unwille könnten gebührende Unterstellungen nähren, die zu den friedlichen Gefinnungen, von denen Bulgaren besetzt sei, nicht paßten.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Magdeburg, 24. Sept.

In der heutigen Vormittags Sitzung wurde die Debatte über das Genossenschaftswesen eröffnet.

Beus-Debatte.

wendete sich gegen die Fassung der von Fleißner vorgelegten Resolution. Er erklärt, daß diese Fassung auch von bürgerlichen Parteien akzeptiert werden könnte. Er sei in der Lage eine andere Resolution vorzulegen, verzichte aber darauf. Er lege mehr Wert auf die revolutionäre Tat als auf resolutionäre Worte. Er beklagt das Fehlen einer großen Aufmerksamkeit bei Erhaltung des gestrigen Referats. Die Ansichten über das Genossenschaftswesen hätten sich in der Partei sehr geändert. Die Konsumvereine seien eine gute Waffe der Sozialdemokratie gegen die bürgerliche Gesellschaft. Dem profitwürdigen Kapital müsse mit dem genossenschaftlichen Kapital entgegengetreten werden. Er leitete aus der Wirksamkeit der Genossenschaften die Behauptung her, daß damit auch die Katastrophentheorie vernichtet würde. An ihre Stelle trete auch hier die Evolution.

Burm-Berlin.

polemisiert gegen die Beusche Ausschüttungs-Theorie des Klassenstaates durch die Genossenschaften. Das könnte nur viele Genossen abhalten, sich von den Genossenschaften fern zu halten. Er wendet sich auch dagegen, daß man immer noch die Konsumvereine neutral erhalten wolle. Das Geleit ginge wohl dazu, aber der Geist dieser Genossenschaften müsse sozialistisch sein. In den Genossenschaften würden noch Anschauungen vertreten, die sich keineswegs mit den Anschauungen der Sozialdemokraten decken. Wenn im Sinne des Sozialismus die Genossenschaften geleitet werden, dann würden ihnen auch die Massen zufließen.

Im ähnlichen Sinne sprachen sich die weiteren Diskussionsredner aus.

Noch weiterer unerheblicher Debatte über das Genossenschaftswesen wurde eine Resolution angenommen, welche die Gedankengänge des Referenten kurz zusammenfaßt. Das Interesse der Delegierten an den Verhandlungen des Parteitages hat sich völlig erschöpft. Während des Referats von Wolfenbüttel über die Reichsversicherungsordnung herrschte im Saale große Unruhe, jedoch er fast unverständlich bleibt. Auch findet eine Diskussion über dieses Thema nicht statt.

Etwas mehr Aufmerksamkeit findet erst wieder die Debatte über verschiedene Anträge. Ein vom 4. Berliner Wahlkreis gestellter Antrag will im Hinblick auf die letzten Vor-

gänge in Baden die Einberufung der Urabstimmung in das Organisationsstatut der Partei. Der Antrag wird von Davidsohn-Berlin

begründet. Der Antrag resultiere aus dem Verhalten der Badener. Der Einwand, daß der Parteivorstand für eine Urabstimmung zu groß sei, könne nicht gelten.

Ebert-Berlin.

gegenüber, der den Nachweis zu erbringen sucht, daß der Antrag unmöglich sei. Wenn eine Urabstimmung stattfinden, dann würden Parteitagbeschlüsse sozusagen ein Vierteljahr lang in Quarantäne liegen. Nötig sei aber die möglichst baldige Durchführung der Parteitagbeschlüsse. Der Antrag würde die Aktion der Partei erschweren.

Eine längere Diskussion ruft ein Antrag Bremen hervor. Der Antrag will, daß zu den Geschäftsführer-Konferenzen der Parteidruckereien auch Vertreter des Personals zugelassen werden. Die Begründung weist darauf hin, daß es nur recht und billig sei, dem Personal eine Vertretung zuzugestehen, wenn auf solchen Konferenzen Beschlüsse von bedeutender Tragweite für das Personal gefaßt würden.

Es ist interessant, daß dieser Antrag in der Diskussion lebhaft bekämpft wird. Auch der Geschäftsführer des „Vorwärts“, Richard Fischer, wendet sich energisch gegen diesen Antrag.

Was also die Sozialdemokratie von den Deutungen bürgerlicher Elablissemments immer wieder verlangt, das wird hier für die Betriebe der Sozialdemokratie glatt abgelehnt. Der Antrag wird schließlich dem Parteivorstand zur Veranschaulichung überwiesen.

Burm-Berlin.

begründet verschiedene Anträge zum Schlußwort. Er wünscht, daß nicht mehr wie bisher Verträge mit Wirten bei Partei-Vorankündigungen getroffen werden, denen zufolge die Wirte auf den Schlußauskunft bestehen. In einem solchen Falle sollte eine Ablösung stattfinden. — Die Anträge werden angenommen.

Beiter beantragt.

Hoch-Hann.

daß die Referate des Parteitages vor dessen Zusammentritt den Delegierten im Druck vorgelegt werden. Der Antrag wird damit begründet, daß durch einen solchen Modus der „fortlaufenden“ Begeisterung auf den Parteitagen gesteuert werden könnte.

Der Antrag wird dem Vorstand zur Veranschaulichung überwiesen.

Längere Zeit wird auch über eine Resolution debattiert, die sich gegen die polizeiliche Bekämpfung der Jugendvereine wendet. Besonders

Ragenstein-Berlin.

wendet sich scharf gegen die Vorgänge in Nichtenberg bei Berlin und gegen das Verbot der Aufführung von Halbes Jugend in der Berliner Freien Volkshöhe. Er fordert zum Schluß auf zum Boykott des Religionsunterrichts in den Schulen. Damit sind die Anträge erledigt. Es folgt der übliche Bericht der Beschwerdekommision.

Da im nächsten Jahre ein außerordentlicher Parteitag stattfinden wird, wird es auf Antrag dem Parteivorstand anheimgegeben, im nächsten Jahre den Parteitag einzuberufen, wo es am besten ist.

Der Vorsitzende stellt dann noch fest, daß auf diesem Parteitag nach den letzten Aufstellungen 396 Delegierte anwesend waren, davon sind 314 Männer, 22 Frauen, 35 Reichstagsabgeordnete, 9 Mitglieder der Kontrollkommission, 8 Mitglieder des Parteivorstandes, 2 Referenten und 2 Vertretungen.

Bei der Vorstandswahl erhielten von 350 Stimmen Bebel 344, Singer 342, Gerich 344, Ebert 240, Wolfenbüttel 348, Müller 293, Pfannkuch 330, Luise Drey 331. Unter den zerplitterten Stimmen befindet sich auch 1 Stimme für Dr. Frank-Mannheim. Die Kontrollkommission wurde wiedergewählt.

Hierauf nimmt der

Präsident Drey

das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte: Die Verhandlungen unseres Parteitages haben diesmal mehr als sonst die Aufmerksamkeit aller Parteien Deutschlands erregt. Denn uns die Urteile der konservativen und Zentrumspresse kalt lassen, so liegt das daran, daß wir sie kennen. Solche Urteile sind uns sehr angenehm, da sie die versteckte Wut kaum verbergen können. Je mehr dort geschimpft wird, um so sicherer sind wir, daß wir auf dem rechten Wege sind befinden. Besonders interessant war das Verhalten der Liberalen. Sie haben uns etwas gehofft, was nicht in Erfüllung gegangen ist und nicht in Erfüllung gehen wird. Unsere Verhandlungen standen unter dem Zeichen einer strengen Sachlichkeit, wenn auch einige aufregende Momente nicht vermieden werden konnten. Das liegt an unserem ureigenen Wesen, die Meinungsäußerungen nicht einzuschränken. Daß hier und da daneben gehoren wird, ist begreiflich, um so mehr, da allen das Wohl der Partei am Herzen liegt. Kein Delegierter aber wird mit bitte-

Das Beste, was man der dreimonatigen Jugend mit auf den Lebensweg geben kann, ist ein widerstandsfähiger Körper. Aber gerade in der Wachstumsperiode stellt sich bei Mädchen und Knaben häufige Mangelheit und Schlaflosigkeit ein. Dieser Zustand läßt sich durch den Gebrauch von



Scotts Emulsion

in zweckmäßiger Weise bekämpfen, denn Scotts Emulsion enthält in leicht verdaulicher Form wertvolle blutbildende Substanzen, die sich eine

dauernde Kräftigung

und erhöht die Widerstandsfähigkeit des jugendlichen Organismus herbeiführen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großer Reichhaltigkeit und ohne jede Beimischung von Zucker, sondern nur in reinerster Qualität in Form von kleineren und größeren Packungen (Flaschen mit dem berühmten Scotts Emulsion Fischlogo) hergestellt. Preis pro Flasche 1.00 Mark. In jeder Apotheke erhältlich. Scotts Emulsion, G. M. & Co., London.

rem Gefühl den Parteitag verlassen. Der Präsident gibt sodann eine gedrängte Uebersicht über die Verhandlungsgegenstände des Parteitages. Zum Budgetfreier führt er aus: Die Erörterung der badischen Budget-Angelegenheit hat ihre Schatten in der Literatur und in den Parteiverfammlungen vorausgeworfen. Aber die Frage ist erledigt, wie sie unter Parteigenossen erledigt werden mußte. (Beifall.) Große Worte rechts und links sind gefallen, als aber der Streit zu geführt werden, und wenn man Ihre große Entschlossenheit im Geiste getragenen Erklärungen der süddeutschen Delegierten zur preussischen Wahlreform. Das war keine Sentimentalität, sondern der Friede zwischen Nord und Süd in unserer Vaterlande. Parteigenossen! Der alte Liebste hat einmal gesagt: Dem Feind die geballten Fäuste, dem Straßenden die helfende Hand. Sie wissen alle, was ich damit meine. Unsere Partei gleicht einem großen Haus, das viele Wohnungen hat; ohne aufeinanderplagende Meinungen geht es da nicht ab. Aber die Hausordnung müssen alle ohne Unterschied respektieren. (Beifall bei den Nord.) Große Freude hat es uns bereitet, daß unser alter Parteiführer Bebel in geistiger Frische und Kraft unseren Verhandlungen beigewohnt hat. Ich glaube, es ist der Wunsch aller Parteigenossen, nicht nur im Saale, sondern auch im weiten Deutschen Reich und über die Grenzen hinaus, daß wir ihm gute Gesundheit wünschen, damit er sein Lebenswerk weiter fortführe in dem Geiste, in dem er es begonnen hat. Und nun zum Schluß. Das was uns alle bewegt, was sich die Parteifreunde zur Aufgabe gestellt haben, der Wahlrechtskampf in Preußen. Er muß zu einem glücklichen Ende geführt werden und wenn man Ihre große Entschlossenheit und Ihre kampflustigen Gesichter sieht, ist der Ausgang nicht zweifellos. Liberale, die uns in diesem Kampf als Bundes-Genossen haben wollen, sehen den Wald vor Büumen nicht. Es existiert keine ernsthafte liberale Forderung, die nicht von unserer Partei eifrig unterstützt wird. Von einem Zusammengehen kann keine Rede sein, wohl aber von einer Hilfe dort, wo der Liberalismus der Reaktion gegenüber zu schwach ist und wo es uns allein nicht gelingt, die Reaktion zu besiegen, da haben wir die Liberalen als das kleinere Uebel herau, ohne daß der Liberalismus gegebenenfalls das gleiche tut. So, aber nur so, ist die Bundesgenossenschaft zu verstehen. (Beifall.) Wir sind zu viel geeint worden, um darauf hineinzufallen.

Der Präsident schloß darauf den Parteitag mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie, in das der Parteitag einstimmte. Mit dem Gesang der Parteimarie und des preussischen Wahlrechtsliedes wurde der Parteitag um halb 2 Uhr geschlossen.

Volkswirtschaft.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin.

Nach dem Jahresberichte der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft überstieg der Auftragsbestand am 1. Juli den des Vorjahres um 30 Millionen. Das Kontrahitionskonto sank auf 3,63 Millionen (i. V. 4,35 Mill.), das Effektenkonto auf 16,34 Mill. (14,63 Mill.). Der Buchwert des Effektenbestandes, abgesehen von feinerzinslichen Staats- und Kommunalanleihen erbrachte einen Ertrag von 9,87 Prozent. Das Bankguthaben beträgt 52,97 Mill. (50,31 Mill.), die Kreditoren erscheinen mit 27,82 Mill. (27,27 Mill.). Bei einem Geschäftsgewinn von 21,11 Mill. (18,67 Mill.) und 537,770 (468,569) ordentlichen Abschreibungen beträgt der Reingewinn 18,43 Mill. (16,38 Mill.). Die Dividenden betragen bekanntlich 14 Prozent (13 Prozent). Die Transaktion mit Jellien-Guilleume-Fahmeyer nennt der Bericht die größte, die die Gesellschaft in ihrem 27jährigen Bestehen durchführte. Die Fabrikation an Maschinen und Transformatoren betrug im abgelaufenen Jahr 72,460 Stk. R. M. 47,351 Stück mit 1,476,623 (1,239,639) Pferdestärken, ferner wurden hergestellt 174 (152) Dampfmaschinen mit 393,188 (226,507) Pferdestärken. In Turbogebäuden rechnet man auf große Abfälle. Bedauerlicherweise seien hier die Preise übermäßig gedrückt. Der Kupferverbrauch des Kabelwerkes überschreitet auf 23,000 Tonnen (19,500 Tonnen). Zweckmäßig erscheinen der A. G. V. Befreibungen, den gemeinsamen Verkauf von Kohlenlampen in großen Mengen auch bei sinkender Quantität aufrecht zu erhalten, damit der gänzlichen Entwertung durch die Metalllampen vorgebeugt werde. In letzteren steigere der Bedarf weiter. Der Umsatz der neuen Automobilgesellschaft stieg über 50 Prozent. An Ventralen wurden fertiggestellt und erweitert 226,600 Pferdestärken (161,415) und sind in Ausführung 324,400 Pferdestärken (328,600). An die Errichtung von Ueberlandzentralen trat die A. G. nicht ohne Vorzicht heran, weil private Initiative diese Unternehmungen nur entwickeln könne, wenn die finanzielle Basis gesund und die Unterstützung der Behörden gesichert ist.

Oberheinische Elektrizitätswerke A. G. Wiesloch i. B.

Das der Elektrizitäts-Gesellschaft Zahmeyer u. Co. nahe-stehende Unternehmen, das seit seiner Gründung im Jahre 1898 außer in den Baujahren bis 1900 noch keine Dividende gezahlt hat, schließt auch diesmal mit einem Verlust von 81,915 (i. V. 109,569) ab, wodurch sich der Verlustsaldo von 308,602 auf 390,518 erhöht. Bei einem Aktienkapital von 800,000, von dem die Zahmeyer-Gesellschaft 505,000 be- sitzt, ist eine Obligationsschuld von 200,000 (229,000) vor- handen. Die Kreditoren erhöht sich auf 692,932 (688,819) während sich die Debitoren auf 28,290 (50,720) verminderten. Die Anlagen haben mit 2,31 Millionen zu Buch, demgegenüber ist ein Erneuerungsfonds von noch 248,176 vorhanden, nachdem ihm im Berichtsjahre 15,958 entnommen worden waren.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt, 24. Sept. Die Zulassung von 84 298 362 Mark Serie I, 64 290 192 Mark Serie II 1/2 Proz. konventioneller, in Gold verzinslichen Obligationen und 6 096 928 Mark auf den Inhaber lautenden mit 60 Prozent eingesetzten Aktien-Interim- schein Serie III der Anatolischen Eisenbahngesellschaft zu Kon- stantinopel zur Notierung an der hiesigen Börse wurde genehmigt.

Beabsichtigte Erhöhung des Reichsbank-Diskonts.

Berlin, 24. Sept. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf Montag einberufen. Es dürfte lt. H. H. B. voraussichtlich die Erhöhung des Diskonts um ein ganzes Pro- zent vorgeschlagen werden.

Erhöhung des Diskontsages der Sächsischen Bank.
Dresden, 24. Sept. Die Sächsische Bank zu Dresden erhöhte den Wechseldiskont von 4 auf 1/2 Prozent und den Lombard-Zinssatz von 5 auf 5 1/2 Prozent.

Essener Bergwerksverein „König Wilhelm“.
Essen, 24. Sept. Ueber das laufende Geschäftsjahr berichtet die Direktion des Essener Bergwerksvereins „König Wilhelm“ lt. H. H. B. dem Aufsichtsrat, daß in der Voraussicht, daß auch die kommenden Monate günstige Ueberläufe aufweisen werden und keine besondere Störung auftritt für das Jahr 1910 bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 15 Prozent für die Aktien und 20 Prozent für die Vorzugs- aktien in Aussicht genommen werden können (i. V. 10 Proz. bzw. 15 Proz.).

Aufsichtsratsung der Maschinenbau-Anstalt Humboldt, Köln-Kall.
Köln, 24. Sept. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Maschinenbauanstalt Humboldt in Köln-Kall wurde für das ab- gelaufene Geschäftsjahr der Abschluß vorgelegt. Dieser weist nach Abschreibungen in Höhe von 1 156 348,90 (gegen 1 870 266,07 im Vorjahre) einschließlich des Vortrages einen Reingewinn von 2 227 538,04 (gegen 2 379 184,01 im Vorjahre) auf. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 24. Oktober einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, aus dem Reingewinne nach schatzungsmäßiger Ueberweisung an den Reservefonds und nach Befreiung der vortrags- und statutenmäßigen Lantienmen dem Spezialreservefonds 100 000 (wie im Vorjahre) und dem Deffizitreservefonds (zu dessen Ergänzung auf 100 000) 23 955,14 (gegen 28 988,35 im Vorjahre) zu überweisen, dem Unter- stützungsfonds 14 873,16 (gegen 17 397,58 im Vorjahre), sowie dem neu zu errichtenden Rückstellungsfonds für die Talonsteuer etc. 30 000 zuzuwenden, dem Vortrage für Gratifikationen, Unter- stützungen etc. 100 000 (wie im Vorjahre) zur Verfügung zu stellen, eine Dividende von 8 Prozent (wie im Vorjahre) auf das erhöhte Aktienkapital von 14 100 000 in Vorschlag zu bringen und den abdann verbleibenden Rest von 1 146 658,70 (gegen 1 949 273,47 im Vorjahre) auf neue Rechnung vorzutragen.

Preiserhöhung für baumwollene Druckwaren.
Wien, 24. Sept. Die Vereinigten österr.-ungarischen Fabrikanten baumwollener Druckwaren beschlossen eine Erhöhung der Warenpreise für die bevorstehende Frühjahrssaison um 6-8 Proz., was abgestuft nach Art und Meter eine Erhöhung von 3-5 Heller pro Meter bedeutet.

Aus Amerika.
New York, 24. Sept. Im Schuhmaschinen-Geschäft wurde alle Konkurrenz beseitigt, indem die United Machinery Co. für 6 Millionen Dr. alle Patente kaufte. Die American Printing Co. nimmt lt. H. H. B. den Betrieb wieder auf, stellt aber nur billige baumwollenezeuge her.

Insolvenzen.
New York, 24. Sept. Die Baumwollspinnerei Madison u. Co. ist insolvent.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

Frankfurt, 24. Sept. (Börsenbericht). Es lagen der Börse keine besonders ermutigenden Berichte von Seiten der Aus- landsmärkte vor, insbesonderen war auch das Geschäft nur sehr gering. Unter dem Einfluß der weiteren Vertiefung des Weltmarktes zeigte die Spezialitäten wenig Unternehmungslust. Der Privatdiskont er- reichte neben dem Reichsbank-Diskont. Man nimmt an, daß die Reichsbank, sobald der Ausländerskandale verhältnismäßig gänzlich liegt, an einer Diskontenerhöhung scheitern wird. Die wenig günstigen Meinungen und der Industrie tragen dazu bei, die Jurisdiction zu erhöhen, wenn es auch eine Verdichtung des Marktes nicht hervor- rufen. Die Arbeiterfrage in der Metallindustrie, welche bereits etwas unübersichtlicher den Blicken wird und eine Verhandlung zwischen den beiden Parteien zu eröffnen ist, ist durch die neuerdings vorliegenden Nachrichten wieder wenig günstiger zu beurteilen und wenn die Aus- loserung von 60 pct. durchgesetzt werden sollte, so dürfte ein allge- meiner Streik der Arbeiter als unausweichlich eintreten. Die deutsche Industrie wurde dadurch hart betroffen, umso mehr als gerade jetzt sich ein etwas lebhafterer Geschäft zu einstellen scheint. Der Besatz der Welt ist hauptsächlich unter den herkömmlichen Kreisen ab- sondern, da zum Wohlstand gute Aufträge bei wägen Preisen eintrifft. In Uebereinstimmung des New Yorker Marktes lagen amerikanische Börsen ruhig und beschränkt. Die Umlage in über- reichlichen Bahnen sind ebenfalls gering, Lombarden konnten sich be- halten, Staatsbahn schwächer, Schantungbahn unverändert. Schiff- fahrtswerte setzten zur schwächeren Tendenz. Den Nachrichten von einer Abkühlung am beidseitigen Eisenmarkt legte man Zweifel ent- gegen. In Montanpapieren war aber trotzdem keine Verlebung zu erzielen, umso mehr als sich die Spezialitäten sehr reserviert hielt. Phönixbergbau und Umlagerter Bergbau lagen fest. Die günstige Dis- position des Bankensmarktes wurde durch Geschäftswille beeinflusst. Die Kurse konnten sich behaupten. Das Niveau der übrigen führenden Aktien der Mittelbanken lag unverändert. Die Haltung des In- dustriemarktes war unbesorgt, das Geschäft im allgemeinen wenig belebt. Elektrische Werte ruhig. Etwas beachtet sind chemische Aktien, welche über eine ungleichmäßige Tendenz aufweisen. Schiller- nachwerke 10 pct. niedriger. Von fremden Fonds sind Italien ge- fragt auf das Element der Gerüchte über eine neue Aulische. Deutsche Anleihen behauptet, Kalmere schwächer als ab. Auch im weiteren Verlauf blieb das Geschäft inaktiv bei hellem Verkehr. Die Nach- börse verkehrte in Inaktivität und zum Teil beschränkter Tendenz. Es notierten Kreditaktien 100 pct., Staatsbahn 100 pct., Lombarden 100 pct., Banknoten 100 pct.

Berlin, 24. Sept. (Börsenbericht). Das Ansehen des Privatdiskonts auf den Tag des Diskonts der Reichsbank und der dadurch als nahe bevorstehend erscheinenden Erhöhung des Reichs- bankdiskonts, sowie die angeblich beabsichtigte Emission einer großen Summe realistischer Schatzwechsel an der Londoner Börse haben die Be- sorgnis hinsichtlich der Behaltung der Lage des Geldmarktes zum Ullimo wesentlich vermindert. Infolgedessen mangelte es an der heutigen Börse an Unternehmungslust. Die Spezialitäten war be- sonders, ihre Engagements nicht zu stellen. Eine Stütze boten dem Bankensmarkt die gestern überraschend erfolgte Heraussetzung einiger amerikanischer Kollisionswerte. Hervorzuheben ist die Festigkeit der Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Schenker und Sien- men u. Salze-Aktien, die angehenden Kurse aus dem Meiste ge- nommen wurden. Von Banken zeichneten sich Deutsche Bank und Diskont-Kommandit durch Festigkeit aus. Am Montanmarkt traten im späteren Verlauf kleine Befestigungen ein, so gewonnen Selen- feldener und Odenwälder 1/2 pct. gegen den Anfangskurs, aber das Geschäft blieb anderwärts beschränkt. Der Satz für Ullimo hielt sich auf 5 pct. Tag. Geld war zu 1 pct. a 1/2 pct. zu haben. An der Börse hielt man eine Diskontenerhöhung der Reichsbank für die nächsten Tage als sicher bevorstehend, nachdem die Diskontenerhöhung der Sächsischen Bank bekannt geworden war. Die Börse schloß bei ruhigem Verkehr in schwacher Haltung. Verkauft wurde auch das Raubgold der Deutschen Staatsanleihe. Elektrische Werte konnten die unzulässig erzielten Befestigungen nicht behaupten. Industriewerte des Kassa- marktes lagen vorwiegend schwächer.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Mitwoch, den 23. September 1910.
Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

| | |
|---------------------|------------------|
| Wegeln: Sept. --- | Safer: Sept. --- |
| Nov. 210 -- 1/2 | Nov. --- |
| Dez. 217 1/2 B. --- | Dez. --- |
| Jan. --- | Jan. --- |
| Woggen: Sept. --- | Nov. --- |
| Nov. --- | Dez. --- |
| Dez. --- | Jan. --- |
| Jan. --- | Feb. --- |

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schluszkurs.

| Wechsel. | | Wechsel. | |
|-----------------------------|---------------|--------------------|--------|
| 23. | 24. | 23. | 24. |
| Amsterd. kurz 169 20 169 11 | 169 20 169 11 | Bank Paris 81 05 | 81 05 |
| Belgien 80 65 80 61 | 80 65 80 61 | Bank Wien 81 01 | 81 -- |
| Italien 80 47 80 46 | 80 47 80 46 | Schwed. Wäp. 80 85 | 80 85 |
| Bank London 20 42 20 43 | 20 42 20 43 | Bank 85 03 | 84 96 |
| London 20 04 20 46 | 20 04 20 46 | Napoleonk. 16 19 | 16 19 |
| --- lang --- | --- lang --- | Brinn. 57 1/2 | 57 1/2 |

Staatspapiere, A. Deutsche.

| 23. | | 24. | |
|-----------------------------|---------------|--------------------------------|---------------|
| 4 1/2 pr. Reichsbank 101 00 | 101 00 | 1 1/2 pr. Stadt R. 1908 | --- |
| 3 1/2 pr. 1909 | 101 90 | 1 1/2 pr. 1909 | --- |
| 3 1/2 pr. 1910 | 92 50 92 20 | 1 1/2 pr. 1905 | --- |
| 3 1/2 pr. 1911 | 83 -- 82 85 | 1 1/2 pr. Russische | --- |
| 4 pr. 1912 | 83 -- 82 85 | 1 1/2 pr. Russ. 1887 | --- |
| 4 pr. 1913 | 102 05 102 -- | 1 1/2 pr. Chinesen 1895 | 102 10 102 10 |
| 4 pr. 1914 | 102 05 102 -- | 1 1/2 pr. 1899 | 99 05 99 25 |
| 4 pr. 1915 | 92 30 92 30 | 1 1/2 pr. Japaner | 97 75 97 50 |
| 4 pr. 1916 | 83 -- 83 -- | 1 1/2 pr. Mexikaner 88/90 | 99 75 99 60 |
| 4 pr. 1917 | 83 -- 83 -- | 1 1/2 pr. Mexikaner inact | 69 30 -- |
| 4 pr. 1918 | 101 60 101 55 | 1 1/2 pr. Bulgaren | 101 30 101 30 |
| 4 pr. 1919 | 93 -- 93 -- | 1 1/2 pr. Italien. Rente | --- |
| 4 pr. 1920 | 93 50 93 50 | 1 1/2 pr. Oest. Silberrente | 97 80 97 26 |
| 4 pr. 1921 | 91 70 -- | 1 1/2 pr. Oest. Papierrent. | 97 20 97 16 |
| 4 pr. 1922 | 91 30 -- | 1 1/2 pr. Oest. Goldrente | 98 75 98 60 |
| 4 pr. 1923 | 91 40 91 50 | 1 1/2 pr. Oest. Serie I | 67 05 67 15 |
| 4 pr. 1924 | 101 20 101 20 | 1 1/2 pr. III | 69 -- 69 25 |
| 4 pr. 1925 | 101 20 101 20 | 1 1/2 pr. neue Russen 1905 | 100 25 100 20 |
| 4 pr. 1926 | 91 45 91 45 | 1 1/2 pr. Russen von 1880 | 92 10 92 45 |
| 4 pr. 1927 | 91 45 91 45 | 1 1/2 pr. span. ausl. Rente | --- |
| 4 pr. 1928 | 91 45 91 45 | 1 1/2 pr. Türkei von 1903 | 87 -- 87 -- |
| 4 pr. 1929 | 100 50 100 50 | 1 1/2 pr. anst. | 98 70 98 90 |
| 4 pr. 1930 | 92 60 92 60 | 1 1/2 pr. Ung. r. Goldrente | 94 05 93 90 |
| 4 pr. 1931 | 101 10 101 40 | 1 1/2 pr. Kronrenten | 91 85 91 70 |
| 4 pr. 1932 | 80 75 80 65 | 1 1/2 pr. Portug. Rente | --- |
| 4 pr. 1933 | 88 10 88 -- | 1 1/2 pr. Oesterr. Silberrent. | 175 20 174 80 |
| 4 pr. 1934 | 88 -- 88 -- | 1 1/2 pr. Zährler | 191 -- 190 20 |

Aktien industrieller Unternehmungen.

| | |
|--|--|
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 190 80 192 50 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 190 80 192 50 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 89 50 89 50 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 89 50 89 50 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 106 -- 106 -- | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 106 -- 106 -- |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik -- -- -- | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik -- -- -- |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 92 -- 92 25 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 92 -- 92 25 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik -- -- -- | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik -- -- -- |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 147 50 148 75 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 147 50 148 75 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 123 50 125 -- | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 123 50 125 -- |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 484 75 488 -- | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 484 75 488 -- |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 242 50 245 90 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 242 50 245 90 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 549 -- 549 50 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 549 -- 549 50 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 845 50 844 75 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 845 50 844 75 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 487 -- 486 50 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 487 -- 486 50 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 162 50 162 50 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 162 50 162 50 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 217 -- 217 75 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 217 -- 217 75 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 16 50 16 50 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 16 50 16 50 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 288 75 284 1/2 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 288 75 284 1/2 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 116 50 117 -- | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 116 50 117 -- |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 163 50 169 -- | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 163 50 169 -- |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 181 75 181 40 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 181 75 181 40 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 257 35 256 -- | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 257 35 256 -- |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 350 50 353 -- | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 350 50 353 -- |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 149 80 148 -- | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 149 80 148 -- |

Bergwerksaktien.

| | |
|---------------------------------|---------------------------------|
| Bochumer Bergbau 234 1/2 234 75 | Bochumer Bergbau 234 1/2 234 75 |
| Bochumer Bergbau 112 -- 112 50 | Bochumer Bergbau 112 -- 112 50 |
| Bochumer Bergbau -- -- -- | Bochumer Bergbau -- -- -- |
| Bochumer Bergbau 202 1/2 202 25 | Bochumer Bergbau 202 1/2 202 25 |
| Bochumer Bergbau 198 -- 200 -- | Bochumer Bergbau 198 -- 200 -- |
| Bochumer Bergbau 132 -- 132 -- | Bochumer Bergbau 132 -- 132 -- |
| Bochumer Bergbau 217 75 217 1/2 | Bochumer Bergbau 217 75 217 1/2 |

Aktien deutscher und ausländischer Transportaktien.

| | |
|--|--|
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 121 90 121 90 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 121 90 121 90 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 141 50 142 80 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 141 50 142 80 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 100 1/2 101 25 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 100 1/2 101 25 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 163 -- 162 1/2 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 163 -- 162 1/2 |
| Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 22 1/2 22 1/2 | Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik 22 1/2 22 1/2 |

Bank- und Versicherungs-Aktien.

| | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| Badische Bank 131 -- 134 -- | Badische Bank 131 -- 134 -- |
| Berg u. Metall 115 30 116 40 | Berg u. Metall 115 30 116 40 |
| Bank u. Metall 167 75 167 25 | Bank u. Metall 167 75 167 25 |
| Bank u. Metall 112 1/2 112 30 | Bank u. Metall 112 1/2 112 30 |
| Bank u. Metall 181 -- 181 -- | Bank u. Metall 181 -- 181 -- |
| Bank u. Metall 235 1/2 235 1/2 | Bank u. Metall 235 1/2 235 1/2 |
| Bank u. Metall 144 -- 144 2/2 | Bank u. Metall 144 -- 144 2/2 |
| Bank u. Metall 107 30 107 40 | Bank u. Metall 107 30 107 40 |
| Bank u. Metall 189 75 179 1/2 | Bank u. Metall 189 75 179 1/2 |
| Bank u. Metall 140 1/2 140 1/2 | Bank u. Metall 140 1/2 140 1/2 |
| Bank u. Metall 209 -- 209 -- | Bank u. Metall 209 -- 209 -- |
| Bank u. Metall 164 40 164 40 | Bank u. Metall 164 40 164 40 |
| Bank u. Metall 124 79 124 1/2 | Bank u. Metall 124 79 124 1/2 |

Frankfurt a. M., 24. Sept. Kreditaktien 208 1/2, 714-ite-
Gommandit 189 1/2, Darmstädter 181 --, Dresdner Bank 160 1/2, Oest-
err. Anleihen 167 50, Deutsche Bank 256 --, Deutsche Anl. 163 --,
Lombard 22 1/2, Bochumer 234 --, Schenker 217 --, Sauerbrey
170 1/2, Ungar. 94 10, Leubner 188 1/2, 188 1/2,
Waggon 180 1/2, Kreditaktien 208 1/2, Diskont-Kommandit 180 1/2,
Staatsbahn 162 1/2, Lombard 22 1/2.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for Berlin 24. Sept. (Anfangskurs), including items like Kreditaktien, Disk.-Kommandit, Staatsbahn, and various bank shares.

Table with columns for Berlin 24. Sept. (Schlusskurs), including items like Wechsel London, Wechsel Paris, and various bank and industrial shares.

Table with columns for W. Berlin, 24. Sept. (Telegr.) Nachbörse, including items like Kreditaktien, Diskontokamm, and various bank shares.

Pariser Börse.

Table with columns for Paris, 24. Sept. (Anfangskurs), including items like 4% Rente, 3% Rente, and various bank shares.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 24. Sept. (Telegr.) Anfangskurs der Effektenbörse, including items like 4% Consols, 3% Consols, and various bank shares.

Wiener Börse.

Table with columns for Wien, 24. Sept. (Form. 10 Uhr), including items like Kreditaktien, Wienerbank, and various bank shares.

Table with columns for Wien, 24. Sept. (Nachm. 1.50 Uhr), including items like Kreditaktien, Österreichische Bank, and various bank shares.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for Berlin, 24. Sept. (Telegramm) (Produktenbörsen), including items like Weizen per Sack, Roggen per Sack, and various agricultural products.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for Budapest, 24. Sept. (Telegramm), including items like Weizen per 50 kg, Roggen per 50 kg, and various agricultural products.

Liverpooler Börse.

Table with columns for Liverpool, 24. Sept. (Anfangskurs), including items like Weizen per Okt., Mais per Sack, and various commodities.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Table with columns for Deutsche Aktiengesellschaften, including items like Aktien, Maschinenfabrik, and various industrial companies.

Ausländische Papiere.

Table with columns for Ausländische Papiere, including items like 4% Oester. Silber-Rente, 3% Ungar. Gold-Anleihe, and various foreign bonds.

Table with columns for Charité, including items like Brasilianische Eisenbahn, and various railway shares.

Haben Sie so was von Promptheit schon erlebt? Text describing the speed and reliability of the newspaper's services.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordb. Lloyd, Bremen. 22. September. D. Göttingen angekommen in Bremerhaven; D. Chemnitz angekommen in Bremerhaven; D. Nachen angekommen in Santos; D. Königin Luise angekommen in Rotterdam; D. Scharnhorst angekommen in Sydney; D. Vahow angekommen in Rotterdam; D. Prinz Ludwig angekommen in Genoa; D. Rietzen angekommen in Genoa; D. Hannover abgefahren von Bremerhaven; D. Würzburg abgefahren von Oporto; D. Krosfeld abgefahren von Santos; D. Kaiser Wilhelm II. abgefahren von Cherbourg; D. Rhein abgefahren von Baltimore; D. Schleswig abgefahren von Marseille; D. Köln abgefahren von Philadelphia.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Müller, Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/8, Telefon 180.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 36, Hohe Bleichen 28. Berlin W. 64, Behrenstraße 47. Fernspr.: Amt II. Nr. 3020 u. 3021 Fernspr.: Amt I. Nr. 8629 u. 8630. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 24. September. Wegen Wochenabschluss war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

Table with columns for various commodities and companies, including items like Afrikanische Kompagnie, Kauflauf-Plantagen, and various shares.

Verantwortlich: Herr Volkmann, Dr. Fritz Götterbaum; für Druck und Anzeigen: Julius Witt; für Anzeigen: Friedrich Wilhelm; für den Inhalt: Herr Dr. Götterbaum; für den Inhalt: Herr Dr. Götterbaum.

NEUHEITEN UND RESTE

TAPETEN:: LINOLEUM LINCRUSTA

MITAPELBRITENHAUS

VORTEILHAFT AUSWAHL. FÜR JEDEN BEDARF

VON DERBLIN

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11-13 Jahren. 1909/9-26 Einjährig.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 14-20 Jahren.

Schul- und Pausenräume in imposanten Neubauten. Gewissenshafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung. Ausführl. Prospekte versendet. **Direktor A. Harr.**

Wenaufnahme 13. Okt. 1910.

Die Fleisch-Teuerung und MAGGI'S Bouillon-Würfel.

Die Fleischteuerung ist leichter zu ertragen, wenn die Hausfrau die in der Küche benötigte Bouillon zur Bereitung von Suppen, Saucen, Gemüsen, Ragouts usw. aus Maggi's Bouillon-Würfeln herstellt.

Jeder Würfel zu 5 Pfg. gibt 1/4 Liter kräftige Fleischbrühe.

Maggi's Bouillon-Würfel sind bekanntlich mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt, enthalten feinste Gemüseauszüge, sowie das nötige Kochsalz und Gewürz.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich die echten MAGGI-Bouillon-Würfel und achte auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke „Kreuzstern“.



Was ist „Direkt fertig-Friset“?

„Direkt fertig Frisot“ ist eine neue, äusserst kleidsame Haarfrisur.

„Direkt fertig Frisot“ macht jede Dame 10 Jahre jünger.

„Direkt fertig Frisot“ verdeckt dünne, verbrannte, graue und verärrbte Stirnhaare.

Mit „Direkt fertig Frisot“ ist man mit einem Griff frisirt (genau wie beim Friseur).

„Direkt fertig Frisot“ schont die Haare ganz bedeutend und wächst schwaches Haar darunter schnell nach.

„Direkt fertig Frisot“ hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert.

„Direkt fertig Frisot“ sind Tausende im Gebrauch.

Mit „Direkt fertig Frisot“ kann man jede Frisur machen. 10238

Alle anderen Haararbeiten in jed. Preislage. NB. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Herm. Schellenberg, P 7, 19, Heidelbergerstrasse, Telephon 891.

Zwang-Verfeigerung.

Montag, 26. Sept. 1910. nachmittags 2 Uhr.

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 54004

Ein Komode, ein Tisch, ein Doppelstuhls.

Hieran anschließend an Ort und Stelle, näheres wird im Pfandlokal bekannt gegeben.

50 irische Decken, 21 Nachherde.

Mannheim, 24. Sept. 1910. **Reiter, Gerichtsvollzieh.**

Zwang-Verfeigerung.

Montag, den 26. Sept. 1910 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 u. r. gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 54003

Winkel und Verschubel.

Von 3 Uhr ab werde ich an Ort und Stelle mit Zusammenkunft im Pfandlokal folgende Sachen versteigern:

1 Handwagen, 1 Transportkar, 1 Vierfüßler (steil), 1 Spinnmaschine mit Waage, 1 Wasserkar, 1 Milchgefäß, 1 Wasserfaß, 50 Flaschen, 1 Partie leere Bierflaschen, 1 Schreibpult, 1 Spiegelkranz, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz u. 1 Sofa. Die Versteigerung an Ort u. Stelle findet bestimmt statt.

Mannheim, 24. Sept. 1910. **Reiter, Gerichtsvollzieh.**

Wohnungen.

M 1, 2a
Wohnung, 5 Zimmer u. Küche auch als Bureau geeignet, zu vermieten. Tel. 690. 19148

L 15, 5
nächt. Wohnhof, 8 Treppen, elek. 8 Zimmer, Kautschuk, per Oktober zu verm. eventl. 4 Parcourräume port. dazu. Köch. O. 2, Tapetenläden. Telephon 953. 19803

M 4, 8 neu hergerichtete, schöne Wohnung, evtl. mit Werkstätte, an 1. Familie billig zu verm. 20664 Näheres in 2. 7.

N 6, 2 3. Stock, schöne 7-8 Zimmerwohnung mit Badzimmer u. allem Zubeh. auf 1. Oktober zu verm. 20002 Näheres 2. St.

04.12 3. Stock, 8 Zim. u. Küche sof. zu verm. 25463

04.15, Kunststrasse 2 Tr., 4 Zimmer u. Küche p. 1. Oktober an ruhige Leute zu verm. Näh. 8 Trepp. 20114

07.20 1. St., 7 Zimm. u. alle Zubeh. ev. noch Bürostelle zu verm. 19128

Reklame-Angebot

Untertaille

mit Stickerei, Durchsatz u. Feston Banddurchzug aus gutem Chiffon

nur **95** Pfg.

HIRSCHLAND

Mannheim, Planken.

Streng vertraulich!

HV & V

ist die Chiffre, die benutzt wird, wenn Jemand seinen Namen nicht nennen will. Eingehende Briefe werden streng vertraulich, also uneröffnet expodiert. Zeit, Mühe u. Geld erspart jeder, der sich unserer Vermittlung bedient. — Annoncenaahme ohne jeden Aufschlag zu Original-Zellen-Preisen der Zeitungen.

Haasenstain & Vogler
Actien-Gesellschaft,
Aelteste Annoncen-Expedition. Filialen in allen grossen Städten. ca. 600 Agenturen.
Jede Auskunft kostenlos.

Mannheim, P 2, 1
vis a vis der Hauptpost.

Meine Specialmarken:

Nº 100 (mild und angenehm) zu 10³

Nº 120 (mild und aromatisch) zu 12³

sind unerreich!

N. Gehrig-Nachf.
Inh. Carl Müller
MANNHEIM
03,4 Planken

Wanzentod sicher wirkendes Mittel per Flasche 50 Pfg.

la. Linoleum und Parkettbodenwachs 1902 per Pfund von 65 Pfennig an.

Fussbodenlackfarbe von Mk. 1.— an per Kilo

F 2, 9 M. Schüreck F 2, 9
Tapeten-, Linoleum- und Wachs-Spezialgeschäft.

Aus dem Großherzogtum.

B.C. Karlsruhe, 23. Sept. Die Prämierung beim Schaufensterwettbewerb, die vom Fremdenverkehrsverein aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Großherzogpaares veranstaltet wurde, hat in den Kreisen der Nichtprämiierten große Unzufriedenheit hervorgerufen. Gestern abend fand im „Vandelsaal“ eine Versammlung der Unzufriedenen statt, die folgende

Resolution annahm: Eine von Geschäftshabern und Dekorateurs zahlreich besuchte Versammlung spricht einmütig ihre Unzufriedenheit aus über das Ergebnis der Prämierung beim Schaufensterwettbewerb. Sie tadelt vor allem die Zusammensetzung des Preisrichterkollegiums ohne Rücksicht auf Branche- und Fachkenntnisse und das oberflächliche Vorgehen der Jury. Sie erortert, daß in Zukunft bei einer derartigen Veranstaltung auswärtige Fachleute zum Preisrichterkollegium herangezogen werden, und daß bei der

Beurteilung der einzelnen Teilnehmer sachgemäßer vorgehen wird.

B.C. Baden-Baden, 23. Sept. Direktor Ullmann und Oberingenieur Dürr sind aus Friedrichshafen hier eingetroffen und haben im Grand-Hotel „Russischer Hof“ Wohnung genommen. Die Prüfung der Frage der Schadenersatzregelung bezüglich der Katastrophe des „L. S. G.“ hat heute begonnen, konnte aber noch nicht zu Ende geführt werden.

Danksagung!

Beim Scheiden aus dem seit Jahren von mir geleiteten „Fürstenberg-Restaurant“ spreche ich meinen werten Gästen, für das mir bisher in so reichem Masse entgegengebrachte Wohlwollen

meinen herzlichsten Dank

aus.

Am 1. Oktober übernehme ich das

Rosengarten-Restaurant

das ich in der gleichen Weise und zu den gleichen Preisen für Speisen und Getränke, wie im Fürstenbergrestaurant führen werde. — Auch im neuen Lokal hoffe ich mir das Vertrauen der verehrlichen Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung zu erhalten.

Hochachtungsvoll Alois Kammermayer.

Rosengarten-Restaurant

im Rosengarten (Städt. Festhalle) Friedrichsplatz.

Zum Ausschank kommt:

- Pilsner Urquell
- Münchener Hofbräu
- Münchener Augustiner (hell)
- Anerkannt erstklassige Küche.

Diners und Soupers zu Mk. 1.50 und höher. Im Abonnement Mk. 1.30. Die noch im „Fürstenberg“ gelassenen Abonnementshefte haben auch im Rosengarten-Restaurant Gültigkeit.

Alois Kammermayer

seitheriger Inhaber des „Fürstenberg-Restaurant“.

10235

Gr. Hof- u. National-Theater

Mannheim.

Sonntag, den 25. Sept. 1910

7. Vorstellung im Abonnement B.

Lohengrin

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Regie: Eugen Obrecht. — Dirigent: Arthur Bodanzki.

Personen:

| | |
|---|-------------------|
| Heinrich der Vogler, deutscher König | Wilhelm Fentler. |
| Lohengrin | Friz Vogelstrom. |
| Elis von Brabant | Elis Hagen. Waag. |
| Herrzog Gottfried, ihr Bruder | Christiane Bich. |
| Friedrich von Telramund, brabantischer Graf | Hans Bölling |
| Ortrud, seine Gemahlin | Betty Schubert |
| Der Herrscher des Königs | Hugo Boßin |
| | Friz Müller. |
| | Georg Mandant |
| | Hermann Fremlich |
| | Carl Müller. |
| | Therese Weidmann. |
| | Else Hebig |
| | Luise Striebe. |
| | Ella Sobers. |

Sächsische u. thüringische Edle und Grafen.
Brabantische Edle und Grafen. Edelknechte. Mannen.
Frauen. Knechte. Antwerper: Eric Hälfte des 10. Jahrb.

Aufführung 5 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 25. Sept. 1910.

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan. Regisseur: Emil Hecht.

Personen:

| | |
|---------------------------------------|----------------------|
| Martin Gollwisch, Professor | Karl Neumann-Gobitz |
| Friederike, dessen Frau | Julie Sanden. |
| Paula, deren Tochter | Yvonne Weichenbacher |
| Dr. Neumeister | Alexander Adert |
| Marianne, seine Frau | Gene Blumfeld. |
| Karl Groß | Paul Vietch. |
| Emil Groß, gen. Steinert, dessen Sohn | Ernst Rommnd |
| Emmanuel Striebe, Theaterdirektor | Emil Hecht. |
| Kofa, Köchin bei Gollwisch | Elle De Pant. |
| Auguste, Dienstmädchen bei Neumeister | Kanna Staré. |
| Reizner, Schuldiener | Gustav Trauttschold. |

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt. Zeit: Gegenwart.

Aufführung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Eine größere Pause nach dem 2. Akt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater

Mittwoch, 26. Sept. 1910. 1. Vorstellung zum Einheitspreis (40 Pf. pro Platz):

Die Verdammten.

Durchs Ohr

Anfang 8 Uhr.

Pianos

von 425 Mk. an

Pianos zur Miete

pro Monat von 6 Mk. an

9876

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Herdux.



Kaiser-Panorama

Im Kaufhaus. Bogen 57.

Ausgestellt vom 25. September bis 1. Oktober einschl.

Der Ausbruch des Etna und ein zweiter Besuch von Messina und Reggio.

Nur 10 Tage.
Eröffnung 4. Okt. • Schluss 14. Okt.
Einzigster Circus in Mannheim.
Königl. rumän.
CIRCUS
César Sidoli
Mannheim, Spielplatz am Neckar, vis-a-vis Messplatz.
130 Pferde 130

Kein Reklams-Unternehmen, sondern ein durch 55-jähriges Bestehen bei jedermann bestbekanntester
Circus I. Ranges.

Dienstag, den 4. Oktober
abends 8 1/4 Uhr
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit einer Revue der Neuesten Welt-Attraktionen und
Massenpferde-Dressuren, wobei ca 100 Pferde in die
Manege kommen. Alles neu für Mannheim.

Täglich abends 8 1/4, Grosse Vorstellungen. Jeden Mitt-
woch und Samstag, nachm. 4 Uhr Ausnahmeh-Matinee
mit halb an Preisen für Gross und Klein.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 grosse Vorstellungen
um 4 Uhr nachmittags und 8 1/4 Uhr abends.

Das Repertoire umfasst 230 Nummern
und ist die Direktion deshalb in der Lage in jeder Vor-
stellung ein vollständig neues Programm zu bringen.

Billetvorverkauf: Zigarrengeschäft Strauss, E 1, 18.
Avis: Um einen Beweis von der Reichhaltigkeit und Güte
des Marstalles zu geben findet am 4. Oktober
nachmittags 5 Uhr ein Umzug von ca. 100
Pferden durch die Hauptstrassen statt.

Friedrichs-Park

Sonntag, 25. Sept. nachmittags 3-6 Uhr

Militär-Konzert

der Grenadier-Kapelle.

Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer.

Eintrittspreis 50 Pfennig Kinder 20 Pfennig

Abonnenten frei.

Restauration „Biton“

am Neckplatz.

Täglich Konzert

heute und morgen:

Märzen-Hock

aus der Brauerei Augustiner München.

Es ladet ein Fritz Wister.

Privat-Tanz-Schule

T 4a, 9 Alfred Zanow T 4a, 9

Beginn eines weiteren Unterrichts-

Kurses Anfang Oktober 1910.

Gelahrt werden ausser den Rundtänzen u. Washing-
tonpost, Contre-danse-française, Quadrille à la
cour (les Lanciers) Menuett-Walzer, Pas des
Pâtineurs, Tyrolienne, Pas de quatre, Mähle im
Schwarzwalde, Cecillienwalzer, Sirenella (Villa-
walzer), Valse courante. — Saison-Neuheiten 1910:
Walzerlust, The Regal. — Mässiges Honorar. —
Kasabianer wie Musikgelder und dergleichen werden nicht erhoben.

Vermischtes.

Junger Kaufmann sucht
während d. freien Zeit irgendw.
Nebenarb. Off. u. Nr. 38168
an die Expedition des Blattes.

Für Sammler
Zimm 50923
und Fayencen ant.
Söckelheimerstrasse 8, 2. St.

Regelbahn für mehrere Tage
in der Woche noch an ver-
geben. Näheres Hotel 281nd-
for beim Postler.

Neu renovierte Regelbahn
ist noch einige Abende zu ver-
geben. G 7, 10. 37055
Reidermoderata empf. sich.
38372 G 7, 7, 3, Stad 186.

Friseur

nimmt noch einige Damen
zum Frisieren außer dem
Haus an. 50051
Rheinhardtstr. 56, Laden.

Perzina
Flügel,
Pianos
in allen Stylarten
Filiale
A 2, 4.
53901

Spezialität im Auspolieren,
Nähen und Reparieren von
Möbeln und Stühlen aller
Art, empfiehlt sich den ge-
ehrten Herrschaften. Gefällige
Anfragen werden entgegen-
genommen H 1, 12, 1. Etg. r.
53905

Betten-

Spezial-Angebot!

Solide Betten-Haareit
liefert an Private gegen eine
Anzahlung und monatliche
Raten ganze Betten, sowie
einzelne Teile; kein Ab-
zahlungsgeschäft.
Ergaben unter Bettenfabrik
Nr. 52828 an die Expe-
dition des Blattes.

Entlaufen

Entlaufen

kleiner Wehpinscher auf
den Namen Ratti hörend.
Abzugeben gegen gute
Belohnung

Bartring 37, 2. St.

Entlaufen

junger Kottweiler (Weibch.),
Abzugeben geg. Bel. N 4, 5.
Vor Ankauf wird gewarnt.
53976

Geldverkehr.

I. Hypotheken

auf antische und private
Schätzung je nach Lage
etc. für Stadt und Land
von 4 1/2 % an.

II. Hypotheken,

Restkaufschillinge
auf gute Stadtobjekte,
Beliehungen von
Hotels, Fabriken etc.
An- u. Verkauf von
Liegenschaften
aller Art

vermittelt prompt u. reell

Egon Schwartz

Friedrichsring
T 6, 21 Telephon 1734
Bitte genau auf
meine Firma zu achten.

Hamburg-Amerika Linie

Direktor deutscher Post- und Schnellpostdienste.
Personen-Beförderung
(Kajütenreise wie Zwischendeckspassagiere)
nach
allen Weltteilen
besonders auf den Linien
Hamburg-Newyork
Hamburg-Argentinien Hamburg-Mexiko
Hamburg-Brazilien Hamburg-Afrika
Hamburg-Canada Hamburg-England
Hamburg-Japan Hamburg-Französisch
Vergnügungs- und Erholungsreisen
zur See.
Die beschriebenen 13-tägigen „Retour“-Fahrten bis
Frankfurt, Reichenbühlchen bis Island, dem Nord-
kap und Südpol, Fahrten nach berühmten Bade-
orten und nach England, Irland und Schottland.
Speziell gratis und franco.
Hamburg-Amerika Linie,
Abteilung Personenverkehr, Hamburg.
Direktor in Mannheim: Walthar & von Redow, L 14, 101
in Ludwigshafen: Carl Köhler. 7624-43

Ingenieurschule zu Mannheim.
Städtisch subventionierte höhere Lehranstalt.
Besondere Fachabteilungen für Maschinenbau, Elek-
tricität, Dattentunde und Sicherstellen, Architektur,
Hoch- und Tiefbau. 10234
Das Wintersemester beginnt am Dienstag, 18. Oktbr.
Das vollständige Programm wird im Sekretariat
ausgegeben, woselbst auch die Anmeldungen entgegen-
genommen werden.
Die Direktion.

Die Rechtsauskunftsstelle des hiesigen Anwaltsvereins
eröffnet jeden Donnerstag von 6 1/2-7 1/2 Uhr im alten
Rathaus, Zimmer Nr. 11 Unentgeltlich unentgeltlich Rat
in Rechtsfällen. 82-2

Aufsehen erregende Neuheit!
Garantiert
Lichtächte Tapeten
in schönster Auswahl bei: 9896
Teleph. 245
K. Engelhard £ 1, 1
Grösstes Spezialgeschäft in Tapeten und Linoleum.

Unterricht

Wer gibt Damen-Kurse im
Schneidern? Best. Offerten
unter E. R. 53981 an die
Expedition dieses Blattes.

Heirat.

Kaufmann, 28 Jahre, hiesige
Erbschaft, wünscht mit hässl.
etwas Dame zwecks baldiger
Heirat in Briefwechsel zu
treten. Vermögen erwünscht.
Nur ernstgem. Offerten erb.
unt. W. M. 38516 an die Ex-
pedition dieses Blattes.

Ankauf.

Ankaufsgeschäft

von girogenen
Herren- u. Damenkleidern
Schuhe, Wäsche etc. wohl
hohe reelle Preise
Postfach 6000
Goldhorn, G 7, 17, Laden.
Raum auch pünktlich und
angenehm. 53993

färberei Gebr. Röver

Chem. Waschanstalt.
Mannheim, D 2, 15

Reinigung von Damen, Herren-
u. Kinder-Garderobe, Spitzen,
Handschuhen, Decken, Vor-
hängen, Teppichen etc.
9365

Kaputi

allerbestes Kopfsalzmittel
fl. zu 30 u. 50 S zu haben

in Mannheim-Neckar-Vorstadt
bei Herrn Dr. A. Henkling,
Engel-Apothek, in Neckarau bei
Herrn Wd. Schmitt, Drägerstr.
10292

Licht. Schneidern empfiehlt
sich im anfertigen v. Kinder-
garnb. woselbst. auf d. Hauke
Näh. G. Paul, F 6, 17, 53750

Zwang-Versteigerung.

Montag, 26. Septbr. 1910. werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 38527 Möbel aller Art, Kinderstühle (bestimmt), 1 Schreibmaschine, Antiquitäten u. Sonstiges. 38527 Mannheim, 24. Sept. 1910. Stuhl, Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Redarhausen bei Badenburg verleiht am 10253 Dienstag, den 27. Sept. 1910, nachmittags 4 1/2 Uhr in der Versammlung einen neuen Kinderwagen. Redarhausen, 22. Sept. 1910. Das Bürgermeisteramt. Baumann.

Vermischtes.

Nebenbeschäftigung: Buchführ., Korrespond., etc. von älterem Mann gesucht. Bezügl. Mitt. unt. Nr. 38528 an die Exped. ds. Bl. erbet.

Ankauf.

Mannheimer Spitzer

schwarz oder braun, männlich 6 Monate bis 1 Jahr alt, vollständig stubenrein zu kaufen gesucht. Angabe von Alter, Größe, Farbe, Abstammung u. Preis wenn mögl. Photographie erwünscht. Offert. unt. Nr. 38597 an die Exp. ds. Bl.

REGINARIS Tafelwasser ersten Ranges, erfrischend, wahlnehmend und unverträglich in Verbindung mit Wein- und Fruchtweinen. Niedermendig, Hauptniederlage bei Billing & Luz, Seckenstr. 22, Tel. 4243.

Verkauf

Gaslüfter, Doppelarme,

gebraucht, aber gut erhalten, Samstag o. Montag früh zu verkaufen. F 7, 20a, post. 38406

Kassenschranke

transportiert und repariert Kassenschranke, S. Schiffer's Lager in Kassenschranke u. Kassetten, Alsbornstraße 18, Telefon 4223, 38312. Doppelarmig, herrschaftlich.

Speisezimmer

sehr billig zu verkaufen. 38974 A. Jahn, J 5, 10. Wegausbau, mehrere Tischler, Gas u. elektrische, zu verkaufen. 38900. Elisabethstraße 6, IV.

Wohlfahrer von 25-300 Liter, neue u. geb., bill. abzugeben. 38515 Gg. Mann, Weilerstr. 20.

Wegen Umzug diverser Kinderwagen, Bett, Billardquais, Billardbälle etc. zu verkaufen. Max Joleff, sehr bill. parterre links. 53069

2 neue Militärmanier billig zu verkaufen. 38519 D 2, 15, 1 Treppe hoch.

Raßen-Schrank

gebraucht, feuerfest, wegen anderer Anschaffung, sehr bill. zu verkaufen. Offert. unter Nr. 38526 an die Exped.

1 Paar Brillantohrringe prima Steine, in 18 Kt. Gold gefasst, ein Damenbrillant, ring und eine Schreibmaschine sof. bill. zu verk. Off. unter Nr. 38532 an d. Exp.

Wiener Café „Carl Theodor“ 0 6, 2 Täglich: Künstler-Konzert des beliebten und allbekannten - Wiener Salonorchesters - Emil Kück Leitung: Kapellmeister Gialio Polwin Dipl. Wiener Konservatorist. 38536 Ausgez. von Sr. K. u. E. Hobeit Bräuer, Ferdinand Carl. Sonntags: Nachmittags- u. Abendkonzerte. NB. Machen gleichzeitig auf die Eröffnung meines Wein-Restaurants im oberen Saale aufmerksam.

Villenkolonie Feudenheim. Für bezugsf. genehmigtes, mit größeren Wirtschaftslotterien, geräumigem Saal, Theater-Bühne, Fremdenzimmern, Kegelbahn u. s. w., in modernster Einrichtung ausgestattet.

Gasthaus mit großem Garten mit Veranden und Terrassen, welches bis Mitte Mai u. s. betriebsfähig erstellt wird, sucht Käufer oder evtl. auch kautionsfähigen Mieter. A. Langheirich, Architekt Mannheim, Geckstr. 5. 10272

Mannheimer Ketten- u. Maschinen-Fabrik Weidner & Lahr G. m. b. H. Mannheim-Neckarau Telefon 1199. Abteilung I: Kettenschmiede: Geprüfte Kranen-, Schiffs- und Bergwerksketten, Ketten für Kettenbahnen, Lastketten mit Ringen und Haken, Klauenhaken, Kettenräder, Kettenschlüssel, Notglieder, Eigene hydraulische Prüfungsmaschine. Abteilung II: Allgem. Maschinenbau: Selbstgreifer, Kranen- und Transporter, Eisenkonstruktionen, Transmissionen, Montage und Demontage maschineller Anlagen, Maschinenreparaturen. Kettenreparaturen und Prüfungen. Ingenieur-Besuch kostenlos.

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde. Sonntag, den 25. September 1910. Trinitatiskirche, Kirchweidst. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schmidt, Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maier, Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Schmidt. Konradkirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dürr, Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Gmelin, Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stefan Simon, Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dahmer, Kollekte. Lutherische, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein, Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Fein. Friedenskirche, Morgens 10 Uhr Christenlehre für Knaben, Stadtpfarrer Höpfer, Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff, Kollekte. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff u. Stadtpfarrer Höpfer. Johanniskirche Lindenhof, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn, Kollekte. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Heinrich-Krankenhaus, Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weidner. Wohlgelegen, Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weidner, Kollekte. Diakonissenhauskapelle (großer Saal parterre), Morgens 11 Uhr Predigt, Pastor Haag.

Kathol. Gemeinde Mannheim. Gottesdienstordnung für Sonntag, den 25. September 1910. 10. Sonntag nach Pfingsten. Die Kollekte ist für arme Theologiestudierende bestimmt. Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Amt, Generalkommunion der christlichen Jungfrauenvereine, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Vesper. Untere Pfarrkirche, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr Amt und Nacht für hl. Familie. Katholisches Bürgerhospital, Fest des hl. Apostel Matthäus, des Patronus dieser Kirche, 10 Uhr Hochamt mit Predigt u. Segn., 10 Uhr Synagogen-Gottesdienst, 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens vom hl. Franziskus mit Vortrag. Herz-Jesu-Kirche, Redarhdt, 6 Uhr Frühmesse und Betanliegen, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre für die Junglinge, 4 1/2 Uhr Herz-Maria-Anacht. St. Geis-Kirche, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messen mit Predigt, Nachm. 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Herz-Jesu-Anacht mit Segen. Redarhdt-Kirche, von 6 Uhr an Bedrängten, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der Jungfrauenkongregation u. der schulpflichtigen weibl. Jugend, 10 Uhr Amt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Anacht für hl. Familie, 1/4 Uhr Veranlassung des Müttervereins, 4 1/2 Uhr Versammlung des Dienbotenvereins im Altonhaus. St. Josefs-Kirche, Lindenhof, Sonntag 6 Uhr Frühm., 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 Uhr Christenlehre, 2 Uhr Anacht für hl. Familie, 1/4 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen. St. Bonifatiuskirche, Waisenhaus, Käfertalstr. 93/103, Singmesse, rechtlich Doktor, von 6 Uhr an Bedrängten, 7 1/2 Uhr hl. Messe und Ausrichtung der hl. Kommunion, 10 Uhr Predigt und Singmesse, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Vesper.

Stadtmision. Evang. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst, Erbauungsstunde fällt aus. 5 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde. 6 Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer. Montag 8 Uhr: Frauenverein. Mittwoch 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer. Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Freitag 10 Uhr: Seltsam, „Sion“. Samstag 1 Uhr: Sparsache des Kindergottesdienstes. 1/2 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Schwebingerstraße 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch 10 Uhr: Jungfrauenverein. Redarhdt, Wäckerstraße 17. Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer. Lindenhof, Wäckerstraße 12. Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 10 Uhr: Frauenverein. Freitag 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer. Redarhdt - Rinderstraße. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Donnerstag 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer. Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmision ist feiermannsamtlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.) Bischof G. Mannes- und Junglings-Verein (E. V.) Wochenprogramm vom 25. Septbr. bis 1. Oktober 1910. Sonntag, 25. Sept., 29. Jahresfest vom 9 Uhr: Gebetsversammlung U 3, 23, nachmittags 3 Uhr: Festgottesdienst in der Trinitatiskirche. Festprediger: P. Cam. Keller.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.) Bischof G. Mannes- und Junglings-Verein (E. V.) Wochenprogramm vom 25. Septbr. bis 1. Oktober 1910. Sonntag, 25. Sept., 29. Jahresfest vom 9 Uhr: Gebetsversammlung U 3, 23, nachmittags 3 Uhr: Festgottesdienst in der Trinitatiskirche. Festprediger: P. Cam. Keller.

Freiburg. Abends 8 Uhr: Nachfeier in der Trinitatiskirche. Montag, 26. Septbr., abends 1/2 Uhr: Hochstunde über 1. Petri 1. 22-25, von Herrn Walter Höpfer. Dienstag, den 27. Septbr., abends 1/2 Uhr: Probe des Posaunenchores. 1/9 Uhr: Turnen im Großen Gymnasium. Mittwoch, 28. Septbr., abends 8 Uhr: Probe des Männerchores. Donnerstag, 29. Septbr., abends 1/2 Uhr: Spiel- und Besessels. Abends 1/2 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 23. Freitag, 30. Septbr., abends 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung über Math. 2. 1-8 von Herrn Graml. Samstag, 1. Oktober, abends 8 Uhr: Probe des Trommel- und Pfeiferchores; abends 1/2 Uhr: Probe des Streichorchesters. Jeder christlich geistige Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen: Der I. Vorsitzende: Paulusstr. 106, Neckelstr. 61. Der II. Vorsitzende: Stadtpfarrer Freyer, F 2, 9a

Stadtmision Mannheim. (Verein für innere Mission, Augsb. Bel.) Schwebingerstraße 10. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Ernst). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Misionar-Arbeitsstunde. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Dietm.). Mittwoch, nachmitt. 3 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Dietm.). Täglich: Kleinfinderschule. Redarhdt, Neckelstr. 22. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Herr Stadtm. Ernst. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Dietm.).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V. Schwebingerstraße 10. Sonntag, vorm. 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung, Jugendabteilung. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Fest: Eobeler 4, 28. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschule-Vorbereitung, Gebetsstunde. Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Plan-Kreis-Verein (E. V.) Schwebingerstraße 10. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Posaunenbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren). Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Besessels. Familien- u. Aufnahmeabend mit Ansprachen, Gesang u. Teilmationen. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evang. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1. Sonntag, 25. Septbr., vorm. 10 Uhr: Frühgottesdienst, Prediger A. Maurer. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Predigt, Prediger A. Maurer. Nachmittags 5 Uhr: Jugendverein. Donnerstag, 29. Septbr., abends 1/2 Uhr: Bibelstunde, Prediger A. Maurer. Freitag, den 30. September, abends 1/2 Uhr: Singstunde des Gem. Chor. Redarhdt, Wäckerstraße 17, Hof. Sonntag, den 25. Septbr., vorm. 10 Uhr: Frühgottesdienst, Prediger R. Friedrich. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger A. Maurer. Mittwoch, den 28. Septbr., abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Besessels, Prediger A. Maurer. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hof 2, 21. Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gottesdienst. Eber-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26 (Methodisten-Gemeinde). Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr: Predigt. Dienstag abends 1/2 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evang.-luth. Gottesdienst in Heidelberg, Kaiserstraße 20. Sonntag, den 25. Sept. 1910 (18. Sonntag nach Trinitatis). Morgens 9 1/2 Uhr: Predigt, Herr Superintendent Rübnerstrahl.

Kathol. Gemeinde Mannheim. Gottesdienstordnung für Sonntag, den 25. September 1910. 10. Sonntag nach Pfingsten. Die Kollekte ist für arme Theologiestudierende bestimmt. Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Amt, Generalkommunion der christlichen Jungfrauenvereine, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Vesper. Untere Pfarrkirche, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr Amt und Nacht für hl. Familie. Katholisches Bürgerhospital, Fest des hl. Apostel Matthäus, des Patronus dieser Kirche, 10 Uhr Hochamt mit Predigt u. Segn., 10 Uhr Synagogen-Gottesdienst, 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens vom hl. Franziskus mit Vortrag. Herz-Jesu-Kirche, Redarhdt, 6 Uhr Frühmesse und Betanliegen, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre für die Junglinge, 4 1/2 Uhr Herz-Maria-Anacht. St. Geis-Kirche, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messen mit Predigt, Nachm. 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Herz-Jesu-Anacht mit Segen. Redarhdt-Kirche, von 6 Uhr an Bedrängten, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der Jungfrauenkongregation u. der schulpflichtigen weibl. Jugend, 10 Uhr Amt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Anacht für hl. Familie, 1/4 Uhr Veranlassung des Müttervereins, 4 1/2 Uhr Versammlung des Dienbotenvereins im Altonhaus. St. Josefs-Kirche, Lindenhof, Sonntag 6 Uhr Frühm., 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 Uhr Christenlehre, 2 Uhr Anacht für hl. Familie, 1/4 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen. St. Bonifatiuskirche, Waisenhaus, Käfertalstr. 93/103, Singmesse, rechtlich Doktor, von 6 Uhr an Bedrängten, 7 1/2 Uhr hl. Messe und Ausrichtung der hl. Kommunion, 10 Uhr Predigt und Singmesse, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Vesper.

St. Bonifatiuskirche, Waisenhaus, Käfertalstr. 93/103, Singmesse, rechtlich Doktor, von 6 Uhr an Bedrängten, 7 1/2 Uhr hl. Messe und Ausrichtung der hl. Kommunion, 10 Uhr Predigt und Singmesse, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Vesper.

St. Bonifatiuskirche, Waisenhaus, Käfertalstr. 93/103, Singmesse, rechtlich Doktor, von 6 Uhr an Bedrängten, 7 1/2 Uhr hl. Messe und Ausrichtung der hl. Kommunion, 10 Uhr Predigt und Singmesse, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Vesper.

St. Bonifatiuskirche, Waisenhaus, Käfertalstr. 93/103, Singmesse, rechtlich Doktor, von 6 Uhr an Bedrängten, 7 1/2 Uhr hl. Messe und Ausrichtung der hl. Kommunion, 10 Uhr Predigt und Singmesse, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Vesper.

St. Bonifatiuskirche, Waisenhaus, Käfertalstr. 93/103, Singmesse, rechtlich Doktor, von 6 Uhr an Bedrängten, 7 1/2 Uhr hl. Messe und Ausrichtung der hl. Kommunion, 10 Uhr Predigt und Singmesse, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Vesper.

St. Bonifatiuskirche, Waisenhaus, Käfertalstr. 93/103, Singmesse, rechtlich Doktor, von 6 Uhr an Bedrängten, 7 1/2 Uhr hl. Messe und Ausrichtung der hl. Kommunion, 10 Uhr Predigt und Singmesse, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Vesper.

St. Bonifatiuskirche, Waisenhaus, Käfertalstr. 93/103, Singmesse, rechtlich Doktor, von 6 Uhr an Bedrängten, 7 1/2 Uhr hl. Messe und Ausrichtung der hl. Kommunion, 10 Uhr Predigt und Singmesse, 2 Uhr Christenlehre, 4 1/2 Uhr Vesper.

„Nigrin“ und Seifenpulver „Schneekönig“ In Ihrem Haushalt verwendet. Alleiniger Fabrikant: Carl Gontner, Fabrik ehem. techn. Produkte Göppingen. Geschenkt bekommen Sie neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie das Schubertöme 6335

USGRAVES ORIGINAL IRISCHE ÖFEN brennen den ganzen Winter ohne Unterbrechung anübertroffen sparsam. ESCH & C. MANNHEIM Niderlage für Mannheim: F. H. Esch, B 1, 3 (Breitestrasse) 10194 Telefon 1503.

Bergmann Metallfadenlampe 70% Stromersparnis 70% Stromersparnis 70% Rein weißes Licht! Längste Lebensdauer! Brennt in allen Lagen! Coulante Bedienung u. Ersatzlieferung. Hauptverkaufsstelle Licht & Kraft Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Telefon 6512. Augartenstrasse 13. 10271

Todes-Anzeige. Tieferschüttet teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass in der letzten Nacht meine teure Frau, unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante Katharina Lumpp geb. Fitzer nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 43 Jahren verschieden ist. Mannheim (U 4, 18), den 24. September 1910. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Wilh. Lumpp u. Familie. Condolenzbesuche dankend verboten.

Neue

Herbst- u. Winter-Stoffe

für Damen- u. Kinder-Kleider

Aparte Farben! Elegante Gewebe! Gediegene Qualitäten! Grosse Auswahl!

empfiehlt 10155

J. Gross Nachf. Inh. Stetter F 2, 6 am Markt.

Inhalier-Apparate



in solider Ausführung zu mässigen Preisen.

Sämtliche Zubehörtelle und Ersatzstücke. Reiche Auswahl in Closetstühlen und Bidets.

Wärmeflaschen aus Gummi und Blech.

Wärme-Dauer-Compressen in verschiedenen Grössen.

Sämtliche Artikel zur Wochen- und Krankenpflege. Separate Anprobierzimmer. — Damenbedienung.

Friedrich Dröll

Q 2, 1. — Tel. 460. — Gegr. 1856.

Privat-Bildhauer- und Zeichen-Schule.

Unterricht in Modellieren, Holzschnitzen, Steinhausen, Zeichnen, nach der Natur Stillleben etc.

Das Abendakt- und Kopfzeichnen findet regelmässig Mittwoch und Donnerstag, abends 6-8 im grossen Saale der Sternwarte statt.

Hermann Taglang

akad. Bildhauer. Sternwarte, A 4, 6. Prospekt zu Diensten.

Leo Rosenbaum

Telephon 4374 M 1, 4 nächst dem Kaufhaus

Lieferung gebrauchsfertiger Wäsche - Ausstattungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver. Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen. das beste Waschmittel. 1/2 Pfd. Paket 15 Pfg.

Selten günstige Gelegenheit! Gegen monatliche Ratenzahlung ohne Preisauflschlag... Teppiche, Gardinen, Leinen, Plüsch, u. Tuch-Garnituren...

A 2,3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2,3 von HERMANN OCHSEN. Beginn der Winterkurse Ende September und Anfangs Oktober.

Verlobungs-Anzeigen Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei. Mäuse-Virus Marke SS. Rationellstes Mittel zur vollständigen, rationellsten Ausrottung von Haus- und Feld-Mäusen.

Joh. Leibrecht's Backofenbaugeschäft. Inhaber: Joh. Dernbach, Kirchheim-Heidelberg. Spezial-Baugeschäft für Backöfen aller Systeme, wie: Dampfbacköfen, Unterzugsbacköfen, Kohlenöfen, Konditorei-Backöfen.

- Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim. September. 1. Ingenieur Ludw. Friedrich Grabert und Emma Bernauer. 2. Kaufmann Joh. Dolerec und Kath. Gugler.

- Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen. September. 1. Dr. Carl Wöhrer, Schumacher und Emma Kath. Kurz. 2. Karl Will, Dr. Reichardt, Kim. und Helene Schlotter.

- 17. Josef Leonhard Köhler, Schlosser und Magd. Deiler. 18. Johann Rodel, Reisschmied und Susanne Schmitt. 19. Felix Nikolaus Hartmann, Täger und Anna Marie Cestler.

Haarausfall, Teerfreund
 Schuppen u. Kopflücken zu beseitigen, ist Pflicht eines Jeden. Zur Pflege und Erhaltung der Schönheit des Haares bedient man sich daher der hervorragend wirkenden
Geruchlose Teer-Haarwäsche.
 In Beuteln à 20 u. 30 Pfg. in Flaschen (mehrere Monate anreichend) 1,50 Mk.
 In Mannheim zu haben bei:
 Carl Aug. Becker Nachf., D 4, 1; Friedr. Becker, G 2, 2; L. Buchler, L 10, 6; Doppelmayr, F 2, 9; Th. v. Eichstedt, O 4, 17; Kunststr.; Ludwig & Schütthelm O 4, 8; Heinrich Merkle, Gontardplatz 2; Georg Schmidt, Seckenheimerstr. 8; Springmann's Drogerie, P 1, 4, Breitestr.; Dr. Ernst Stutzmann, O 4, 3, Heidelbergerstr.
 Fabrikant: Chem. Fabrik E. Klämbt, Steglitz.

Fertige
Damen- u. Kinderwäsche
 Stickerei-Unterröcke
 Woll-Unterröcke, Moiré-Unterröcke
 Hausschürzen, Zierschürzen
 Schwarze Schürzen
 sehr vorteilhaft, empfiehlt 10173
J. Gross Nachf. Inh. Stetter
 F 2, 6, am Markt.

v. Arnim'sches Eisenwerk
 „Marienhütte“
 Gross-Huheim
 bei Hanau a. M.
 liefert
 gußeiserne
Fenster
 nach ca. 3000 verschiedenen vorhandenen Modellen, sowie nach Angabe, in allen Dimensionen. Ferner sämtliche Bauguss- und Kanalisations-Artikel. — Kataloge kostenlos. 1006

1000
 echte Briefmarken, wor. 210 verschiedene, mit Mexiko, Chile, Tsch., Belg., Brasil., Kuba, Spanien, England, Madag., Japan, China, Kambodscha, 1 M. Kontinent u. u. nur Post 20 Pfg. extra.
 Preisliste gratis. 10225
 Paul Siegert, Hamburg 69.

Verfestigten u. gerollt, gewicht u. abgetrocknet sowie Platten und Kupferbleche von Hüssel. Rampmetz, U. G. & Hülshaus. 15901

Civil- Sachn., Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 3764
Kriminal- Sachn., Beobachtung in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber. Sachn. jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 3, 8
 Teleph. 4615. Direktion C. L. Dösch. Teleph. 4615-

Effax
 Heraus
 mit allen dem Leder schädlichen Schuhputzmitteln. Effax ist frei von Säure, eine reine Waschware, daher das beste, ausgiebigste und billigste Schuhputzmittel der Gegenwart. 9255

Wechsel-Formulare
 Dr. B. Saag Buchdruckerei G. m. b. H.

C. W. WANNER

Empfehle meine
NEUHEITEN
 Herbst- und Winter
 Anzug und Paletotstoffe
 — Fancy-Westen —

Bei guten Stoff-Qualitäten, schicker tadelloser Verarbeitung, offeriere ich nach Mass angefertigt:

Sacco-Anzüge aus deutschen Stoffen v. M. 75 an
Sacco-Anzüge aus englischen Stoffen v. M. 85 an

Preise für Paletots entsprechend billig.
 — Garantie für perfekten Sitz. —

Ich mache auf meine grossen Schaufenster-Dekorationen aufmerksam.

Die Stoffe sind mit billigsten netto Preis-Notierungen ausgestellt.

C. W. WANNER
 M 1, 1 Englischs Magazin Breitestrasse

Die
„Berliner Börsen-Zeitung“
 anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung national-liberaler Richtung, 12 mal in der Woche erscheinend, ladet hierdurch zum Abonnement auf das IV. Quartal 1910 ein.
 Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur direkt von der
 Expedition
 10095 Berlin, W. Kronenstrasse 37.

Erstklassige Qualitätsmarke
 sind **„Gritzner“-Räder**
 ferner empfehle:
Fahrräder mit 1 jähriger Garantie von Mk. 85.— an
 sämtliche Zubehörtelle zu ausserordentlich billigen Preisen, Laufräder von Mk. 2,50, Schlauche von Mk. 1,80 an.
 Bestens eingerichtete **Reparaturwerkstätte** für Fahrräder und Schreibmaschinen sämtlicher Systeme.
Hans Schmitt, G 4, 1
 — Telephon 1246. — 8870

Schnurrbart! Streng reell!
 Harasin unterlässt den Farn- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo keine Härchen vorhanden sind entsteht sich rasch doppeltes Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Landstreifen nachgewiesen ist. **Harasin** ist einzig und anerkannt vollständig o. schwerfälligen, Haut, approx. Gold- u. Silberfarbigen, Haut, gepulvert, wozu deshalb vor wertlosen, unfruchtbar billigen Methoden, die mit großem Schaden angegriffen werden.
 Nur allein echt **Badenia-Drogerie U 1, 9.**
 Herr Th. in G. schreibt: Da mein Freund durch die Harasin in 3 Wochen einen kahlen Schnurrbart bekommen hat, ist er heute im Besitze einer Tüte Harasin 1/2 Pf. 3 per Radfahrer 10049

Süßer Apfelmoss
 täglich frisch gefiltert. — Empfehle meine Keller mit elektr. Betrieb zur gest. Benützung. 9929
 Franz Server, Seckenheimerstraße 56.

Haut-Bleichereme
 „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wicham erprobtes unschädliches Mittel gegen unehöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 M., bei Einblendung von 1,20 M. franco. Man verlange echt „Chloro“!! Laborator „Leo“, Dresden-H. 1.
 Depot: Altona-Drogerie und Reform-Drogerie, Mannheim. Drogerie H. Schmidt, Mannheim-Andarrau. 4817

Persil
 das selbsttätige
Waschmittel
 gibt blendend weisse Wäsche, ist gar. unschädlich u. billigst im Gebrauch.
 Henkel & Co., Düsseldorf, auch der weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda

Französische Haariarbe
 von Jean Rabot in Paris. Grell und wie Haare selbst braun und schwarz unerschütterlich echt zu färben, wird jedermann erlaubt, dieses neue gift- u. bleifreie Haarsfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. 2 Carton à 2,50. Medig. Droger. Th. von Eidel. 1888, O 4, 17, Kunststraße. 81738

Prima erstklassige Glasbierere
 aus dem Bürgerbräu Pilsener, hergestellt von Joseph Weyer, Weidenstr. 7. Tel. 3615. 58250

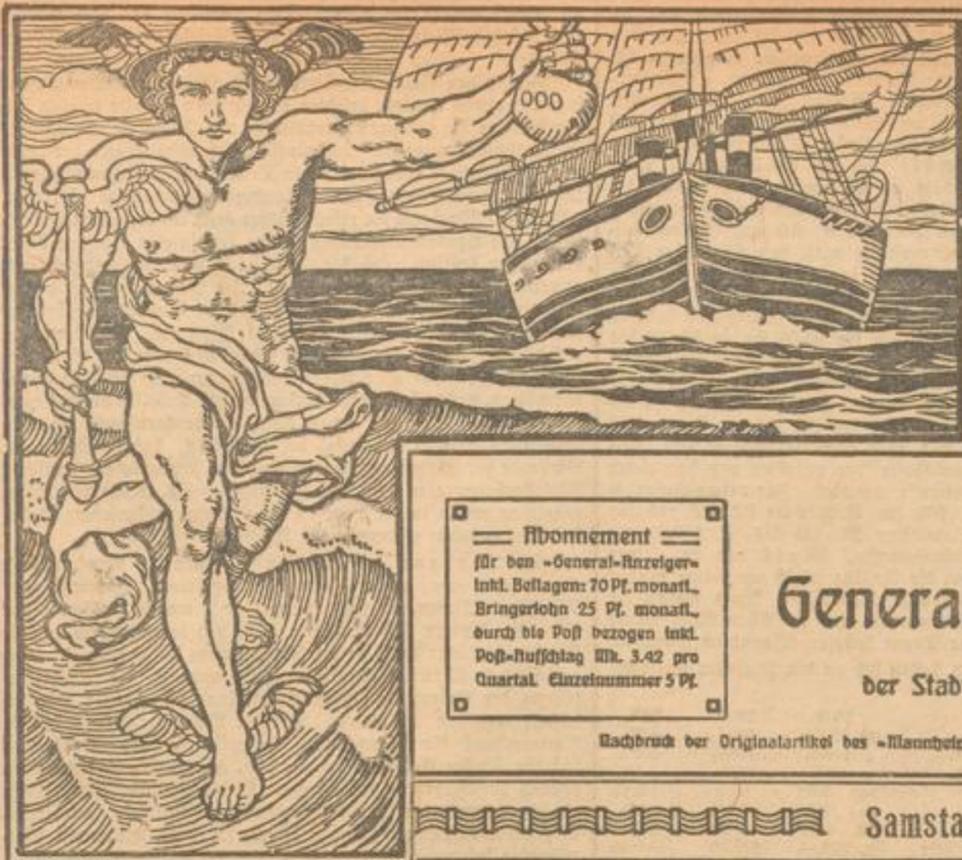
F. Grohe
 empfiehlt in nur erstklassigen Syndikatsmarken:
la. Ruhr-Fettnusskohlen, nachgesiebt u. russfrei
la. Ruhr-Fettschrot, sehr stückreich
la. Anthrazitkohlen, deutsche und englische
la. Ruhr-Gaskoks für irische Öfen
la. Ruhr-Brechkoks für Zentralheizungen sowie Briketts Marke Union, Brennholz aller Arten
 zu billigsten Tagespreisen. 9451
 Kontor K 2, 12. Telephon 436.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerei.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
 Inhab. **Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger**
 Mannheim, Cellinstr. 10. — Telephon 2318.
 Kärterstr. 1. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)
 Beseitigung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie
 Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Massenvertilgung nach dem Invenzierer Methode. Händerechtere patentierte Apparate. Bestes, größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Welt in Deutschland. 8313

Stadtparkasse Ladenburg 3 3/4
 vorzinst Einlagen bis zu 20000.— M. à 4037
Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
 : Reparaturen prompt und billig :
 Fröhlichstrasse 73 [8415] Telephon 4304

Globus Putzextrakt
 putzt besser als andere
Metall-Putzmittel.
 8674



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1440
Drucker-Bureau (Anstalt von Druckarbeiten) . . . 541
Redaktion 577
Expedition 218

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
für den General-Anzeiger
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.
Bringerlohn 25 Pf. monatl.
durch die Post bezogen inkl.
Post-Rufschlag Mk. 3.42 pro
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonetzelle . . . 25 Pf.
Rizsmäßige Inserate 50 .
Die Reklamazelle . . . 100 .
Telegramm-Adress:
-Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 24. September 1910.

Das Handwerk und die neue Gesetzgebung

Referat des Herrn Rechtsanwalt Dr. Weingart-Mannheim gehalten auf dem Bundestag Deutscher Zimmermeister in Freiburg i. B. am 21. August 1910. (Schluß.)

Der zweite Abschnitt des Gesetzes betrifft sich:

Dingliche Sicherung der Bauforderungen.

Darnach sind in den in Betracht kommenden Gemeinden Bauhoffenämter zu bilden, und zwar durch die Gemeinden, die aber vor Abfassung des Statuts die Handwerkskammer zu hören haben, eventuell durch mehrere Gemeinden oder auch durch das Ministerium. Es besteht aus einem Vorsitzenden, mindestens einem Stellvertreter und mindestens vier Bauhoffen. Die Genannten werden eiblich verpflichtet und führen ihr Amt als Ehrenamt; doch erhalten sie Vergütung für Zeiterfüllung und Reisekosten.

Die Sicherung geschieht der Regel nach durch Eintragung des Bauvermerks vor Beginn des Baues. Dieser Vermerk schafft dem Berechtigten einen Vorrang für seine entstehende Forderung vor den späteren Hypothekeneinträgen. Die Bauvermerks darf nur erteilt werden, wenn die dem Bauvermerk vorausgehenden Belastungen $\frac{1}{2}$ des Grundstückswerts nicht übersteigen. Sind sie höher, muß die Differenz hinterlegt werden, gegen Differenz-Kaution. Will der Bauer den Eintrag des Bauvermerks vermeiden, so hat er ein Drittel der voraussichtlichen Baukosten zu hinterlegen.

Die Eintragung des Bauvermerks erfolgt auf Veranlassung der Baupolizei. Nach Fertigstellung des Baues hat die Baupolizei durch öffentliche Bekanntmachung zur Anmeldung von Bauforderungen aufzufordern. Diese Anmeldung muß innerhalb eines Monats erfolgen, und zwar entweder unter Vorlage einer schriftlichen Zustimmung des Eigentümers oder einer amtsgerichtlichen einstweiligen Verfügung. Aufgrund der ordnungsmäßigen Anmeldungen erfolgt die Eintragung von Bauhypotheken, und zwar im Range des Bauvermerks. Die Bauforderungen selbst haben gleichen Rang; nur die Forderungen der Bauarbeiter genießen Vorrang, und zwar in Höhe des Arbeitslohnes von zwei Wochen.

Zu unterscheiden von der Bauhypothek ist die Baugeld-Hypothek. Diese geht der Bauhypothek insoweit vor, als das Baugeld wirklich zur Bezahlung an Baugeldnehmer verwendet worden ist. Behufs sachgemäßer Verwendung der Baugelder können vom Amtsgericht auf Antrag der Baugeldgeber Treuhänder bestellt werden, welche für die richtige Auszahlung verantwortlich sind. Es sei noch erwähnt, daß jeder Baugeldnehmer unter gewissen Voraussetzungen ein Widerspruchsrecht gegen den Eintrag der Baugeldhypothek hat, daß für den Fall der Hinterlegung der Differenz-Kaution oder zur Abwendung des Bauvermerks besondere Vorschriften über das einhaltende Verwaltungsverfahren gegeben sind, und daß die Tätigkeit des oben erwähnten Bauhoffenamts eine recht komplizierte und umfangreiche ist.

Ich habe den Inhalt des Gesetzes nur ganz kurz angedeutet, weil auf dem vorjährigen Bundestage dieses in einem ausführlichen Vortrage behandelt und auch in der Presse eingehend erörtert wurde, so daß ich annehmen darf, daß die Bestimmungen des Gesetzes Ihnen bekannt sind, und es nur erforderlich schien, durch kurze Andeutungen Ihnen solche in das Gedächtnis zurückzurufen. Es kann einem Zweifel nicht unterliegen, daß der Bauhandwerker und der Bauwucher den Ruf nach Abhilfe durch das Gesetz rechtfertigen. Auch die gute Absicht des Gesetzgebers ist voll anzuerkennen. Trotzdem bezweifle ich, daß das Gesetz als wirksamer Schutz des Bauhandwerks angesehen werden kann. Seine Einführung würde meines Erachtens den kleinen und mittleren Gewerbetreibenden zu Gunsten des großen und kapitalkräftigen Konkurrenten völlig lahm legen. Das Verfahren ist so verzwickelt, daß jeder Handwerker fortwährend einen rechtswidrigen Berater in Anspruch nehmen muß, wenn er der Vorteile des Gesetzes teilhaftig werden will; das Verfahren oder richtiger die verschiedenen notwendigen Verfahren nehmen so viel Zeit in Anspruch, daß bis zur Inangriffnahme und Fertigstellung des Baues bedeutend mehr Zeit als jetzt erforderlich ist, daß aber noch weitere Verzögerungen entstehen, bis der Geschäftsmann zu seinem Gelde kommen kann. Hierdurch erwachsen einerseits sehr bedeutende Zinsverluste, andererseits werden die Bauten selbst erheblich verteuert. Dies muß wieder veräußernd auf die Mietten und einjährig auf die Zahl der Neubauten wirken.

Wie hier Regierung und Reichstag war in guter Absicht, aber meines Erachtens mit wenig Erfolg dem Bauhandwerk helfen wollten, so soll ein dem Reichstag zur Zeit vorliegender

anderer Gesetzentwurf angeblich wieder dem Mittelstand dienen, nämlich

die Wertzuwachssteuer.

Auch hier will man hauptsächlich die Bodenwucherer und Grundstückspekulanten treffen; man will sie zwingen, einen Teil des „unverdienlichen Wertzuwachses“, wie das Schlagwort heißt, an die Allgemeinheit abzuführen, welche diesen Wertzuwachs geschaffen habe. Ich stehe nicht an, diesen Gedanken an sich als sehr schön und allig schmeicheln zu erklären. Wie sieht es aber mit dessen Durchführung? Bei bebauten Grundstücken kann von einem unverdienlichen Wertzuwachs fast gar nicht gesprochen werden. Die durch bauliche Verbesserungen geschaffene höhere Rentabilität oder die durch die Tüchtigkeit eines Geschäftsmannes bewirkte Hebung des in einem Hause betriebenen Geschäftes erhöhen den Verkaufswert eines Hauses mehr als dies im allgemeinen die Vermehrung des Wertes tun kann, wenn ich auch nicht bestreite, daß Ausnahmen vorkommen.

Immerhin bleibt zu beachten, daß gerade die Handwerker durch ihr Geschäft gezwungen sind, Eigenschaften zu erwerben, einerseits weil sie, wie z. B. Schlosser, Sengler u. a., wegen der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Unannehmlichkeiten nicht gern als Ritter angenommen werden, andererseits weil sie, wie z. B. die Zimmermeister zu ihrem Geschäftsbetrieb größere Grundstücke benötigen, die innerhalb der größeren Städte nicht zu beschaffen sind; sie sind daher genötigt, ihre Werkstätten an die Peripherien der Städte zu verlegen und dort auch zu wohnen, weil das Geschäft dies meist erfordert. Sie tragen Jahre lang die Last der durch die Lage begründeten mangelhaften Rentabilität. Wenn sie dann endlich in der Lage sind, das Grundstück besser zu verwerten, so ist der Mehrwert angeblich „unverdienlicher Wertzuwachs“.

Beim unbebauten Gelände liegt die Sache allerdings anders, obwohl auch hier der Gesetzentwurf verschiedene Härten aufweist. Namentlich muß aber betont werden, daß das Baugewerbe eine besondere Berücksichtigung seiner Interessen verlangen kann. Ein Baugewerbetreibender, der ein Gelände ohne oder mit Gebäude kauft und es erstmals bebaut oder das Gebäude einem Umbau unterzieht und dann bei der Veräußerung einen Gewinn erzielt, kann keinesfalls verpflichtet werden, von diesem Gewinne eine Wertzuwachssteuer zu bezahlen.

Von geringerer Bedeutung für das Handwerk ist der Entwurf eines

neuen Strafgesetzbuches.

Immerhin soll hier darauf hingewiesen werden, daß der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages sich mit dieser Materie befaßt und Stellung zu einigen Punkten des Entwurfs genommen hat, die auch für Sie von Interesse sein dürfte. Der Ausschuss fordert, daß entsprechend dem jetzigen § 238 B.G.B. das Strafgesetzbuch die Möglichkeit geben soll, Ausstandsdrohungen unter Strafe zu stellen. So verständlich dieser Wunsch erscheint, so ist doch zu beachten, daß der Gesetzgeber nicht einseitig sein darf und, wenn er diesem Wunsche Rechnung trägt, folgerichtig auch die Bedrohung mit Aussperrung in gleicher Weise behandeln muß.

Die weitere Forderung nach strafrechtlichem Schutze der Arbeitswilligen dürfte kaum einen Erfolg haben, da schon die derzeitigen Gesetzesbestimmungen die Möglichkeit dieses Schutzes bieten.

Für Preußen wird die Aufhebung des § 270 des alten preuß. Strafgesetzbuches beantragt, der Vereinbarungen zum Zwecke des Ausschlusses von Mitbürgern bei Submissionen unter Strafe stellt. Da eine solche Bestimmung im übrigen Deutschen Reiche nicht besteht, ohne daß hieraus bisher Nachteile bekannt geworden wären, liegt kein Grund vor, für Preußen eine Ausnahme gelten zu lassen, die aus dem Jahre 1851 stammt und trotzdem anderweitig nicht aufgenommen wurde. Zudem dürfte in besonders trassen Fällen aufgrund der Bestimmungen des B.G.B. eine Schadenersatzforderung erwachsen, was zur Wahrung der Interessen des Submittierenden genügend erscheint.

Entschieden ist zu fordern, daß die Bestimmungen wegen der Strafbarkeit des Betrugs dahin zu erweitern sind, daß auch der sog. Kreditbetrug darunter fällt. Gerade die Bauhandwerker werden sehr häufig Opfer von Betrüben, die elegant auftreten und nobelen Passionen hulldigen, aber weder daran denken, ihre Schulden zu bezahlen, noch durch Pfändung dazu gezwungen werden können. Erforderlich erscheint auch die in Aussicht genommene Regelung der strafrechtlichen Verfolgung der Kreditfälschung durch able Nachreden. Durch solche ist schon mancher Geschäftsmann in schwerster Weise geschädigt worden. Wohl gibt es auch hier eine zivilrechtliche Schadenersatzforderung. Sie hat aber nur dann Wert, wenn der Verpflichtete zahlungsfähig ist.

Rein auf dem Gebiete der Handwerker-Interessen liegen die Forderungen,

daß die Fälschung oder Verfälschung von Lehrverträgen oder gewerblichen Zeugnissen als schwere Urkundenfälschungen, d. h. daß die Lehrverträge und Zeugnisse den öffentlichen Urkunden in dieser Beziehung gleichgestellt werden sollen,

daß ferner die Verleumdung der gewerblichen Vertretungen oder ihrer Angestellten wie die Beamten-Verleumdung mit öffentlicher Klage verfolgt werden soll, und daß die widerrechtliche Führung des Meistertitels unter Strafe zu stellen sei.

In das gleiche Gebiet gehört der weitere Antrag, daß bei Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auch das Recht zur Führung des Meistertitels verwirkt sein soll.

So zweifelhaft dieser Antrag erscheint, so warten gegen ihn doch auch erhebliche Bedenken. Soll einem Handwerksmeister, der sich aus irgend welchen Gründen einmal veranlassen hat, es später unmöglich gemacht werden, auf ehrliche Weise wieder sein Brot zu verdienen, durch ehrenhafte Betätigung in seinem Handwerk sich die Achtung seiner Mitmenschen zurück zu gewinnen? Ich glaube nicht, daß jemand diese Frage bejahen möchte.

Ich bin am Schlusse meiner Ausführungen angelangt. Es waren nur kurze Streiflichter, die ich in der mir zur Verfügung stehenden Zeit auf die besprochenen Punkte werfen konnte. Ich hoffe, trotzdem — wenigstens in der einen oder anderen Frage — zur Belehrung oder Aufklärung beigetragen und damit den Zweck meiner Ausführungen erreicht zu haben. Sie sollten der Förderung des Handwerks dienen, das nur durch Erweiterung des Wissens und Könnens sich vervollkommen und die ihm im Volkswirtschaftsleben zukommende Stellung erringen und bewahren kann. Daß dies aber geschieht und ein gesunder Handwerkerstand blüht, ist dringend erforderlich im Interesse des Reichs wie des Volkes, des Staats wie der Gemeinden. (Leb. Beifall.)

Die Haftung der Banken für eine erteilte Kreditauskunft.

Bearbeitet von R.-A. Dr. Felix Walther (Weing.).

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

W. Jeder Handwerker, jeder Kaufmann ist heutzutage in zahlreichen Fällen leider gezwungen, seinen Kunden Kredit einzuräumen, wenn er Geschäfte machen will. Dagegen ist ja auch nichts einzuwenden, wenn bei der Kreditgewährung mit der nötigen Vorsicht vorgegangen wird. Wie soll sich aber der Kreditgeber über die Solvenz des einzelnen Kunden genauer informieren? Darf er sich auf eine Auskunft verlassen, die ihm die Bank gibt, mit der auch der betreffende Kunde arbeitet, und haftet die Bank für Schaden, der dem Auskunft Heischenden aus einer unrichtigen Auskunft erwächst? Es bedarf keines Dinneiles, daß diese Fragen von eminenter Bedeutung für das gesamte Geschäftleben sind, und es ist deshalb aufs Lebhafteste zu begrüssen, daß sich das Reichsgericht hierzu ausführlich geäußert hat.

Der Malermeister A. hatte im Jahre 1907 für den Maler K. in R. Malerarbeiten für dessen Neubauten geliefert. Ein dafür von K. erhaltenes Wechselakzept über 1000 Mark diskontierte er bei der S.-Bank in R. Bei dieser Gelegenheit befragte er deren Direktor B. nach den Verhältnissen des K., indem er bemerkte, er habe über diesen mehrfach Ungünstiges gehört. Direktor B. erwiderte, daß er den K. für einen Mann von etwa 200 000 M. Vermögen halte, und warnte A. nur, sich nicht von K. faule Hypotheken als Bezahlung aufhängen zu lassen, was dieser den Handwerkern gegenüber gern verlor. Im Vertrauen auf die Richtigkeit der erhaltenen Auskunft nahm A. die vorher bereits eingestellten Arbeiten wieder auf und lieferte in den Monaten Juni bis August 1907 noch für etwa 7000 bis 8000 M. Maler- und Stuckarbeiten. Im September 1907 bereits stellte K. seine Zahlungen ein. Der eröffnete Konkurs wurde mangels Masse wieder eingestellt. A. machte nun sowohl die Bank, wie den Direktor B. für seinen Schaden verantwortlich. Seine Klage wurde vom Landgericht und vom Oberlandesgericht Kiel abgewiesen. Seine Revision hatte jedoch Erfolg. Von den bemerkenswerten Ausführungen des 6. Zivilsenats seien folgende wiedergegeben:

Zwar war den Erwägungen, aus denen das Berufungsgericht eine Vertragshaftung der Beklagten für den aus der erteilten Auskunft dem Kläger erwachsenen Schaden verneint, durchweg beizutreten. Es ist anerkanntes Recht, daß der Bankkaufmann für einen Rat oder eine Auskunft vertraglich haftet, die er fahrlässig falsch einem Kunden hinsichtlich der Anlage von Kapitalien und Ankauf von Wertpapieren in Verbindung mit einem Kauf- oder Kommissionsgeschäft über Wertpapiere erteilt. Die Raterteilung ist hier eine Nebenleistung des Kauf-

aber Kommissionsverträge, den der Kunde mit ihm abschließt. Um eine solche Raterteilung handelt es sich hier oder im gegebenen Falle nicht. Hat über die Güte von Wertpapieren zu urteilen, gehört zu den gewerblichen Pflichten des Bankkaufmanns; ein Auskunftsbureau ist das Bankhaus aber nicht. Einen rechtsgeschäftlich verpflichtenden Auftrag enthält eine Anfrage um Auskunft, wie das Berufungsgericht zutreffend annimmt, nicht; eine Auskunft ist keine Geschäftsbefragung. Eine vertragliche Haftung des Bankkaufmanns für einen erteilten Rat oder eine erteilte Auskunft kann auch abgesehen von dem Abschluss eines Einzelgeschäftes, mit dem die Rat- oder Auskunftserteilung in innerer Verbindung steht, auf der Grundlage einer dauernden Geschäftsverbindung entstehen, die ein verpflichtendes Vertrauensverhältnis herstellt. Das Berufungsgericht hat im gegebenen Falle ein solches Recht verneint. Der Kläger hat lediglich bei der beklagten Bank zwei Jahre früher ein Darlehen von 1000 Mark aufgenommen, das noch nicht zurückgezahlt ist, und den Wechsel diskontieren lassen. Damit ist ein solches Vertrauensverhältnis, das eine Beratungspflicht der Bank mit sich brachte, nicht begründet worden. Die Behauptung des Klägers, er habe „etwaige Wechsel“ „in der Regel“ bei der beklagten Bank diskontiert, läßt auf eine regere und regelmäßige Geschäftsverbindung nicht schließen. Dazu kommt, daß mit der in dieser Weise behaupteten Geschäftsverbindung die hier in Rede stehende Auskunft in einem inneren Zusammenhang nicht steht. Auch für die Vertragshaftung aus einer Geschäftsverbindung gilt aber, daß ein Bankhaus mit Rücksicht auf die Geschäftsverbindung Rat und Auskunft zu erteilen hat über Kapitalanlagen in Wertpapieren, sowie über die geschäftlichen Dinge, in denen sich die besondere Geschäftsverbindung bewegt, und in diesen Fällen absondern auch für die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns bei der Auskunftserteilung einzustehen hat, daß aber dieser Satz nicht ohne weiteres auf Auskünfte anderer Art erstreckt werden kann. Der Kläger hat Beweis dafür angeboten, die Bank habe bis zum April 1907 anstandslos Wechsel des K. selbst über größere Beträge diskontiert, dann aber plötzlich die weitere Unterzeichnung eines kreditwürdigen Schuldners verlangt und selbst den geringsten ungedeckten Kredit zu kurzfristiger Rückzahlung abgelehnt, während sie sonst nach ihrem Geschäftsgebrauch ihren zahlungsfähigen Kunden einen erheblichen ungedeckten Kredit zu gewähren pflegte. Werden aber diese Gegenstände festgestellt, dann wird wohl ein Mißtrauen der Bank in die Sicherheit des K. gefolgert werden können. Dann würde die von Direktor A. erteilte Auskunft nicht dessen Ueberzeugung entsprechen haben und sowohl er, wie die Bank, deren Vertreter er ist, nach Paragraph 826 B.G.B. (wegen Verstoßes wider die guten Sitten) Schadensersatzpflichtig werden können.

Um deswillen wurde das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung zurückverwiesen.

Dom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

In der diesmaligen Berichtswche, umfassend die Zeit vom 15. bis 22. d. Mts., war die Stimmung am Weltmarkt für Getreide in den ersten Tagen schwach, da Rußland in seinen Offerten nachgiebiger und Frankreich weniger launhaft war. Aber schon nach den ersten Tagen machte sich eine neue Haussebewegung geltend. Den Anlaß hierzu gaben die kleineren Welterschiffungen von Weizen und Mehl, die bekanntlich von 449 000 Tonnen auf 321 000 Tonnen zurückgegangen sind. Das Vertrauen zu einer weiteren Aufwärtsbewegung bildeten die Ernteerwartungen aus Frankreich, die jetzt ungefähr mit 2 1/2 Mill. Tonnen kleiner angegeben werden als im Vorjahre. Es ergibt sich daraus die Tatsache, daß Frankreich, um seinen Bedarf zu decken, auf Käufe im Auslande angewiesen bleibt. Die Spekulation entsfaltete daraufhin eine regere Tätigkeit, zumal die ernsthaften Ernteerwartungen aus Italien einen weiteren Anreiz bildeten. Für französische Rechnung wurden denn auch in dieser Berichtswche wieder mehrfach größere Käufe abgeschlossen. Ein Kabelgramm aus den Vereinigten Staaten meldet sogar, daß Frankreich an der Pacific-Küste 1/2 Mill. Kubikfuß Weizen erworben hätte. Weiter stimulierend wirkten die Nachrichten aus Rußland, die besagen, daß die wiederholten Niederschläge auf die Beschaffenheit der noch auf dem Felde stehenden ungedroschenen Weizenmengen ungünstig eingewirkt hätten. Der Weizen soll nicht mehr genügend trocken sein und sowohl in Farbe als auch an Gewicht viel eingebüßt haben. Es zeigt sich jetzt auch, daß in der Rollbau der Ertrag nicht nur der Menge, sondern auch der Beschaffenheit nach stark unter Mittel ausgefallen ist und daß man auf die schönen Weizenforten, die man sonst aus der Rollbau beziehen konnte, dieses Jahr nicht rechnen kann. Die russischen Exporteure waren infolgedessen zurückhaltender und in ihren Forderungen weniger nachgiebig. Die Preisbefestigungen für Dezemberweizen in Newyork betragen 3 3/4 in Chicago 2 1/4 Cts.; in Liverpool 2 3/4 sh., in Buenos Aires 0.10 Cts.; in Venedig 0.11 Kr., in Berlin 3.75 M., in Paris für November-Februar-Lieferung 5.50 Fres. und in Mannheim für November-Weizen 6 Mark.

An unseren süddeutschen Märkten war in Uebereinstimmung mit der Festigkeit am internationalen Getreidemarkt eine feste Grundstimmung vorherrschend. Die Kaufkraft war wesentlich größer und hauptsächlich interessierten sich unsere Händler für alten russischen Weizen, der auch mehrfach gekauft wurde, während für neuen russischen Weizen, da derselbe durch die Bitterung vielfach in der Beschaffenheit gelitten hat, weniger Kaufneigung besteht. Man will zunächst die weiteren Abmachungen von neuem russischem Weizen abwarten, ehe man zu weiteren Käufen schreitet. Am Eifrigsten waren angeboten und wurden teilweise gehandelt: Nowo-Ulla 9 Rub 20-25 M. 152 bis M. 157, 9 Rub 30-35 M. 153 bis M. 158, bito 10 Rub M. 154 bis M. 159, Nikolajef Ulla 9 Rub M. 150 bis M. 154, nordrussischer 78-79 Rub. alt M. 163 bis M. 167, bito neue Ernte M. 157 bis M. 161; rumänischer Weizen 79-80 Rub. 3 Prozent blauefrei M. 157 bis M. 162, bito 78-79 Rub. M. 156 bis M. 160, La Plata Bahia-Monta-Barletta oder Ruffo 77 Rub. M. 159 bis M. 163, bito ungarischer Ausfaat M. 160 bis M. 164, und australischer Weizen zu M. 171 bis M. 175, alles per prompte Abladung, per Tonne Cif Rotterdam. Am Mannheimer Terminmarkt zeigte sich hauptsächlich Interesse für November-Weizen, der mit M. 207.50 bis M. 211 per Tonne bezahlt wurde. Auch per September wurde ein Posten zur Dedung zu M. 215 aus dem Markt genommen. Für die späteren Termine bestand dagegen weniger Kaufkraft und sowohl Käufer als auch Verkäufer verhielten sich reserviert. Im Roggenmarkt war der Verkehr infolge des besseren Mehlgeschäftes etwas belebter. Für russischen Weizen zählte man je nach Beschaffenheit M. 220 bis M. 242.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim-Ludwigsbafen. Amerikanische Weizen erlöste M. 222.50 bis M. 225, La Plata M. 222.50 bis M. 227.50 per Tonne frei Mannheim-Ludwigsbafen. Roggen hatte im Einklang mit Weizen feste Haltung, zumal das Ausland weniger Nachgiebigkeit zeigt und Rußland seine Offerten

hinaussetzte. Das Geschäft in Roggen hielt sich aber bei uns in mäßigen Grenzen und allenthalben wurden nur die notwendigen Käufe vollzogen. Südrussischer Roggen 9 Rub 10-15 war zu M. 105 bis M. 106, 9 Rub 15-20 zu M. 106 bis M. 107, 9 Rub 20-25 zu M. 107 bis M. 108 und norddeutscher Roggen zu M. 104 bis M. 105, per prompte Abladung, per Tonne, Cif Rotterdam am Markt. Inländischer Roggen ging in gesunder, trockener Ware, je nach Beschaffenheit zu M. 157 bis M. 160 per Tonne, frei Mannheim-Ludwigsbafen in andere Hände über. Im Braugersteengeschäft hat sich die Situation kaum verändert. Der erste Bedarf an Braugerste scheint wohl befristigt zu sein und infolgedessen hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, zumal die Unlust der Käufer, sich am Einkauf lebhafter zu beteiligen, dadurch verstärkt wird, daß ein großer Teil der angebotenen Gerste hinsichtlich der Qualität zu wünschen übrig läßt. Die Preise sind ziemlich unverändert. Futtergerste konnte bei mäßigen Umsätzen ihren Preisstand behaupten. Von Rußland lagen Angebote für 50-60 Kg. zu M. 96 bis M. 98.50 und für 58-59 Kg. zu M. 95 bis M. 96.50 per Tonne, Cif Rotterdam vor. Hafer war weniger stark offeriert. Für Petersburger Hafer 46-47 Kg. wiegend forberte man M. 99 bis M. 100 und für 47-48 Kg. M. 100 bis M. 101 per Tonne, Cif Rotterdam, die Kaufkraft war aber verhältnismäßig klein, weil unsere Händler dem Inlandsbäfer, der mitunter von sehr guter Beschaffenheit ist, mehr Interesse zuwenden. Für prima Inlandsbäfer zahlte man bis M. 165, für Mittelware M. 160 und für geringere aber gesunde Qualitäten M. 155 bis M. 157.50 per Tonne frei Mannheim-Ludwigsbafen. Mais war in seiner Haltung etwas angenehmer, die Umsätze jedoch von keiner großen Bedeutung. Für in Mannheim disponiblen Mais waren die Verkäufer nachgiebiger. Donaumais und La Plata-Mais wurde zu M. 145 bis M. 147 per Tonne bahnfrei Mannheim gehandelt.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemarkten:

| Getreide | Ort | Spez. | 15.9. | 22.9. | Dif. |
|----------------------|------------------|--------------------------------|-----------|---------|--------|
| Weizen | New-York loco | ots | 102 1/2 | 105 | +2 1/2 |
| | | Debr. | 105 1/2 | 108 1/2 | +3 1/2 |
| | Chicago Debr. | 98 1/2 | 100 1/2 | +2 1/2 | |
| | | Buenos-Aires etof. prompt pap. | 8.50 | 8.60 | +0.10 |
| | Liverpool Debr. | sh | 7 1/2 1/4 | 7 5/8 | +2 1/2 |
| | | Budapest Cft. | Fr. | 9.87 | 9.98 |
| Roggen | Chicago loco | ots | 73 | 74 | +1 |
| | | Debr. | — | 74 | — |
| | Paris Nov./Febr. | Fr. | 177.50 | 178.50 | +1.00 |
| | | Berlin Debr. | M. | 153.00 | 155.25 |
| Mannheim Bälger loco | Nov. | 158.75 | 158.75 | — | |
| | Nov. | — | — | — | |
| Hafer | Chicago Debr. | ots | 85 1/4 | 84 1/2 | + 1/2 |
| | | Nov./Febr. | Fr. | 193.00 | 194.50 |
| | Berlin Debr. | M. | 159.00 | 160.00 | +1.00 |
| | | Mannheim baltisch loco | Nov. | 158.75 | 158.75 |
| Mais | New-York Debr. | ots | 63 | 59 1/4 | -3 1/2 |
| | | Debr. | 54 1/4 | 51 1/4 | -3 1/2 |
| | Berlin Debr. | M. | — | — | — |
| | | Mannheim La Plata loco | Nov. | 147.50 | 147.00 |

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 24. Sept.

Bei dem allerdings ruhigen Geschäftslage kann man mit der Stimmung der abgelaufenen Woche zufrieden sein, wenn man in Betracht zieht, daß unsere auswärtigen Märkte jede Anregung vermissen lassen. An der Newyorker Börse traten im allgemeinen geringe Veränderungen ein. Der Umstand, daß man die politische Situation ruhiger beurteilt, trug in Verbindung mit dem etwas leichteren Geldstand dazu bei, daß sich eine freundlichere Stimmung einstellte. Bessere Nachrichten über die Lage in der amerikanischen Eisenindustrie wurden gerne vernommen, doch scheint die Spekulation den Darstellungen der amerikanischen Berichte keinen rechten Glauben zu schenken. Die Herabsetzung des Kupferpreises verstimmt einestheils wieder, so daß sich das Geschäft, welches an und für sich schon gering ist, weiter einschrumpft. In Paris ist der Geschäftserfolg ebenfalls still und die Kursbewegung eine unregelmäßige. London ist größtenteils beeinflusst durch die Newyorker Börse. Hin und wieder führte eine bessere Beurteilung der Geldverhältnisse zu einer Befestigung. Der Londoner Geldmarkt hat, obgleich der Geldzufluß in Höhe von 2 Millionen Pfund, aus der letzten Schachteiligung keinen weiteren Einfluß auf die Geldversorgung des offenen Marktes ausübte, niedrige Darlehenssätze. Dagegen ist der Privatdiskont trotz des knappen Wechselangebots etwas fester auf das Ausreten des andauernden starken ausländischen Geldbezugs. Die Bank von England verlor 1,086,000 Pfund an das Ausland. Weitere beträchtliche Goldausgänge haben für die nächste Zeit bevor. Man vermutet, daß der türkische Goldbezug noch zunehmen wird, umso mehr die Uebernahme der neuen türkischen Anleihe, welche durch das Bankhaus Cassel London vollzogen wurde und somit diese Goldbezüge als sehr sehr wahrscheinlich gehalten werden. Der Status der Bank von England zeigt im allgemeinen kein ungünstiges Bild. Die Abrechnungen des Clearing umfassen in der Berichtswche 271 Millionen Pfund, womit sie eine Zunahme um 60 Millionen Pfund gegen das Vorjahr aufweisen. Denn auch der Geldmarkt in London zur Zeit noch leicht bleibt, so haben doch die starken Goldentnahmen, denen die Bank von England in der abgelaufenen Woche ausgesetzt war, vermehrte Beachtung auf sich gezogen, weil man befürchtet, daß bei einer Fortdauer derselben das Institut Maßnahmen zum Schutze seiner Bestände wird treffen müssen. Es steht der Monats- und Quartalswechsel vor der Tür, der größere Anforderungen an den Geldmarkt zu stellen pflegt. Bei der Bank von Frankreich sind die Wechselanlagen zurückgegangen, der Lombard gestiegen. Andererseits haben Private 25 Millionen Francs eingiegt, während die Regierung circa sechs Millionen abhob. Das Verhältnis zwischen Barvorrat und Rotenkauf stellt sich auf 84.13 gegen 83.41 vor acht Tagen. Die Ansprüche an die Reichsbank haben stärker eingeeigt und sind zur Zeit recht umfangreich, besonders die Wechsel und Lombardentziehungen. Wenn man auch vorläufig vor einer Erhöhung der Bankrate Englands sowie Deutschlands noch Ruhe hat, so ist aber die Befürchtung dieser nicht allzu ferne. Die schweizerische Nationalbank hat den Diskont von 3 1/2 auf vier Prozent erhöht.

Unter dem Einfluß des nahenden Oktobertermins zeigt auch der hiesige Geldverkehr bereits Geldknappheit, welcher den Privatdiskont auf 3 1/2 Prozent gebracht hat. Das Ultimogeld wird auf 5 1/2 Prozent taxiert. Auffallend ist, daß tägliches Geld zeitweise reichlich angeboten war. In finanziellen Kreisen herrscht

deßhalb die Meinung vor, daß eine Erhöhung des Reichsbankdiskonts vorläufig nicht zu erwarten ist, da bei der Reichsbankleitung die Absicht besteht, der aufstrebenden Industrie und dem Handel keine Hindernisse in den Weg zu legen. Verfolgt man die einzelnen Märkte der hiesigen Börse, so sieht man, daß eine wesentliche Zurückhaltung von Seiten der Spekulation geübt wird. Im Gegensatz der etwas weniger belebten auswärtigen Märkte standen der Spekulation die günstigen Verhältnisse von Industrie und Handel in Deutschland entgegen. Die günstigen Einnahmewerisoren der deutschen Eisenbahnen geben den besten Beweis der günstigen Konjunktur des Heimatlandes. Die Güterverkehrsinnahmen betragen 149,818,195 Mark, also die relativ beste beste des laufenden Jahres 1910. Die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten Amerika zeigen deutlich, daß der deutsche Export im Gegensatz zum amerikanischen Import gewachsen ist. Im Handel der Vereinigten Staaten nimmt Deutschland sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr hinter England den zweiten Platz ein. Mißstimmung rief allerdings die bedeutungsvolle Nachricht hervor, der Bund der Industriellen wolle eine Arbeiterausperrung im Metallgewerbe vornehmen, wodurch mehrere hunderttausend Arbeiter brotlos werden könnten. Man gab jedoch diesen Nachrichten nicht die volle Bedeutung, da man allgemein der Ansicht ist, daß zwischen dem Verbands der Metallindustriellen und dem Verbands der deutschen Metallarbeiter eine Einigung stattfinden wird, welche die Differenzen zu regeln in der Lage ist. (Die Einigungskonferenz ist bekanntlich zustande gekommen. D. M.)

Die Tendenz auf dem Bankenmarkt war zunächst eine feste, wo erstlicher Weise lebhafteres Interesse für heimische Institute sich bemerkbar machte. Von den führenden Banken sind Dresdener Bank mit dem Hinweis auf die Beteiligung dieser Bank an der Finanzierung des großen Terraingeschäftes in Berlin, Tempelhofes Feld und auf die Kapitalerhöhung der Orientbank, deren Entwicklung sich günstig gestaltet, lebhaft und fest disponiert. Deutsche Bank, Handelsgesellschaft, Nationalbank für Deutschland, Schaaffhausenscher Bankverein schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Für Diskonto Kommandit bestand vorübergehend Nachfrage. Oesterreichische Kreditaktien günstig disponiert, während die übrigen Aktien sehr still lagen. Allgemeine Ck. Bankgesellschaft büßten im Kurse wieder ein. Mittelbanken behauptet.

Wenig Verkehr wies der Markt der Transportwerte auf. Lombarden waren teilweise durch die Befürchtung eines Streikes der Eisenbahngestellten der Südbahn beeinflusst, schlossen aber verhältnismäßig gut behauptet. Für österreichische Staatsbahn bestand im Einklang mit Wien mehr Interesse. Für letztere Aktie wurde die Anregung damit begründet, daß in der Frage des Verkaufs des Domänenbesitzes der Dester. Staatsbahn in nächster Zeit eine Entscheidung zu erwarten sei. Schantungbahn, welche bei ansehnlichen Umsätzen gehandelt wurden, schließen bei fester Tendenz. Prince Henri waren ebenfalls günstig disponiert. Orientbahn fest. Amerikanische Bahnen haben wieder eine ungleichmäßige Tendenz zu verzeichnen. Die neuesten Berichte des amerikanischen Eisenmarktes waren allerdings nicht geeignet, große Hoffnungen zu wecken; die Tatsache aber, daß in Newyork die Spekulation ihr Interesse wieder den Eisenbahnaktien zugewendet hat und zwar infolge der Entscheidung eines Bundesgerichts, daß teilweise Anregung, Baltimore Ohio und Pennsylvaniaabahn konnten sich wesentlich befestigen, verloren aber teilweise auf matteres Newyork.

Die Kursbewegung auf dem Montanmarkt kann bei den allerdings mäßigen Umsätzen als befriedigend bezeichnet werden. Unter Bevorzugung von Selteneren, welche steigende Tendenz verfolgten, waren Gerüchte verbreitet, daß diese Gesellschaft bei der Aufsichtsratsitzung den Verkauf der Viktor-Ruxe zum Abschluss bringen werde. Man rechnete mit dem Verkauf, daß ein Gewinn von mehreren Millionen aus dieser Transaktion gewonnen werde, was allerdings stark bezweifelt wurde. Rhönitz Bergbau, auch Deutsch Luxemburger konnten sich gut behaupten. Die übrigen Werte hielten sich ebenfalls gut preishaltend, da die Situation in der Kohlenindustrie zuverlässig beurteilt wird.

Von den übrigen Industriewerten wiesen Elektrische Werte ein ruhiges Geschäft bei mäßiger Abschwächung auf. Zementwerte fester. In Kaliverte bestand bei westlicher Kurberhöhung Nachfrage. Maschinenfabriken behauptet. Chemische Werte wurden bei lebhaftem Geschäft umgeleert. Bevorzugt waren Farbwerte höchst aus bekannten Gründen und gegen der letzten Woche 30 Prozent gestiegen, auch Chemische Mannheim erhöhten das Kursniveau um 10 Prozent. Kunststoffe schwächer.

Bonds brachten infolge der geringen Nachfrage keine Veränderung in den Kursen. Russen fester, Portugiesen schwächer. Deimische Anleihen lastlos.

Die Freitagabörse verlief in lustloser Haltung. Das Geschäft war ruhig und die Tendenz mit wenig Ausnahmen schwächer, da man infolge der relativ hohen Ultimoföhe an der Berliner Börse eine halbige Diskonterhöhung der Reichsbank befürchtete. An der Abendbörse zeigte sich große Unlust in Montanwerten. Höchstes Farbwerte blühten 3 Prozent ein. Kohlenscheitlen gefragt auf angebliche Einigung in der Syndikatsfrage. Die Börsewche schloß bei stillem Geschäft und schwächerer Tendenz. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Vom Rheinisch-Westfälischen Augenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 20. September.

Die Anregung, die dem Kohlenluzenmarkt schon seit langer Zeit fehlt, blieb auch in der Berichtswche aus. Die Mitteilungen in der Gebrüder Sternsammlung des Kohlenabschlusses stellen eine andauernd ruhige Geschäftslage fest. Die Nachricht, daß eine Verständigung des Syndikats mit einigen ansehlichen Werken über den Verkauf ihrer Produkte in Vorbereitung sei, blieb vorerst eindrucklos. Bemerkenswert bleibt die weitere Steigerung von Viktor, die bis M. 26 000 gefragt wurden auf die nunmehr bestimmter auftretenden Gerüchte von einem Verkauf der Gewerkschaft. Langenbrunn waren nach vorübergehendem Angebot zu M. 24 500 bei M. 25 100 gefragt und auch Graf Schwerin, die an einigen Tagen bis M. 13 600 nachgehenden mußten, konnten sich schließlich bis M. 13 850 erholen. Gute Meinung bestand ferner für Westfalen, die bis M. 2300 anziehen konnten, da das Anfahren des Kohlengebirges im Schacht nunmehr unmittelbar bevorsteht. Auch Trier wurden in den letzten Tagen lebhafter gefragt und konnten nach anfänglichem Angebot zu M. 7050 bis 7400 anziehen. Somit waren von schweren Werten im Verkehr Draffert von M. 13 000 bis M. 13 100, Dorffeld bei ca. M. 13 900 und Felene und Amalie bei M. 17 800. Von Mittelwerten standen Johann Deimelsberg im Vordergrund, deren Preis bei lebhaften Käufen der Uebernahme von M. 6350 bis M. 7350 anziehen konnte. In diesem Kurse trat wieder stärkeres Angebot hervor. Hermann 1/3 waren nach regen Käufen bis M. 6150, im weiteren Verlaufe bei M. 4950 angeboten, nachdem die Gerüchte von einem bevorstehenden

Seelenkämpfe.

(Fortsetzung.)

9) Percy sollte ihn angehört mit vorgeneigtem Kopf, als wollte er dem Freunde die Worte von den Lippen lesen. „Du irrst, es ist unmöglich!“

„Es tut mir leid, dies verneinen zu müssen. Jetzt, wo ich darüber nachdenke, erinnere ich mich sogar des Namens. So habe ich noch deutlich vor mir, wie er, mit den Händen in dem düstern, schwarzen Haar wühlend — eine Gewissensbisse, die er in der Aufregung heute noch zu haben scheint — unheimlich lachend stets dieselben Worte vor sich hin murmelte: „Krippel, mißgeschalteter Krippel!“ Er wurde nach drei Jahren — wie ich glaube — geheilt entlassen.“

„Percy erzähl mir doch, wie es mit ihm ist.“

„Du wirst doch nicht sagen, daß Genia dies nicht wisse?“

„Ich bin vorhin zu dieser Ueberrumpfung gekommen.“

„Percy's Hand hatte sich zornig. „Ich könnte ihn viel verzeihen, wenn er sie liebte, so aber —“

„Ich hoffe, Du hast nicht die Absicht, die junge Frau aufzuklären?“

„Das wäre niedrig. Du kannst das nicht ernstlich von mir glauben!“

„Ich fürchte es sehr. Vielleicht aber wirst Du dennoch an dieser Ehe rütteln, die ohnehin nicht auf allzu festen Füßen zu stehen scheint?“

„Sei unbesorgt. Du weißt, ich bin nicht leichtsinnig! Die Ehe ist ein Sakrament!“ Percy war ruhig geworden und blickte dem Freunde ernst ins Auge. „Sollte ich aber zu der unüberleglichen Ueberrumpfung gelangen, daß beide diese Ehe als eine entsetzliche Fessel fühlen, daß auf keiner Seite Liebe vorhanden ist, und ich weiß, daß sie mit mir glückselig werden würde, so sollte mich nichts davon abhalten, nichts auf Erden, das mir die Hand, das Zug und Krug geknüpft hat, mit fester Hand zu zerreißen und mir zu nehmen, was mir bestimmt war. Und nun lebe wohl, Eugen, entschuldige mich bei den andern, ich bin heute nicht mehr aufgelegt zur Geselligkeit!“

Percy brühte dem Freunde die Hand und stieg den Berg hinauf. Graue Dämmerung lag über der See. Aus dem Abenddunst, in dem eingeschüllt die Stadt lag, stiegen die Gabeln der Schiffe auf, eine nach der andern, lange Lichtstreifen zeichnend in die düstere Fläche. Auf dem Leuchtturm kam und künnd das Licht; die weißen Scheinfronten der Wellen leuchteten gelblich vom Strande herauf.

11. In langgezogenen, freischwebenden Linien hallt der Ruf durch die vom Westwind durchdrungenen Straßen Ertrits: „Dattoli, dattoli!“ Vom Hotel San Carlo herüber löst das Poltern der aus dem Hause der Schiffe niederfallenden Kohlenladungen, die See ist bewegt, die Schiffe knarren an den Ankerketten. Auf den nachlässigen Quaden hohen haubnackte, ungestaltige Gestalten, bebaglich die Pfeifstülp-Polenta verzehrend. Es ist Sonntag, sie rasten, die lehrigen Arbeiter baden sich im Frischwind.

Durch die Gassen der Altstadt wandert langsam eine schlankes Frauengestalt. Ein Hauch frühlendiger Verklärung liegt über den feinen, blauen Blüten, wie sie die belebteren Stadtteile verlassend, aufwärts steigt und in eines jener steilen, schmalen Wassergräben einbiegt, die zu den am Gange des Karst reichstehenden Käufern und Willen hinauf führen.

Nach einer Biegung und sie ist daheim. Schon sind es wohlbekannte Räume und Ströcker, die von rechts her über die Mauer rücken, da löst es wie unterdrücktes Klagen über ihr in der Luft, ein freitragendes, seiner Geruchhaft fließt von links herab ihr vor die Füße.

Die in Gedanken verlaufene schreit zusammen und blickt auf, sie sieht in zwei vor Uebermut funkelnde, schwarze Wächteraugen, die von oben auf sie niederblicken.

„Guten Morgen, Frau Porring.“ löst es herab.

Der kleine, sprechende Mund der mit beiden Ellbogen stützenden Frau schließt sich zu einem Lächeln, das wie unterdrückte Schandenrede um den selben. Das junge Mädchen ist augenscheinlich der Kammerfrau mitten während der Arbeit davongelaufen. Das schwarze Haar fliegt kraus um Schultern und Hals, ein gelackter Fuderbeutel schließt sich um das runde Gritzenstirn.

Nach um den stillersten Mund Genias legt es sich wie leises Klagen. Sie hat in der Weinkunde hinter der Schloß-ten einen sehr roten, sehr jugendlichen Männerkopf ver- schwinden lassen, den seine Bedeckung, wie es scheint, jedoch nicht ganz freiwillig verlassen; es ist die Tomatolde Garten- manier, vor der sie steht. Sie hat sich gelüßt und reicht dem jungen Mädchen den Geruchhaft hinauf, ihr dabei freudlich, die Hand drückend.

„Vor Qui, Lucetta, da ist er!“

„Viele Dank, Signora! Danke tausendmal! Er fiel mir eben vom Hute, als ich nach Blumen auslauge. Haben Sie uns gestern noch nach Hause kommen hören?“

„Ja, ich glaube, es war fast Witternacht!“

Ar. 39.

Logogryph.
Es beginnt, wo's immer mag erschauern,
Du verzeihst, nicht als zu verneinen;
3 bedeckt ein wichtiges Vermögensstück,
3 ist jeder ohne Ausdruckslos.

Charade.
Eins kummandiert das Kippel,
Belangen wird Zwei-Drei von Knaben;
Im Walde knabbel das Gang einer
Und knabbert an Felsen und Wälen.

Stichtogramm.

| | | | | | |
|------|-------|--------|-----|-----|----|
| MMA | AIV | NTF | CSS | H | |
| IT | ECE | RHH | ISN | SES | TL |
| O | SBL | OSL | ATW | NIE | SM |
| N | ZN | RWEVIR | CSH | HT | |
| ISON | V | GOVE | L | | |
| MEV | LEANN | SSI | SYS | LET | RR |



Ar. 2. September 1870 bei Donauern. Wo ist Wilmann?

Besten-Bild.

Lösung des Räthels in voriger Nummer:
Arab, Bart.

Lösung der Schachaufgabe in voriger Nummer:
1. Dd7—e4 e7—e5
2. Dd4—b1+Td2×b2
3. Sd3—e4 matt.
1. ... Kd1—e2
2. Sd3—b1+Kd2—b3
3. Dd4—d4 matt.

Lösung des Homonymus in voriger Nummer:
Käse.

Lösung des Anagramms in voriger Nummer:
Starkt, Rafter.

Lösung des Räthels in voriger Nummer:
Auf der Sandkarte.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim
Druck bei Dr. D. Goss'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim

ein kranker Sohn ist die Ursache. Gegen Obenerreigen helfen das bestimmte Eintröpfeln von warmem Oel, warme Umschläge, oder den Dampf von heißem Kamillethee, mittelst Papierfalte in das Ohr einzulassen lassen. Sollten die Schmerzen nach An- wendung dieser Mittel aber trotzdem nicht weichen, so be- reitet man eine Mischung von gleichen Theilen Chloroform und Opiumtinktur, befeuchtet damit ein wenig Watte und steckt diese ins Ohr. Die Watte hieron ist, daß Strömte, die schon mancher Noth schloßes ausgebrocht haben, nutzlos und fast schlaafen können.

M a s c h i n e n f l e d e aus weißen Blusen, Gend- ärmeln oder aus jedem Weißzeug zu entfernen, reibe man, ehe es in die Wäsche kommt, mit etwas Butter ein; sie sind dann leicht auszumischen.

Gefliehe mir die Augen beide.
Schließe mir die Augen beide
Bist dem lieben Götchen gut
Weht doch alles, was ich selbe,
Unter deiner Hand zur Ruh.
Und wie selte sich der Schiner,
Woll um Welle schlafen legt,
Wie der letzte Schlaf sich reget,
Hüllest du mein ganzes Derg.

Sturm.

Rätsel-Ecke.

Skatenaufgabe.

Vorhand erhält folgende Karten:

| | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |

Rätsel.
Die ersten beiden bezeichnen werden,
Für möglichst man sie nicht hält auf
Wenn zur Bezeichnung die letzte Dir steht,
Vertauschungslos, auch, Dir nicht!
Das Ganze zeigt sich nicht zu oft,
Es kommt jener sehr gern unversehrt.

Homonym.
Du triffst ihn in der Hand
Und triffst selbsterblich ferret er;
Du triffst ihn auf der Hand
Und blut'ge Eränen wohnt er.

„Es ist noch frühlich! Ich habe in meinem Leben nicht so numerisch viel gelacht wie gestern. Es war zu schön, daß Sie nicht haben mochten. Ich möchte Sie so gerne auch einmal lücheln sehen.“

Die junge Frau hatte den Blick ihrem Gemüth, eine leise glatte Überzeugung ihrer Abwesenheit. „Wird's nicht fern sein, es von Ihnen?“

„Die größte Herrlichkeit hinauf, ihr ist eilig bis zu dem Schiller der Villa Störing und verdammt in demselben. Der dunkle Strahlengang auf der Straße wurde sie nicht blühen lassen. Die eben noch in so volkreicher Begleitung auf dem Wege der Straße herab zu dem Hause der Villa Störing, um zwei Stunden zu entgehen, die sich ihr um die Taille legen wollten. Quercia mußte es wohl, ihr kann das Gerücht; und sie hatte es sehr für glücklich bekommen, ihren Bruder Ricardo aus der Ferne zu besuchen, wenn er zurück kam.“

„Gute, keine Sorge, das sollst Du mir hüben!“ Ricardo hatte den flüchtigen Blick in der Augenbraue auf die hinteren Seiten gekehrt und wollte eben die Schritte setzen, aber da floh sie und schon wie ein Schrei aus dem Munde hinauf, daß ihr lücheln Strahlengang hinter ihr her flatterte. Und da — da sah sie auch schon auf dem Balkenbalken ein ansehnliches Ende des selben schmerzhaften Blicks, von dem sie heruntersahen er sich nie getraut, weil derselbe gerade nur fast genug war, die letzte, kleine Figur zu tragen, die da auf ihm schwebte.“

„Gleich Du wohl, jedes Feines Gemausert, daß ich Dich gleich herunterstürzen werde wie eine reife Pflanze?“

„Nein, davon weiß ich nichts! Gleich Du aber, Ricardo, daß ich heute nachmittags zu Frau Quercia gehen werde, um ihr zu raten, sich ein anderes Kleidungsstück zu wählen.“

„Und weshalb, Fräulein Quercia?“

„Der junge Mann war jetzt höchlich freundlich geworden.“

„Gut, eine Schande ist, daß Du Dir eine so liebe, schöne, gute Frau — meine Frau Quercia — hantieren laßt, die dich so freundlich da anseht, denn ich Dir vorher bei meinem Hertritte aus der Straße sag!“

„Gibst Du nicht, daß ich gerade Frau Störing damit anheben wollte? Sie war ja gar nicht an Hause!“

„Sagst Du natürlich keine Schmeichelei.“

„Aber ich hab die vom Fenster aus kommen und konnte es mir nicht vorstellen, zu verstehen, ein wie buntes Gesicht Du machen würdest, wenn ich im entscheidenden Augenblicke die den Gut von Straße warre und mich an seine Straße dränge!“

„Sonderbarer kleiner Kiesel Quercia! Du, man konnte nicht auf noch andere Dingen zu denken.“

„Gut so, Du wolltest wahrscheinlich nachsehen, ob die alte Gleichgültigkeit dir in der Praetoriale schon wieder Dinge hat!“

„Ich möchte wohl wissen, was es Dich angeht, wenn ich Frau Störing hätte beobachtet wollen.“

„D nicht viel, nur werde ich mir heute noch ebenfalls ein Speisekammer einrichten und mich in Herrn Störing vertheilen.“

Ein schallendes Gelächter löste sie über herauf, die gehaltenen Schritte Störings führten aus den Vorhöfen, die Galen auf seiner Seite waren verdammt. „Du bist die Gemüth, und damit brichst Du mir?“

„So, wenn Du behauptest, dann langem Ebermannant von Seitenprüngen abfahren wollen, aber nicht?“

„Quercia war sehr vor geworben, der ist, auf dem sie sich schmeichelte befehlte.“

„Gut, ein langem Ebermannant? Ich weiß, natürlich gar nicht, von wenn Du redest! Dir aber, Ricardo, habe es ganz gleichgültig, wenn ich mich in einem Mann vertheile?“

„In Herrn Störing? So, das würde mich uninteressant machen lassen, er sollte mich einmal hell sein.“

„Aber man muß sich nachher bei den Seiten vertheilen, um mit Dir zu knochen. Wenn man nicht herüber kommt, meine, ich tue Dir nichts mehr!“

„Sich schon vortheil? Das ist geküßt!“

„Die unglückliche mit beiden Händen und hing in der Luft, er hob sie hoch und schickte sie sorgfältig auf die Straße. Gutausgesehen lagte sie ihren Arm in den seinen und schritt mit ihm den Weg abwärts.“

„Gute Quercia, wie freundlich sie mit die Hand gab! Ich, daß ich Hände hätte wie sie — schlanke, blaue Hände — Hände, die nichts auf frischen Seiten ruhen!“

Die sprechende betrachtete misgeringigt ihre rühmlichen, rothigen Finger.

„Man, nun — so lange die Deinen so feurige Griffe erhallen wie gestern abend beim Spielchen von dem Ebermannant.“

„Ricco, Du sagst an, unaufrichtig zu werden! Was geht mich Dein Ebermannant an? Aber weißt Du, was ich möchte?“

„Nun?“

„Kannst Du nicht ich ihn sehen, es muß an sonstig sein! Und mit mir muß er laufen, mit mir langsam Strahl.“

„Nun weniger zu erfahren, wie Du das antworten willst, jetzt im Sommer!“

„Ich nicht nur machen! Wir müssen höchstens alle ein kleines Get verhalten. Sie müssen alle tanzen, alle, Barren und Störing, Störing und Quercia!“

„Ich, auch Störing, der ja unabhängig ist — wunderbar galant Dir gegenüber gewesen?“

„Ich hätte ihn vergiffen mögen! Aber Quercia stand aufständig offen da hat ihn, etwas an hängen. Ich habe mich! behauptete er so sich absehend, daß ich trotzig erwiderte: „Doch, Herr Störing, Sie haben gelungen, und zwar einen großen Schritt hinaus, damals als Sie brachen die Wohnung erwiderten!“

„Ich sehe ihn noch vor mir, wie er, den dunklen Schatten auf der Seite, die Lippen feuchelig anknüpfen, entgegen: „Sobald als ich damals nicht, daß die jungen Zeitgenossen ihre Störing so sehr beobachtet!“

„Guten nicht Quercia? Man nicht so feuchelig gesehen, ihn nicht wieder zu zeigen, ich hätte ihn schon an antworten gemüth!“

„Das glaube ich! Und Du wirst ihn wirklich antworten?“

„Ich finde den Gedanken in keiner Höhe auf!“

„Und wirst nicht erwidern von — von dem Ebermannant?“

„Gut Du vertheidigt, mich mit dem Ebermannant in Hand zu lassen, wenn! Aber jetzt, Ricco, muß ich hinauf, schnell hinauf, sehr nur, wie ich noch antworte!“

„Er hätte sich nicht auf ihren flehenden Worten antwortet. „Nun, Deinen Schreiber von gestern nicht so viele leicht and zu gelassen; er sagte sich ja wohl für heute vernünftig an nicht?“

„Soll Du mir nicht vertheilen —“

„Reichlich habe ich! Aber nun geschwind, Ricco, ich habe wirklich Ebermannant auf der Straße — bald hinein, sonst laßt Du ihn in der Schaulust in die Straße!“

„Ricco, Ricco, der Schmeichelei! Die Quercia erbot sich, indem sie zurück, lag die beiden, zum Quercia empfindenden Ebermannant hinauf und verstand in den schottigen Gestalt.“

Unterbreiten sah Quercia, verfaßt in das Studium eines nichtigen Kindes, in dem kleinen, von reineren Seiten glänzenden Banden tief unten am Ende des Quercia's. Dem offenen Glanzes unter den Ebermannant konnte sie sich nicht mehr recht. Der hinter der Störingmauer vertheilende Kopf des jungen Quercia hatte sie zu denken gegeben.

„Nun, Ricco, Du sagst an, unaufrichtig zu werden! Was geht mich Dein Ebermannant an? Aber weißt Du, was ich möchte?“

„Nun?“

„Kannst Du nicht ich ihn sehen, es muß an sonstig sein! Und mit mir muß er laufen, mit mir langsam Strahl.“

„Nun weniger zu erfahren, wie Du das antworten willst, jetzt im Sommer!“

„Ich nicht nur machen! Wir müssen höchstens alle ein kleines Get verhalten. Sie müssen alle tanzen, alle, Barren und Störing, Störing und Quercia!“

„Ich, auch Störing, der ja unabhängig ist — wunderbar galant Dir gegenüber gewesen?“

„Ich hätte ihn vergiffen mögen! Aber Quercia stand aufständig offen da hat ihn, etwas an hängen. Ich habe mich! behauptete er so sich absehend, daß ich trotzig erwiderte: „Doch, Herr Störing, Sie haben gelungen, und zwar einen großen Schritt hinaus, damals als Sie brachen die Wohnung erwiderten!“

„Ich sehe ihn noch vor mir, wie er, den dunklen Schatten auf der Seite, die Lippen feuchelig anknüpfen, entgegen: „Sobald als ich damals nicht, daß die jungen Zeitgenossen ihre Störing so sehr beobachtet!“

„Guten nicht Quercia? Man nicht so feuchelig gesehen, ihn nicht wieder zu zeigen, ich hätte ihn schon an antworten gemüth!“

„Das glaube ich! Und Du wirst ihn wirklich antworten?“

„Ich finde den Gedanken in keiner Höhe auf!“

„Und wirst nicht erwidern von — von dem Ebermannant?“

„Gut Du vertheidigt, mich mit dem Ebermannant in Hand zu lassen, wenn! Aber jetzt, Ricco, muß ich hinauf, schnell hinauf, sehr nur, wie ich noch antworte!“

„Er hätte sich nicht auf ihren flehenden Worten antwortet. „Nun, Deinen Schreiber von gestern nicht so viele leicht and zu gelassen; er sagte sich ja wohl für heute vernünftig an nicht?“

„Soll Du mir nicht vertheilen —“

„Reichlich habe ich! Aber nun geschwind, Ricco, ich habe wirklich Ebermannant auf der Straße — bald hinein, sonst laßt Du ihn in der Schaulust in die Straße!“

„Ricco, Ricco, der Schmeichelei! Die Quercia erbot sich, indem sie zurück, lag die beiden, zum Quercia empfindenden Ebermannant hinauf und verstand in den schottigen Gestalt.“

„Sich schon vortheil? Das ist geküßt!“

„Die unglückliche mit beiden Händen und hing in der Luft, er hob sie hoch und schickte sie sorgfältig auf die Straße. Gutausgesehen lagte sie ihren Arm in den seinen und schritt mit ihm den Weg abwärts.“

„Gute Quercia, wie freundlich sie mit die Hand gab! Ich, daß ich Hände hätte wie sie — schlanke, blaue Hände — Hände, die nichts auf frischen Seiten ruhen!“

Die sprechende betrachtete misgeringigt ihre rühmlichen, rothigen Finger.

„Man, nun — so lange die Deinen so feurige Griffe erhallen wie gestern abend beim Spielchen von dem Ebermannant.“

„Ricco, Du sagst an, unaufrichtig zu werden! Was geht mich Dein Ebermannant an? Aber weißt Du, was ich möchte?“

„Nun?“

„Kannst Du nicht ich ihn sehen, es muß an sonstig sein! Und mit mir muß er laufen, mit mir langsam Strahl.“

„Nun weniger zu erfahren, wie Du das antworten willst, jetzt im Sommer!“

„Ich nicht nur machen! Wir müssen höchstens alle ein kleines Get verhalten. Sie müssen alle tanzen, alle, Barren und Störing, Störing und Quercia!“

„Ich, auch Störing, der ja unabhängig ist — wunderbar galant Dir gegenüber gewesen?“

„Ich hätte ihn vergiffen mögen! Aber Quercia stand aufständig offen da hat ihn, etwas an hängen. Ich habe mich! behauptete er so sich absehend, daß ich trotzig erwiderte: „Doch, Herr Störing, Sie haben gelungen, und zwar einen großen Schritt hinaus, damals als Sie brachen die Wohnung erwiderten!“

„Ich sehe ihn noch vor mir, wie er, den dunklen Schatten auf der Seite, die Lippen feuchelig anknüpfen, entgegen: „Sobald als ich damals nicht, daß die jungen Zeitgenossen ihre Störing so sehr beobachtet!“

„Guten nicht Quercia? Man nicht so feuchelig gesehen, ihn nicht wieder zu zeigen, ich hätte ihn schon an antworten gemüth!“

„Das glaube ich! Und Du wirst ihn wirklich antworten?“

„Ich finde den Gedanken in keiner Höhe auf!“

„Und wirst nicht erwidern von — von dem Ebermannant?“

„Gut Du vertheidigt, mich mit dem Ebermannant in Hand zu lassen, wenn! Aber jetzt, Ricco, muß ich hinauf, schnell hinauf, sehr nur, wie ich noch antworte!“

„Er hätte sich nicht auf ihren flehenden Worten antwortet. „Nun, Deinen Schreiber von gestern nicht so viele leicht and zu gelassen; er sagte sich ja wohl für heute vernünftig an nicht?“

„Soll Du mir nicht vertheilen —“

„Reichlich habe ich! Aber nun geschwind, Ricco, ich habe wirklich Ebermannant auf der Straße — bald hinein, sonst laßt Du ihn in der Schaulust in die Straße!“

„Ricco, Ricco, der Schmeichelei! Die Quercia erbot sich, indem sie zurück, lag die beiden, zum Quercia empfindenden Ebermannant hinauf und verstand in den schottigen Gestalt.“

Unterbreiten sah Quercia, verfaßt in das Studium eines nichtigen Kindes, in dem kleinen, von reineren Seiten glänzenden Banden tief unten am Ende des Quercia's. Dem offenen Glanzes unter den Ebermannant konnte sie sich nicht mehr recht. Der hinter der Störingmauer vertheilende Kopf des jungen Quercia hatte sie zu denken gegeben.

„Nun, Ricco, Du sagst an, unaufrichtig zu werden! Was geht mich Dein Ebermannant an? Aber weißt Du, was ich möchte?“

„Nun?“

„Kannst Du nicht ich ihn sehen, es muß an sonstig sein! Und mit mir muß er laufen, mit mir langsam Strahl.“

„Nun weniger zu erfahren, wie Du das antworten willst, jetzt im Sommer!“

„Ich nicht nur machen! Wir müssen höchstens alle ein kleines Get verhalten. Sie müssen alle tanzen, alle, Barren und Störing, Störing und Quercia!“

„Ich, auch Störing, der ja unabhängig ist — wunderbar galant Dir gegenüber gewesen?“

„Ich hätte ihn vergiffen mögen! Aber Quercia stand aufständig offen da hat ihn, etwas an hängen. Ich habe mich! behauptete er so sich absehend, daß ich trotzig erwiderte: „Doch, Herr Störing, Sie haben gelungen, und zwar einen großen Schritt hinaus, damals als Sie brachen die Wohnung erwiderten!“

„Ich sehe ihn noch vor mir, wie er, den dunklen Schatten auf der Seite, die Lippen feuchelig anknüpfen, entgegen: „Sobald als ich damals nicht, daß die jungen Zeitgenossen ihre Störing so sehr beobachtet!“

„Guten nicht Quercia? Man nicht so feuchelig gesehen, ihn nicht wieder zu zeigen, ich hätte ihn schon an antworten gemüth!“

„Das glaube ich! Und Du wirst ihn wirklich antworten?“

„Ich finde den Gedanken in keiner Höhe auf!“

„Und wirst nicht erwidern von — von dem Ebermannant?“

„Gut Du vertheidigt, mich mit dem Ebermannant in Hand zu lassen, wenn! Aber jetzt, Ricco, muß ich hinauf, schnell hinauf, sehr nur, wie ich noch antworte!“

„Er hätte sich nicht auf ihren flehenden Worten antwortet. „Nun, Deinen Schreiber von gestern nicht so viele leicht and zu gelassen; er sagte sich ja wohl für heute vernünftig an nicht?“

„Soll Du mir nicht vertheilen —“

„Reichlich habe ich! Aber nun geschwind, Ricco, ich habe wirklich Ebermannant auf der Straße — bald hinein, sonst laßt Du ihn in der Schaulust in die Straße!“

„Ricco, Ricco, der Schmeichelei! Die Quercia erbot sich, indem sie zurück, lag die beiden, zum Quercia empfindenden Ebermannant hinauf und verstand in den schottigen Gestalt.“

„Sich schon vortheil? Das ist geküßt!“

„Die unglückliche mit beiden Händen und hing in der Luft, er hob sie hoch und schickte sie sorgfältig auf die Straße. Gutausgesehen lagte sie ihren Arm in den seinen und schritt mit ihm den Weg abwärts.“

„Gute Quercia, wie freundlich sie mit die Hand gab! Ich, daß ich Hände hätte wie sie — schlanke, blaue Hände — Hände, die nichts auf frischen Seiten ruhen!“

Die sprechende betrachtete misgeringigt ihre rühmlichen, rothigen Finger.

„Man, nun — so lange die Deinen so feurige Griffe erhallen wie gestern abend beim Spielchen von dem Ebermannant.“

„Ricco, Du sagst an, unaufrichtig zu werden! Was geht mich Dein Ebermannant an? Aber weißt Du, was ich möchte?“

„Nun?“

„Kannst Du nicht ich ihn sehen, es muß an sonstig sein! Und mit mir muß er laufen, mit mir langsam Strahl.“

„Nun weniger zu erfahren, wie Du das antworten willst, jetzt im Sommer!“

Zum Führerfß.

„Soll Du mir nicht vertheilen —“

„Reichlich habe ich! Aber nun geschwind, Ricco, ich habe wirklich Ebermannant auf der Straße — bald hinein, sonst laßt Du ihn in der Schaulust in die Straße!“

„Ricco, Ricco, der Schmeichelei! Die Quercia erbot sich, indem sie zurück, lag die beiden, zum Quercia empfindenden Ebermannant hinauf und verstand in den schottigen Gestalt.“

Praxis im Saus.

„Soll Du mir nicht vertheilen —“

„Reichlich habe ich! Aber nun geschwind, Ricco, ich habe wirklich Ebermannant auf der Straße — bald hinein, sonst laßt Du ihn in der Schaulust in die Straße!“

„Ricco, Ricco, der Schmeichelei! Die Quercia erbot sich, indem sie zurück, lag die beiden, zum Quercia empfindenden Ebermannant hinauf und verstand in den schottigen Gestalt.“

Verlauf der Gesellschaft eine Bestätigung bisher nicht erfahren haben. In Armonia haben die lebhaftesten Umsätze der letzten Wochen nachgelassen und der Kurs bröckelte daraufhin von M. 5500 bis M. 5450 ab. Im übrigen ist von Preisveränderungen auf diesem Gebiete nicht zu berichten.

Am Braunkohlenmarkt übernahmen Regier die Führung. Sie konnten bei mangelndem Angebot auf gute Käufe bis ihren Kurs bis M. 3325 ausbessern. Für Luberger und Schallmayer blieben die vorwöchentlichen Kurse von M. 3325 und M. 4200 behauptet, während Humboldt wiederum um etwa M. 1000 nachgeben mußten.

Am Kallimarkt hat die lebhafteste Geschäftstätigkeit wieder etwas nachgelassen. In den stark gestiegenen Preisen der Vorwoche trat mehrfaches Angebot auf, das nur zu leicht nachgebenden Preisen Aufnahme finden konnte, als verlausete, daß für die Verhandlungen des Syndikats mit den amerikanischen Interessenten ein endgültiger Termin noch nicht festgesetzt sei. Da es an sonstigen Anregungen mangelte, und die Unternehmung annimmt, daß nur mit einem günstigen Ausgang dieser Verhandlungen eine neue kräftige Belebung einleiten wird, so legte sie sich einstweilen Zurückhaltung auf. Von schweren Ausbentewerten waren im Verkehr Winterröll von M. 23100 bis M. 22700 bis M. 22900, Vurbach von M. 18000 bis M. 17600, Wilhelmshall von M. 15700 bis M. 15500, Glüskauf bei Sonberhausen von M. 22000 bis M. 21500. Eine weitere Verteilung gegen die Vorwoche erfuhren Großherzog von Sachsen von M. 9300 bis M. 9000, ferner Hohenfels bis M. 8950 und schließlich Alexandershall, in denen nur gute Käufe von M. 11600 bis M. 11500 feststellen konnten. Auch in Mittelwerten trat nach anfänglich lebhafteren Käufen im weiteren Verlaufe eine weitere Schwächung ein. Bevorzugt waren wiederum Sachsen-Weimar, die vorübergehend bis M. 7750 bezahlt wurden, um später bei M. 650 angehalten zu werden, ferner Thüringen, in denen große Posten bis M. 7150 gekauft wurden, worauf indes eine Abschwächung bis M. 6900 erfolgt und weiterhin Halbes, die nach M. 8100 bei M. 7900 erhältlich blieben. Auch die sonstigen hierher gehörigen Werte waren bei ruhigem Geschäft leicht abgeschwächt. Große Umsätze konnten sich wiederum in den Tagen schachbauender Generalstaaten entwickeln. Nächst wurden nach Zahlung einer Anzahl von M. 250 bis M. 1450, Maria-Glad unter den gleichen Umständen bis M. 1350, Kallersleben bis M. 1125 und Walter bis M. 1900 bezahlt. Lebhafte Interesse begegneten die Kurse von Oberhollingen, die auf die Mitteilungen in der Versammlung der Adler Kallwerke und auf den Ankauf eines großen Postens durch diese Gesellschaft bis M. 900 anziehen konnten. Für Adler Kallwerke blieb die nunmehr durchgeführte Regelung der Finanzen und die Ausgabe einer Million junger Aktien einbremsend. Die übrigen Umsätze auf diesem Gebiete vollzogen sich in den bevorzugten Papieren — Deutsche Kallwerke, Krügershall, Helburg, Friedrichshall, Hottorf und Nordhäuser Kallwerke — in Anlehnung an die vorwöchentlichen Notierungen. Eine bedeutende Steigerung erfuhren allein Hannoversche Kallwerke und zwar von 72 auf 84 Proz. auf die Nachricht, daß es nach langen Schwierigkeiten nun gelingen werde, die Abrechnungsarbeiten zu einem glücklichen Ende zu führen. Dieser Steigerung steht ein beträchtlicher Rückgang in den Aktien der Kallwerke Prinz Adalbert gegenüber, die infolge der sich dem endgültigen Wasserabschluß noch immer entgegenstellenden Schwierigkeiten von 64 bis 44 Prozent nachgeben mußten, um sich im weiteren Verlaufe bis 49 Prozent zu erholen.

Der Erzfuxenmarkt war während der ganzen Woche vernachlässigt.

Marktbericht

Der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H. über Kartoffel-Substrate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg

Auch in dem beendeten Berichtsdritt ist bei sehr fester Tendenz ein lebhafter Marktverkehr zu konstatieren, welcher allerdings in den letzten Tagen, hauptsächlich wohl verursacht durch die ein getretene bessere Witterung und die immer höher gehaltenen Forderungen, eine gewisse Einschränkung erfahren hat. Ueber die Grundbewegung der Situation unseres Marktes war indes kaum eine größere Klarheit zu gewinnen, vielmehr bleiben die bekannten Faktoren, große Verschiedenheit der Erträge und der durchschnittlich konstatierte geringere Stärkegehalt der Kartoffeln, neben einem hohen Prozentsatz an franten und verfaulten Knollen, als Hauptmotiv der Forderungen für Rohmaterial bestehen. Die Rückwirkung hiervon ist natürlich die stetige Aufwärtsbewegung der Fabrikpreise, deren Wertverhältnisse infolgedessen einer Beschränkung unterliegen, als Holland außer Stande ist, diesmal der deutschen Ware feiwärts das Feld freitig zu machen. Der hierdurch geschaffene Stützpunkt für die hauptsächlich in Frage kommenden Mittelstärke, Mehl und Dextrin dürfte sich auch für den weiteren Verlauf der Kampagne als stabilhaltig für die Entwicklung bewähren, zumal dieselbe nicht durch vorhandene Bestände sonderlich eingengt ist. Es läßt sich daher für den weiteren Verlauf der Kampagne als festhaltig für die Entwicklung bewähren, zumal dieselbe nicht durch vorhandene Bestände sonderlich eingengt ist. Es läßt sich daher für den weiteren Verlauf der Kampagne als festhaltig für die Entwicklung bewähren, zumal dieselbe nicht durch vorhandene Bestände sonderlich eingengt ist.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuf, 23. Sept. Die Stimmung auf dem Getreidemarkte hat sich in den letzten Tagen entschieden befestigt und werden die Vorräte in Weizen und Roggen über Blatt bezahlt. Hafer und Weizen sind unverändert, dahingegen ist Gerste teurer. Die Nachfrage nach Weizen- und Roggenmehl ist befriedigend, Weizenmehl wird bei besserer Kaufkraft höher gehalten. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 205, neuer Roggen bis M. 147, alter Hafer bis M. 163, neuer Hafer bis M. 150 die 1000 Kilo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis M. 28,25, Roggenmehl bis M. 21,75 die 100 Kilo, Weizenmehl mit Sad bis M. 4,15 die 50 Kilo.

Während Rapsstaaten bei nachgebenden Preisen äußerst ruhigen Verkehr hatten, war die Tendenz für Weizen nur am Anfang der Woche schwächer, hingegen ist am Schluß der Berichtswocher, verursacht durch kleine argentinische Abladungen, eine Reigung nach oben zu verspüren. Weizen und Erdmehl fester. Rüböl etwas abgeschwächt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Sad bis M. 58 ab Neuf, Erdmehl aus Coromandelrüssen bis M. 69, aus Bombayrüssen bis M. 76,50 ohne Sad ab Neuf. Leinöl ohne Sad bis M. 89 die 100 Kilo Fruchtbarkeit Geborn.

Baumwolle

(Marktbericht von Hornby, Gemelert u. Co., Baumwollmäler in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Terminschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Der Beschluß der Lancashire Spinner Federation die Arbeiter ab 1. Oktober d. J. auszusperrn, falls die Fern-Mil-Streitfrage bis dahin nicht einer Arbitration unterworfen wird, läßt einen schwächenden Einfluß auf den Markt aus. Weltmarkt lauten etwas besser und Baiffiers bemüht sich den Markt zu drücken. Es ist aber kaum wahrscheinlich, daß es zu einer allgemeinen Arbeiterausperrung kommen wird. Zu der Zeit, es würde als Torheit erscheinen die Fabriken gerade jetzt zu sperren zu einer Zeit, wo eine neue Ära geschäftlicher Prosperität sich vor den Fabriken aufstaut. Ein weiterer störender Punkt ist die Konfessionstrage. Man hofft jedoch auch hier, daß es zu einer Einigung zwischen englischen und amerikanischen Banken kommen wird. Es herrscht große Verunsicherung in den Baumwollstaaten hinsichtlich eines frühen Profites und die vorliegenden Kabels melden eine gute Nachfrage nach effektiver Ware. Es verläutet, daß amerikanische Spinner äußerst knapp mit dem Rohmaterial versorgt sind und bald in den Markt kommen müssen.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

* Odessa, 6. (19.) Sept.

Trockenes, warmes Wetter herrschte am Anfang der vergangenen Woche, doch wurde es zu Ende stürmisch. Vom Westen des Reiches werden vielfach Regen gemeldet und das Klagen macht schnelle Fortschritte. Die Angaben über unsere Ernte bleiben unverändert. Es bestätigt sich nur, daß wir an Menge genügend haben, aber die Beschaffenheit unserer Ernte fällt gegen die vorjährige ganz bedeutend ab. Im allgemeinen waren die klimatischen Verhältnisse der letzten Wochen sehr günstig um das feuchte Korn im Felde zu arbeiten und ebenso fürs Dreschen, jedoch schon eine leichte Verbesserung in der Qualität der letzten Anfrüchte zu bemerken ist. Die Märkte im Innern bleiben stetig aber ruhig. Die Haltung in den Hafenstädten ist leidet geworden und man bemüht sich nach Kräften die geringen Sorten zu verkaufen. Die Zufuhren bleiben groß und trotz der enormen Verschiffungen nehmen die Vorräte schnell zu. Der Frachtmarkt ist sehr fest auf Mangel an prompten Dampfern.

Weizen. Die Umsätze waren nicht sehr groß, da die answärtigen Käufer immer nur nach feinen Sorten verlangen, welche rar sind. Südrussische Tzima 10 Pud 3 pCt. sind per September-Oktober zu M. 152—153 und 10 Pud 3 pCt. Uka zu M. 153—155 angeboten. Die Preise sind bedeutend niedriger als wie Nordamerika offeriert und von dort ist jetzt keine Konkurrenz.

Roggen: Kleines, aber fast tägliches Geschäft. Man bezahlte für 9 Pud 15/20 schwimmend M. 105—107, September-Oktober M. 104—105.

Gerste: Schwankend, die großen auf Hamburg schwimmenden Quantitäten verhindern vorläufig eine durchgreifende Besserung. Man glaubt vielfach noch an einen weiteren Preisrückgang. Schwimmende Ware ist am billigsten und heute mit M. 93,50—94 zu notieren. September-Oktober M. 94,50—95, November-Dezember M. 96,50—97, Januar-Juni M. 100—101.

Weizen: geschäftslos, der Kontinent hat nur für Laplatas Weizen Interesse, welcher mit M. 102 angeboten ist.

Hafer. Südrussland kann gegen die schweren nordrussischen Sachen in der Preislage von M. 103—115 nicht konkurrieren.

Sirke: In südrussischer Schälbirse wurden Kleinigkeiten nach M. 104—106 gehandelt. Die Donau verlangt jetzt M. 112—113, was auch bezahlt sein soll.

Weizen: Die Preise haben von Amerika ausgehend, eine ganz enorme Höhe erreicht und man notiert in Hamburg für 4 pCt. Weizen per September-Oktober M. 383. Hier sind aber keine Abgeber selbst zu diesen geschraubten Preisen, weil es an greifbarer Ware fehlt, und die Verkäufer auf Herbsttermine werden sehr große Schwierigkeiten haben ihre Lieferungen, wenn überhaupt, erfüllen zu können.

P. A.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Die Tendenz im Getreidegeschäft hat sich in der abgelaufenen Woche wieder gebessert; die amerikanischen Kurse waren höher und es entwickelte sich rege Kaufkraft. Hauptächlich wandte sich das Interesse den russischen Qualitäten zu und fanden hierin bedeutende Umsätze statt. Rumänien ist stabiler, doch wurde in letzter Zeit hierin weniger unternommen, da die russischen Qualitäten beliebter sind. Hafer behauptet. Mais schwächer. Roggen behauptet.

Wir notieren: Laplata-Weizen disponibel, je nach Qualität, 22,75—23,75, russ. Weizen, je nach Qualität, M. 23 bis 24,50, Landroggen M. 16, russ. Roggen M. 17, russ. Hafer, je nach Qualität, M. 16,50—17,50, Laplatahafer M. 16, Futtergerste M. 12,50, Laplatamais, September-Lieferung M. 15 per 100 Kilo brutto mit Sad, sonst alles per 100 Kilo netto ohne Sad, bahnfrei Mannheim-Ludwigs-hafen.

Mühlensubstrate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

E. M a n n h e i m, 23. Sept. Das Mehlgeschäft war im allgemeinen in der nunmehr abgelaufenen Woche etwas reger als vorher. Weizenmehl wurde mehr dem Markte entnommen, als in der vorigen Woche. Da der Konsum ziemlich bedeutend war, so bewirkte hauptsächlich der Mangel an Vorräten bei den Händlern und Bäckern die stattgehabten Abschlüsse, an denen die Spekulationslust wenig Anteil hatte, er war auch die Ursache der vermehrten Verladungen der Mühlen. Roggenmehl war immer noch nicht besonders beliebt. Hauptächlich fanden nur kleinere Käufe statt, während von größeren Abschlüssen für spätere Lieferungen ganz wenige zu registrieren waren. Futterartikelferuhren ebenfalls nur wenig Besserung. Die Nachfrage nach Gerstentrottermehl hat um ein kleines zugenommen, während

Weizenfrottermehl und Weizenkleie kaum Beachtung fanden. Dagegen blieb Roggenfrottermehl für Schweinemast auch ferner sehr gesucht, was jedoch augenblicklich nicht genügend zu erhalten ist. Heutige Tendenz fester. Es werden notiert: Weizenmehl No. 0 M. 31,25, desgleichen No. 1 M. 29,25, desgleichen No. 3 M. 26,25, desgleichen No. 4 M. 22,25, Roggenmehl Vafis No. 0/1 M. 22,25, Weizenfrottermehl M. 12,75, Roggenfrottermehl M. 13,60, Gerstentrottermehl M. 12, feine Weizenkleie M. 8,50, grobe Weizenkleie M. 8,85, Roggenkleie M. 9,25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handmühlen.“

Som Tabakmarkt.

In der jüngsten Zeit stocte der Einkauf von Haupttabaken bei den süddeutschen Pflanzern, weil die Ware in Bezug auf Güte noch nicht zuverlässig beurteilt werden kann. Sandblätter und Gruppen wurden noch verkauft, auch etwas von Obergut. In Balanogelloch wurde der größte Teil der Haupttabake zu 43 bis 45 M. für den Jentner verkauft. Am Redar ging in Dohmersheim das gesamte Obergut zu 37 M. ab. Nischelsch löste für Haupttabake 45 bis 48 M., Mauer für Sandblätter 37 M. In Sedebheim wurden sämtliche Sandblätter zu 40 M. Markt verkauft, die Gruppen zu 10 M. In der Eisenregion erzielten 1910er Tabake je nach Güte 40 bis 52 M., in Reilingen brachte der größte Teil des Oberguts 35 bis 40 M. Im Elsas ist das Einbringen der Bodenblätter so gut wie beendet; jüngst erzielte man hierfür 40 bis 45 M. Für den noch auf dem Felde liegenden Tabak war zuletzt die Witterung recht günstig; die Berichte über die Beschaffenheit der Ware lauten daher auch entschieden besser als bisher. Die Ernte des Oberguts ist jetzt voll im Gange und dürfte in Kürze beendet sein. Die bereits unter dem Dache befindlichen Tabake entwickeln sich bei der gegenwärtigen Witterung günstig, nur zeigen sie, da größtenteils noch eingebracht, Reigung zur Säulnis. Am süddeutschen Rohabakmarkt blieb die Haltung sehr fest und die Umsätze haben etwas zugenommen. Die Lage der süddeutschen Zigarrenindustrie ist, wie der „Nola Zeitung“ aus Mannheim geschrieben wird, unverkennbar besser als im Vormonat, da die Aufträge besser einlaufen, und zwar wird auch auf später hinaus gekauft. Umsätze in 1900er Originaltabaken erbrachten 64 bis 68 M. Das Geschäft in Rippen liegt still.

Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Das Geschäft hat eine wesentliche Änderung nicht erfahren. Borg-Calf und Chevreau verkehren lebhaft. Lackleder wird etwas mehr begehrt. Rind- und Rofschaufleder liegen ruhig. In farbigen Leder ist etwas Stillstand eingetreten.

Solz.

Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Neuerdings sind die Sägewerke Kleinlands und Bessalens zum Einkauf am Rohholzmarkt erschienen und aus ihren Anträgen ist anzunehmen, daß sie nicht nur für den naheliegenden Bedarf, sondern auch für spätere Lieferungen Einbindungen vornehmen wollen. Durch diesen Umstand hat sich die Tendenz weiter befestigen können. Das Angebot ist aber dem größeren Bedarf gegenüber nicht genügend. Die Händler haben sich mit kleineren Posten als bisher eingebedt, was sich jetzt fühlbar macht. Den Verkäufern ist es daher leicht, mit höheren Preisen durchzubringen, denn Untergebote wurden von diesen schlanke abgelehnt. Drei Köln-Duisburg werden heute 64—66 Pfg. pro rheinisches Kubitus Wassermaß gefordert. Unter diesen Preisen wurde auch nicht abgegeben. Das Bretterangebot ist jetzt ein reichhaltiges, da die Sägewerke einen fortgesetzten Betrieb unterhalten haben. An dem diesigen Markte sind ständig Sendungen eingetroffen, aber der Verkauf ist ein besserer nicht geworden. Das Baujahr hat infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit keinen so großen Bedarf mehr und auch der Absatz nach Rheinland und Bessalens hat an Bedeutung nicht gewonnen, denn auch dort herrschte im Einkauf Zurückhaltung. Die Preise haben daher eine Besserung nicht erfahren. Schmale Sorten sind reichlich vorhanden, hauptsächlich in Ausbrennqualität. Schmale gute Bretter fanden besseren Absatz. Bezahlt wurden zuletzt für die 100 Stück 16' 12" 1", gute Bretter M. 185 frei Mittelrhein.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Auf dem süddeutschen Kohlenmarkt ist in den letzten Wochen die Geschäftslage eher ungünstiger als günstiger geworden, und die Hoffnung, daß von der Belebung des Eigenmarktes auch der Kohlenmarkt profitieren würde, hat sich bis jetzt nicht erfüllt.

Die Industrie ist in der Abnahme außerordentlich zurückhaltend, und wenn auch das Hausbrandgeschäft vorübergehend der Witterung entsprechend etwas lebhafter war, so ist die Eindeckung des Bedarfes bis jetzt immerhin doch noch nicht in dem Maße erfolgt, wie die Händler es aus früheren Jahren kennen. Da zu alledem der Wasserstand des Rheines noch immer ein sehr günstiger ist und eine einschneidende Verschlechterung in den nächsten Monaten unter den obwaltenden Umständen kaum zu erwarten ist, dürfte es vorläufig an Wasserzufuhren wohl nicht fehlen und der Nachfrage mehr als genügendes Angebot gegenüberstehen.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 19.—24. September.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1171 Stück. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 86—94, Bullen (Sorten) M. 76—84, Rinder M. 76—92, Kühe M. 58—86.

Auf dem Mähermarkt standen am 19. ds. 377 Stück, am 23. ds. 253 Stück zum Verkauf. Geschäftverkehre mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90—100.

Auf dem Schweinemarkt standen am 19. ds. 2502 Stück, am 21./22. ds. 1282 Stück zum Verkauf. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 72—74 bei teilweise mittlerem und schleppendem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 98 Stück Arbeitspferden und 80 Stück Schlachtperden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittel, mit Schlachtperden lebhaft. Preise für Arbeitspferde M. 300—1200, für Schlachtperde M. 70 bis 250 pro Stück.

Milchkühe wurden 19 Stück aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 280—500.

Der Ferkelmarkt war mit 517 Stück besetzt. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 5—14 bezahlt.

Syndikalfreie Kohlenvereinigung G.m.b.H.



Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu den billigsten Tagespreisen.



Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie Ia. Wales-Anthrazite.

Anträge und Zahlungen erbiten an unser Stadtkontor: D 4, 7 (Planken) Telefon 1919, oder an unser Hauptkontor u. Lager: Industriehafen Telefon 1777 und 1917.

Solide Herren erhalten bei einer Auszahlung u. monatlich Teilzahlungen Anzüge nach Maß unter Garantie für Ia. Stoffe und vorzügliche Verform zu statten Preisen. Spezialangebot für Beamte. Ia. Referenzen liegen an Diensten. Anfragen erbeten unter „Schneidermeister“ Nr. 50224 an die Exped. d. Bl.

10237

M. Marum, Mannheim
Tel. 7000, 7001, 7002. — Tel.-Adr.: Marum.
Grosses Lager 10262
I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m lang
Stabeisen, Bleche aller Art, Weissbleche, verzinkte, verbleite u. Zinkbleche, Halbzeug wie: Knüppel, Blöcke etc. etc.
Roheisen, Ferro-Legierungen u. Metalle, Eisenbahnschienen zu Bau- und Gleiszwecken Grubenschienen etc. neu und gebraucht
Ia. Gas- u. Siederohre, nahtlos u. geschweisst beste Fabrikate — vorteilhafte Preise — ferner:
Gas- u. Siederohre in Ausschuss u. alt Vorrat über ca. 2000 Tonnen.
Aluminium in Blöcken, Bleche etc. etc. Vorratlisten u. Offerten auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Kapital: Mark 50 Millionen. — Reserven: Mark 9 Millionen.
Hauptzsh: Ludwigshafen a. Rh., Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Rürnberg, Kaiserlautern, Landstuhl, Worms, Landstuhl, Zweibrücken, Hamburg (Holl.), Pirmasens, Speyer, Straßburg a. Garde, Frankfurt, Landau, Alzey, Trierheim, Grünstadt, Tauschwitz, Offingen, Bensheim und Germersheim.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Vereinfachung von Wertpapieren und Waren. Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen und Annahme von

Bareinlagen

zur Verzinsung auf tägliche oder längere Kündigung zu günstigen Sätzen nach Vereinbarung An- und Verkauf von Teufeln und Discontierung von Wechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc. in feuer- und diebstahlsicherer Gewächsen mit Safes-Einrichtung. Ankauf von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesenätzen. Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendencheine. Erlassungen, Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegeldbriefe etc. Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Coursverlust und Controße der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und constantesten Bedingungen.

Milchunterjuchung
der hier in der Zeit vom 15. bis 20. August 1910 erhobenen Vollmilchproben hatte folgendes Ergebnis:

| Name des Milchhändlers | Wohnort Straße | Fettgehalt % |
|------------------------|----------------------|--------------|
| Bähr, Georg | T 8, 14 | 3,5 |
| Böhler, Karl | N 2, 14 | 3,7 |
| Burkardt, Wilhelm | Weierfeldstraße 48 | 3,3 |
| Delp, Stephan | Kronprinzenstraße 10 | 2,5 |
| Dörr, Gottlob | S 4, 8-9 | 3,3 |
| Dörwang, Jakob | Kleineldstraße 50 | 3,6 |
| Eckel, Christian | R 7, 37 | 2,9 |
| Erping, Heinrich | Gärtnerstraße 8a | 3,6 |
| Erny, Georg | Sodenheim | 3,3 |
| Geißler, Josef | F 7, 13 | 4,0 |
| Genes, Heinrich | Porlingstraße 43 | 3,3 |
| Gosmann, Richard | S 4, 19 | 3,5 |
| Hg, Gottlob | G 6, 9 | 2,8 |
| Hof, Ludwig | S 6, 14 | 3,0 |
| Heller, Julius | T 5, 11 | 4,4 |
| Hlein, Johann | Dalbergstraße 3 | 3,6 |
| Kuch, August | S 6, 17 | 3,2 |
| Rebs, Georg | Schwingerstraße 150 | 3,3 |
| Reos, Johann Georg | Bienheim | 3,2 |
| Reß, Jakob | Käfertal | 3,1 |
| Rummel, Leonard | T 4a, 8 | 3,3 |
| Sch, Heinrich | Troutenstraße 45 | 3,7 |
| Siegel, Georg | U 5, 21 | 3,3 |
| Scherer, Peter | Heidenheim | 3,9 |
| Schmidt, Georg | Sodenheimerstraße 90 | 3,7 |
| Schmidt, Heinrich | Käfertal | 3,4 |
| Specht, Gottlieb | Börsenstraße 56 | 3,3 |
| Withauf, Valentin | Sodenheimerstraße 68 | 3,2 |
| Weniger, Simon | R 6, 1 | 3,9 |
| Wiß, Heinrich | Heidenheim | 3,7 |
| Wundling, Josef | Sudenhofstraße 100 | 3,5 |

Milch unter 3% Fettgehalt darf in Mannheim nicht als Vollmilch verkauft werden.
Mannheim, 24. August 1910.
Großh. Bezirksamt Ndt. III.

Nr. 40921. Auf Veranlassung Gr. Bezirksamts bringen wir vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 17. September 1910
Bürgermeisteramt:
Ritter.

Dr. H. W. Egel
zuletzt über fünf Jahre als Professor u. Direktor des „Musik Department of the Rutgers College and Seminary,“ Wellington, Kapkolonie tätig, erteilt in folgenden Fächern Unterricht: Klavier, Orgel, Gesang; Theorie, Harmonielehre, Kontrapunkt, Komposition, Formenlehre, Instrumentation, Musikgeschichte und Musikästhetik. 9904
Alle lessons can as well be given in English.
Wohnung: R 7, 26 L, nächst dem Ring.
Sprechstunden: Täglich einschl. Sonntags von 12-1 Uhr.

English Circle
Meeting every Wednesday at 9. p. m. at the Restaurant „Kaiserring“
Reading and Conversation.
Gentlemen conversant with the English language are invited to join. 9936

Erste Mannheimer Putzschule
Weil-Hirsch, S 6, 37, 2 Treppen
Gründliche Ausbildung im Putzmachen ohne Vorkenntnisse in kürzester Zeit. — Beste Gelegenheit für Damen, die sich ihre Hände selbst anfertigen und ebenso für solche, die Stellung als Modistin annehmen oder sich selbstständig machen wollen.
1. Monat Mk. 15.—, jeder weitere Monat Mk. 12.—
Anmeldung baldigst erbeten. 6297

In Schw. Insektenfleisch
garantiert inländische, herkömlich untersuchte, saubere fleischige Ware in Kübeln von 30 Pfd. an, pr. Pfd. 28 Pfg., Postlohn enthaltend 9 Pfd. Mk. 3.—, Schwefelrippen per Pfd. 10 Pfg.
Garantie: Nichtgefallendes retourn.
Alles ab hier per Nachnahme. 9950
A. Carstens, Altona 115, Adlerstraße 71.

Stellen finden
Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzipale und Mitglieder durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Offene Stellen und Bewerbungen stets in grosser Auswahl. Geschäftsstelle Mannheim, P 4, 4 pt. Tel. 2905.
Herrn 1. Berl u. Gigar Ber. gut. ev. 250 Pfd. p. Monat O. Jürgens & Co., Hamburg 22. 1954

Reisende
für fast abweichbare 10174
Dauerwäچه
Hendenbelche, Feinen ähnlichen Ware bei so ein sofortigem Versandt S. Monzli & Co., Frankfurt a. M. 10174

Bürgerl. Köchin
zum 1. Okt. gesucht. Näheres D 6, 7/8 L. H. von 2-5 Uhr. 3793

Personal jeder Art
für Privats, Hotel u. Restaurant für hier und auswärts sucht und empfiehlt 17678 Bureau Eppe, T 1, 15, Telefon 8247.

Verkauf
Gehr. Fenster und Türen billig an Verkauf. T 6, 17 (Pauhbureau). 52316

Mittag- u. Abendtisch
L 10.8 Pension Rincos gutem Mittag- u. Abendtisch. 38479

S 1.16 3 Treppen, seine 2 für 2 Stunden vormittags besetzt. H 6, 4, 2 Treppen. 38474
Guten Mittag u. Abendtisch können einige bessere Herren und Damen erhalten. Gollnitsstraße 20, part. 116. 20293
Gut. Bürgl. Mittag- und Abendtisch, auch für Damen, inkl. Kaffee 70 u. 80 A. 20243 R. Ross, N 4, 5, 2 Treppen.
Vorzügl. Mittag- und Abendtisch für nur bessere Herren. 38040 L 4, 11, 1 Treppe.

Fritz Baumüller
Tel. 514 Kohlenhandlung J 7, 17.
Ruhrkohlen engl. Kohlen
Fettschrot 1.— 90
Nusskohlen I u. II 1.25 1.05
do. nachgesiebt 1.30 1.10
Nusskohlen III 1.20 1.—
do. nachgesiebt 1.25 1.05
Gaskohle 1.35
Union-Briketts 1.—
per Zentner vor's Haus, gegen sofortige Kasse bei mindestens 10 Zentner, alle anderen Sorten Brennmaterial zu billigsten Tagespreisen. 8836

Licht & Kraft
Elektr.-Gesellsch. m. b. H. Angertensstrasse 13
Telephon No. 6512.
Reparatur elektrischer Maschinen
und Apparate aller Fabrikate. Bei Betriebsstörungen sofortige Ersatzlieferung. Kollektorbau. Sämtliche Arbeiten unter Garantie bei billigster Berechnung. Ingenieurbesuch und Offerten kostenlos. 7925

Billige Kohlen
Ia. engl. Hausbrand, Nuss II nachgesiebt zu 1.05 M
Ia. engl. stückreicher Fettschrot zu 95 P.
pro Zentner frei vor's Haus in bekannt guter Qualität gegen Barzahlung bei Abnahme von mindestens 10 Zentner.
Ruhr-Kohlen, Koks, Briketts, Holz
zu den billigsten Tagespreisen. 9538
Kohlenhandlung Fr. Dietz
Mittelstrasse 145
Telephon 1376
Grosse Merzelstr. 11 Schimperstr. 20
Telephon 3762 Telephon 3295

Bearbeitet 1913
Stuttgart Neues Tagblatt
u. General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Wochenschrift, Samstagausgabe Schwäb. Bilderblatt
14 tägig: Farb- und handverfertigete Beilage „Schwäbische Landzeitung“, Ratgeber für Feld, Hof, Garten und Haus.
Auflage 50 000
Verbreitetste Tageszeitung Stuttgarts und Württembergs. Ausführl. handelsrechtl. Interess. Sportberichte u. Wanderpläne.
Wirksamstes Infektionsorgan.
Postbezugspreis: Vierteljährlich monatlich
Ausgabe A. Mk. 2.12 Mk. 0.71
Ausgabe B mit General-Anzeiger Mk. 3.17 Mk. 1.06
Bei allen Bezugsstellen (außer Württemberg) und österreich-ungar. Postämtern Probenummern und Voranschläge kostenfrei.
Stuttgarter Morgenpost
mit Handelsblatt
Einzig ausgesprochene Morgenzeitung Württembergs. Besondere Eignung bei Handel, Industrie und Gewerbe.
Postbezugspreis: Vierteljährlich 3.12, monatlich 1.04 bei allen Bezugsstellen (außer Württemberg) und österreich-ungar. Postämtern

Unterricht.
Franz. Nachhilfeunterricht u. Conversation u. gründlich erteilt. Off. Anst. u. Nr. 88120 an d. Exped. erbet.
Phono - Stenographie
Französische
wird gelehrt. 99788
Anfragen Postlagerkarte Nr. 25, Mannheim. 99788
Stavier-Unterricht, die Stunde zu 2.— M wird von einer emery. Lehrerin gründlich u. gewissenhaft erteilt. Zahlreiche Referenzen über erzielte Erfolge meiner Methode sind zu Diensten. Off. erb. u. L. E. 18 hauptpostl. Mannheim. 6-8/9

Damen-
Kopfwaschen mit Shampoo Teer, Camillen etc. 80 Pfennig
Elektrische Trocknung.
Moderne Theater- und Gesellschaftsfrisuren von 50 Pfennig an
Frau Geyer, M 2, 18
53777

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien
und Festons. Ich verende an Private - Maschinestickeren auf Doppelstoff, Meter 10 Pfg. für Beinkleider und Nachjacken Meter 25 u. 30 Pfg. Rock- und Kleider Meter 30 und 40 Pfg. samt Stickereien Meter 15 und 20 Pfg. Wäschebänder, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pfg. Handtaschen (Handarbeit) Stück Mk. 1.20. Klappstapeln (Handarbeit) Stück 8 Pfg. Klappstapeln (elektro) Stück 10 Pfg. „Klappstapeln“ 20 Pfg. Klappstapeln Meter 20 Pfg. Muster versandt umgeh. und franko Gas 19407
Stickerl.-Versand-Baus A. Neider, Danzig.

Geldverkehr
1000 Mark von selbstem Geschäftsmann gegen Sicherheit zu leihen gesucht. 38405
Off. u. H. 100 an die Exped. d. Blattes.

Hypothekencapitalien
Saugelder in jeder Höhe am Stad- und Landbesitz zu besten Bedingungen durch Geschäftsführer der Fab. Finanz u. Sanitätsgehilfen, Mannheim, O 7, 24. 59801
Spezialfrei-Berathung

Hypotheken
an L. u. H. Stelle nach amt. u. priv. Schätzung auf Wohn- und Geschäftshäuser, sowie industriellen Objekten in Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. etc. 10179
An- und Verkauf von Liegenschaften und Restkaufschillingen
vermittelt prompt und reell
Hugo Schwartz
Hypotheken- und Immobilien-Bureau. R 7, 13. Tel. 604.

Handels-Kurse
von
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.
Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25.
Telephon No. 909.
Ausführung: einf. dopp. amerik. kaufm. Rechnen, Wechseln, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schreibschreiben, deutsch u. lateinisch, Handschrift, Maschinenschreiben etc.
Ueber
90 Maschinen u. Apparte.

Osramlampen
Kohlenfreie Sämtliche Zubehör für elektr. Leuchten billig. Gut. gelb. Postretüher Ia. für Kreulleuchter, Fahrrad, Tisch, grüner, Weiss, etc. 60 Pfg.
Licht & Kraft
Elektr.-Geiseltal m. b. H.
Tel. 6512, Kaiserstr. 13

Stellen finden.
Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzipale und Mitglieder durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Offene Stellen und Bewerbungen stets in grosser Auswahl. Geschäftsstelle Mannheim, P 4, 4 pt. Tel. 2905.
Herrn 1. Berl u. Gigar Ber. gut. ev. 250 Pfd. p. Monat O. Jürgens & Co., Hamburg 22. 1954

Heirat
Ueber 600 vermög. Damen wünschen baldige Heirat. Ernste Redkt., wenn auch ohne Vermög. Branche Konfess. gleichgültig, wollen sich melden bei 90417 L. Schöninger, Berlin 18.
Heirat.
Suche für Verwandten, 28 Jahre, kaufm. gebild. Geschäftsmann, der unabhängig, das guteliebt, klerrl. Geschäft übernehmern soll, 1,70 m groß, elegant, mit jungem, geb. Mädchen von reprät. Erziehung in Verbindung zu treten. Entlo. Herrn erwünscht. Betrag 300. Mitteilung aus v. Verwandten u. Bek. unter N. W. 38571 an die Exp. d. Bl. Strenge Diskr. zugeli. u. verlangt.

Reisende
für fast abweichbare 10174
Dauerwäچه
Hendenbelche, Feinen ähnlichen Ware bei so ein sofortigem Versandt S. Monzli & Co., Frankfurt a. M. 10174
Bürgerl. Köchin
zum 1. Okt. gesucht. Näheres D 6, 7/8 L. H. von 2-5 Uhr. 3793
Personal jeder Art
für Privats, Hotel u. Restaurant für hier und auswärts sucht und empfiehlt 17678 Bureau Eppe, T 1, 15, Telefon 8247.

„Mustergiltiges Institut“
uns warmste empfohlen. Prospekt gratis. Franko Herren- u. Damenkurs getrennt 6430
Vermischtes
Schriftlicher Nebenverdienst! a. Verfass. Prosa groß. International. Adr. Büro. S. Hinz, Hamburg 36. 3807